

Die

20

digitale

15

Transformation

Geschäftsbericht

KONZERNKENNZAHLEN

nach IFRS	2015	2014	2013	2012
	<i>in Mio. Euro</i>	<i>in Mio. Euro</i>	<i>in Mio. Euro</i>	<i>in Mio. Euro</i>
Umsatz	108,1	104,3	131,3	136,7
EBITDA*	8,5	11,4	-1,8	-9,1
EBIT (Betriebsergebnis)	6,7	6,4	-7,0	-19,3
EBT (Ergebnis vor Steuern)	6,6	6,0	-7,8	-20,3
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (Periodenergebnis)	4,7	-0,9	-6,1	-24,6
Ergebnis je Aktie in Euro	0,11	-0,02	-0,13	-0,59
Bilanzsumme	81,4	79,3	102,7	106,0
Eigenkapital	46,2	40,2	42,7	50,0
Liquide Mittel	21,8	21,7	14,4	11,3
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	2,5	12,0	-0,8	-1,5
Cashflow aus dem Investitionsbereich	0,5	8,9	2,2	-1,7

* Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände

20

15

Geschäftsbericht

Inhalt

Unternehmensführung

Der Vorstand ······	6	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ······	29
Brief des Vorstands ······	8	Standorte ······	32
Die digitale Transformation ······	10	Bericht des Aufsichtsrats ······	34
Produkte & Dienstleistungen ······	20	Die Aktie ······	38

Lage- und Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns ······	42	Chancen- und Risikobericht ······	68
Wirtschaftsbericht ······	44	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und Corporate Governance Bericht ······	75
Forschung und Entwicklung ······	52	Internes Kontrollsystem und Risiko- managementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess und Konzernrechnungslegungsprozess ······	75
Mitarbeiter ······	57	Prognosebericht ······	76
Übernahmerelevante Angaben gemäß § 289 Absatz 4, § 315 Absatz 4 HGB ·····	58	Schlussfolgerung zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG ······	79
Sonstige rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren ······	60		
Grundzüge des Vergütungssystems ······	61		
Angaben nach dem Vorstandsvergütungsoffenlegungsgesetz ·····	63		
Nachtragsbericht ······	68		

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ······	82	Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung ····	88
Konzerngesamtergebnisrechnung ······	83	Konzernanhang ······	90
Konzernbilanz ······	84	Bilanzeid ······	156
Konzernkapitalflussrechnung ······	86	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ····	157

Sonstige Informationen

Konzernkennzahlen ······	U2	Finanzkalender 2016 ······	U3
		Impressum ······	U3

Unternehmensführung

Der Vorstand ······	6	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ······	29
Brief des Vorstands ······	8	Standorte ······	32
Die digitale Transformation ······	10	Bericht des Aufsichtsrats ······	34
Produkte & Dienstleistungen ······	20	Die Aktie ······	38

DER VORSTAND

BERNHARD ACHTER

MITGLIED DES VORSTANDS

— Global



ROLF ZIELKE

SPRECHER DES VORSTANDS

— Central Europe



DR. ARISTID NEUBURGER

MITGLIED DES VORSTANDS

— Central Europe



BRIEF DES VORSTANDS

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

2015 war ein gutes Geschäftsjahr für die msg life ag: Mit einem EBITDA von 8,5 Mio. Euro und einem Gesamtumsatz von 108,1 Mio. Euro haben wir unsere wichtigsten Unternehmensziele erreicht und die Jahresprognose eingehalten. Nachdem das Ergebnis 2014 noch von erheblichen Sondereffekten aus dem Verkauf unseres Banking-Segments geprägt war, ist das Unternehmen damit endgültig in den nachhaltig-profitablen Bereich zurückgekehrt. Das ist ein gleichermaßen wichtiges Zeichen für Kunden wie für Mitarbeiter.

Von dieser erfreulichen Entwicklung haben nunmehr auch unsere Aktionäre profitiert: Denn 2015 stieg der Kurs der msg life Aktie um knapp 39 Prozent – und ließ Börsenindizes wie den Prime All Share oder den Technology All Share deutlich hinter sich. Auch die Umsätze rund um die msg life Aktie zogen nochmals deutlich an. All dies zeigt, dass die Anleger an eine weitere positive Entwicklung des Unternehmens glauben und daher den von uns eingeschlagenen Weg unterstützen.

In vertrieblicher Hinsicht war 2015 von einem unvermindert stabilen Bestandskundengeschäft geprägt. Das dabei dokumentierte Vertrauen sehen wir auch weiterhin als Verpflichtung, unsere eigenen Leistungen und Lösungen initiativ und innovativ sowie in enger Zusammenarbeit mit den msg life Kunden kontinuierlich zu verbessern und weiter auszubauen.

Ebenfalls erfreulich im zurückliegenden Geschäftsjahr war der Gewinn von Neukunden in den deutschsprachigen Märkten sowie in Süd- und Osteuropa – unter anderem rund um unsere Produktlösungen msg.Life Factory, msg.Office, msg.RAN, msg.Zulagenverwaltung und msg.Tax Connect. Diese gute Geschäftsentwicklung zeigte sich aber auch in den USA, wo wir mit unserer US-amerikanischen Konzerngesellschaft erneut mehr als 20 Millionen Euro Umsatz realisieren und ebenfalls mehrere Neukunden gewinnen konnten.

Was erwarten wir 2016? Der strategische Kurs von msg life für dieses Jahr ist klar definiert: Wir wollen die vertrieblichen Erfolge des Vorjahres bestätigen, unsere fachliche wie technologische Führerschaft behaupten und die Entwicklung unserer innovativen Produkte und Dienstleistungen vorantreiben – und damit unser Kerngeschäft weiter stärken.

Hierbei setzen wir vor allem auf vertriebliche Erfolge unseres in Europa – auch von unabhängigen Research-Unternehmen – als marktführend bewerteten Kernproduktes, der msg.Life Factory. Diese Lösung auf Grundlage modernster SOA- und JEE-Technologie befindet sich bei führenden Unternehmen unserer Kundenbranche im Einsatz.

Dazu gehört auch, dass wir die bereits begonnenen Vorhaben zu aktuellen Themen in weitere vertriebliche Erfolge umsetzen. Dies gilt beispielsweise in Hinblick auf die schnell fortschreitende Digitalisierung der gesamten Versicherungswirtschaft, der wir im vorliegenden Geschäftsbericht deshalb ein eigenes Kapitel widmen. Und dies gilt auch für versicherungsmathematische Lösungen zur

Produktgestaltung, die für unsere Kunden in der Niedrigzinsphase existentielle Bedeutung haben. In beiden Bereichen sind wir mit unseren jüngsten und zukunftsweisenden Investitionen sehr gut aufgestellt.

Nachdem die Integration der msg.Life Factory in die zentrale Versicherungsplattform der msg-Gruppe, die msg.Insurance Suite, im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen wurde, ist die gruppenweite Vermarktung dieser am Markt einzigartigen Gesamtlösung ebenfalls ein wichtiger Aspekt. In dem Zusammenhang erwarten wir, wie bereits im zurückliegenden Jahr mit dem Gewinn der Heidelberger Leben, auch für 2016 weiteres Neugeschäft.

Parallel dazu bauen wir das produktunabhängige Beratungsgeschäft weiter aus, und wir werden sukzessive unsere Lösungsangebote und Produkte aus dem Segment Lebensversicherung auf dem US-amerikanischen Markt platzieren.

Alle diese Weiterentwicklungen unserer Produkte und Dienstleistungen erfolgen auf Grundlage einer wiedererlangten sehr soliden Finanzbasis und mit dem Ziel, das inzwischen erreichte Profitabilitätsniveau bei msg life weiter zu verbessern. Hierzu gehört auch künftig ein in erster Linie organisches Wachstum unseres Unternehmens.

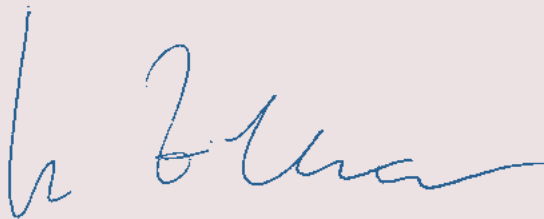
In Anbetracht eines unvermindert stabilen Bestandskundengeschäfts und der vielversprechenden Vertriebspipeline erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA) zwischen 10 und 12 Mio. Euro und einen Gesamtumsatz zwischen 110 und 112 Mio. Euro.

Aufgrund der guten Entwicklung der zurückliegenden Jahre ist die msg life Gruppe heute im Bereich der Software- und Beratungsleistungen für Lebensversicherungsunternehmen in Europa aussichtsreich positioniert und verfügt über eine starke Wettbewerbsposition. Hinzu kommt die mittlerweile sehr vielversprechende Marktstellung in den USA – aktuell im Bereich Krankenversicherungen und perspektivisch auch in Hinblick auf das Lebensversicherungsumfeld.

Wesentlich für diese hervorragende Ausgangssituation sind die rund 850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens, denen ich im Namen des gesamten Vorstands für ihren tatkräftigen Einsatz im Geschäftsjahr 2015 danken möchte.

Weiterhin gilt der Dank allen msg life Kunden und Geschäftspartnern für die immer konstruktive und erfolgsorientierte Zusammenarbeit sowie unseren Aktionärinnen und Aktionären für ihre Loyalität und ihr anhaltendes Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen



ROLF ZIELKE

Sprecher des Vorstands

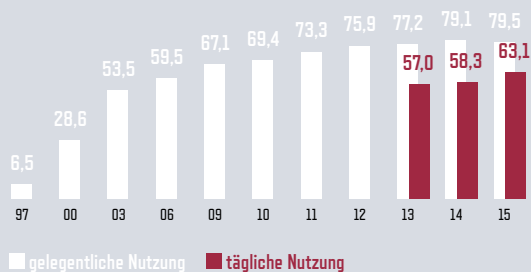
Die digitale Transformation



Die vernetzte Gesellschaft _ Die Digitalisierung verändert die Gesellschaft rasant. Eine optimierte Customer Experience steht mehr denn je im Fokus erfolgreicher Versicherungen. Wir liefern unseren Partnern schon heute die digitale Architektur der Zukunft.

Entwicklung der Online-Nutzung

in Deutschland¹ 1997 – 2015 | in %



■ gelegentliche Nutzung ■ tägliche Nutzung

¹ Personen ab 14 Jahren

Quelle: ARD-Onlinestudie 1997, ARD/ZDF-Onlinestudien 1998 – 2015

Herr Kaiser ist jetzt drin

Im deutschsprachigen Raum kennen ihn eigentlich alle: Herrn Kaiser von der früheren Hamburg-Mannheimer Versicherung. Günter Kaiser war eine der berühmtesten Werbe-Ikonen im deutschen Fernsehen, stets adrett gekleidet, den Koffer in der linken Hand, immer höflich, ein bisschen betulich und nie um einen Spruch verlegen.

Dass Herr Kaiser 2009 nach immerhin 35 Jahren von der Bildfläche verschwand, zeugt von einem tiefen Wandel im Versicherungsvertrieb: Es verschwand nicht nur der nette Herr Kaiser, sondern mit ihm wurde auch der Versicherungsvertreter quasi arbeitslos. Die Generation Internet kennt Herrn Kaiser nicht, sie kennt überhaupt keinen Versicherungsvertreter.

Geboren nach 1980, aufgewachsen mit dem Computer, dem Mobiltelefon und dem mobilen Internet, käme die Generation Internet nicht im Traum auf die Idee, einen Versicherungsvertreter zu sich nach Hause einzuladen, um bei Kaffee und Keksen über Lebensversicherungen, Amtrittsrisiken und über die Altersvorsorge zu plaudern.

Surfen statt Kaffee trinken

Das geht bequemer, vom Sofa aus oder in der Bahn, mit Kopfhörer und Hintergrundmusik aus der Cloud. Einen ersten Überblick verschaffen sich die Jüngeren – und die Angehörigen der Generation Internet sind mitunter auch schon über 30 Jahre alt – bei Google. Auf Online-Verbraucher- und Ratgeberseiten wie Finanztip und Finanztest gibt es dann weitere Informationen; vielleicht wird noch ein Blick in einen einschlägigen Blog geworfen, dann werden Vergleichsportale wie Check24 befragt.

Dieser Trend wird zunehmen. Heute informiert sich der Kunde der Generation Internet online, schließt aber noch überwiegend klassisch ab. Zukünftig wird der Vertragsabschluss in der Generation Internet überwiegend online stattfinden. Die Bestätigung des Versicherers wird es per E-Mail geben, die Verträge werden direkt im Kundenportal verwaltet – und bezahlt wird, was sonst, online.

Die Zukunft des Versicherungsvertriebs ist digital, und ein Versicherer, der das nicht erkennt, wird sich nur schwer am Markt behaupten können. Alles, was digitalisiert werden kann, wird digitalisiert.

Aber was heißt das für Versicherungen?





„Axa hat sich weltweit die Digitalisierung als eine der zentralen Initiativen auf die Fahnen geschrieben. Wir glauben, dass wir durch Digitalisierung die Chance haben, deutlich mehr mit unseren Kunden in Kontakt zu kommen und ihnen neue – an ihren konkreten Bedürfnissen orientierte – Services zu bieten.“

Dr. Thomas Buberl, Vorstandsvorsitzender der AXA Konzern AG
im Gespräch mit Versicherungswirtschaft heute

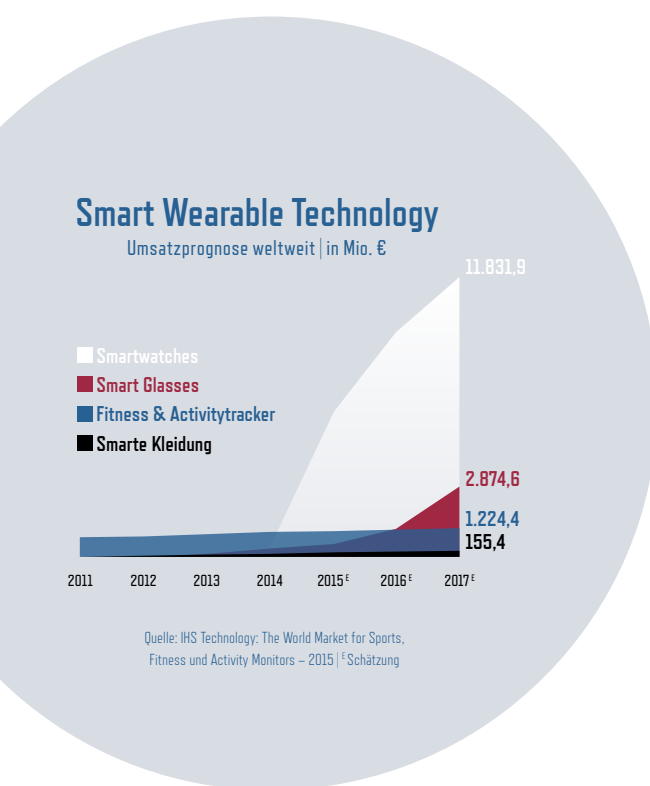
Die intelligente Versicherung – Das Geschäft schnell, ganzheitlich und stetig in die digitale Welt zu überführen, bedeutet für unsere Kunden, zukunftsfähig zu bleiben.

Internet verschärft den Wettbewerb

Ob Vergleichsportale, Online-Zeitungen und -Zeitschriften, Blogs oder Verbraucherportale: Aktuelle Studien, Kundenbewertungen und Meldungen sind verfügbar wie nie zuvor. Klassische Medien spielen eine immer geringere Rolle. Dabei gilt: Viele Informationskanäle, viele Kontakte. Die Generation Internet ist enorm vernetzt. Meinungen einholen und Antworten suchen – all das geschieht immer öfter online in Gruppen, Chats oder Foren.

Mehr Information heißt dabei höhere Markttransparenz, der Verbraucher kann sich schneller einen Überblick über Angebote und Konditionen verschaffen. So entsteht Wettbewerbsdruck, von dem letztlich der Kunde profitiert, der sich dann entspannt zurücklehnen kann. Konkurrenz bedeutet, dass die Policen künftig entweder bessere Leistungen beinhalten oder günstiger werden. Wer nicht mithalten kann, riskiert die Marktposition.

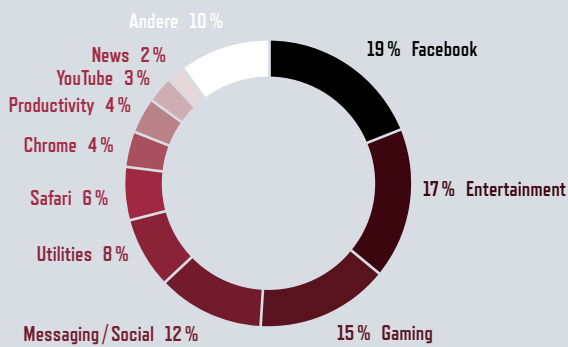
Die Digitalisierung wirkt noch auf einer anderen Ebene: Das Geschäftsmodell der Lebensversicherer wankt, weil ihre Produkte den Wandel in großen Teilen noch nicht berücksichtigt haben: Als teuer, intransparent und unflexibel gilt die klassische Lebensversicherung. Die historisch einmaligen Niedrigzinsen tun ein Übriges. Alternativen sind deshalb gefragt.



Und noch eine weitere Herausforderung steht ins Haus: Kleine, agile und fokussierte Fintech- oder Insuretech-Unternehmen versuchen, neue und exklusive Zugänge zum Kunden zu schaffen. Aus der Start-up-Welt greift ein neues Vokabular und Selbstverständnis auf die Versicherer über: Sie diskutieren nun, wie „disruptiv“ die digitalen Techniken sind, also wie radikal der Wandel ihres Geschäftsmodells ausfallen muss, um am Markt bestehen zu können. Versicherer können dabei von den Erfahrungen der Banken profitieren, die neue Akteure und Kundenbedürfnisse zunächst lange Zeit gründlich unterschätzt haben und erst jetzt auf den fahrenden Zug aufspringen, um den Anschluss zu bekommen.

Mobile App-Nutzung

in %¹



Quelle: Statista 2016

¹ Apps auf mobilen Endgeräten in den USA Q3/2015

IT wird zum Kern des Versicherers

Die Technologie ist bei vielen traditionellen Versicherungen nicht mehr State of the Art. Dem Alter der IT-Systeme entsprechend findet sich jede Technologie aus jedem Jahrzehnt – von Cobol und IBM Mainframes über Smalltalk und Unix Server bis zu Java und Intel Grids. Gleichzeitig gibt es eine Vielzahl an Hard- und Software, die jüngere Informatiker gar nicht mehr kennen. Zusammengenommen betrachtet sind die klassischen Versicherer mit einem großen Nebeneinander von alten Technologien konfrontiert.

Auf der anderen Seite bauen die neuen Wettbewerber, FinTechs, ihre Geschäftsmodelle für Digital Insuring auf der grünen Wiese und von Grund auf neu. Sie können mit einer reduzierten Anzahl von Technologien arbeiten und jeweils die richtige Hardware und das richtige Software-tool für die entsprechenden spezialisierten IT-Aufgaben

Der digitale Wegbereiter – In einer Welt voller Informationen schafft msg life intelligente Ideen und Lösungen, die der Schlüssel für Veränderung sind. So können die Kunden erfolgreich Zukunft gestalten.

Wie sieht das Geschäftsmodell der Assekuranz 2.0 aus?

Versicherer müssen lernen, dass „digital“ nicht dasselbe heißt wie „online“: Digitale Versicherer setzen auf digitale Kunden und deren Bedürfnisse – wie hohe Bequemlichkeit und gute Nutzererfahrung über alle digitalen Geräte und Kanäle hinweg. Wirklich digitale Versicherer sorgen für digitale Eco-Systeme mit einem digitalen Kundenerlebnis und sie bauen digitale Produkte und Services. Die Prozesse müssen dabei weitgehend automatisiert werden: Die Informationstechnik und die Systeme, über die Produkte entwickelt, getestet, vertrieben und poliziert werden, müssen so einwandfrei funktionieren wie in einer Fabrik.

In den vergangenen 15 Jahren haben traditionelle Versicherer viele herkömmliche und papierbasierte Produkte, Services und Prozesse mit minimalen Anpassungen ins Internet gebracht. Das ist noch oft der Stand des heutigen Online-Versicherungsgeschäfts – statt Post gibt es eine E-Mail. Dagegen setzen digitale Versicherer auf Prozesse, die speziell für das Internet konzipiert sind: 100% reibungslos, keine Warteschlangen, automatisiert und ausgestattet mit großen Analysefähigkeiten und künstlicher Intelligenz.

anwenden. Das zieht auch IT-Talente an. In der Folge erreichen digitale Versicherer eine hohe Nutzbarkeit und Performance, enorme Skalierung und geringe IT-Kosten pro Nutzer. Mit der Digitalisierung wird die IT damit zum fundamentalen Baustein einer erfolgreichen Versicherung.

Die Digitalisierung stellt die Branche vor enorme Herausforderungen – mit msg life haben Versicherer aber einen erfahrenen Partner an ihrer Seite. Wir haben verstanden, dass IT der Schlüssel zum Erfolg ist und Kunden heute andere Ansprüche an den Versicherer ihrer Wahl stellen. So entwickeln wir momentan ein innovatives Self-Service-Portal für Lebensversicherer, mit welchem Endkunden erstmals wesentliche Teile der Verwaltung von Versicherungsverträgen aktiv gestalten können – online, rund um die Uhr und mit hoher Benutzerfreundlichkeit und -sicherheit. Damit entsteht ein neuartiges und überaus attraktives Angebot mit durchgängiger End-to-End-Funktionalität – und ohne jeden Medienbruch.

Digitalisierung wie wir sie verstehen, heißt Prozesse zu verschlanken und zu automatisieren und in der Produktentwicklung Trends wie Mobile oder Realtime Insuring und den Wunsch nach mehr Flexibilität zu berücksichtigen. Und nicht zuletzt: Gute IT reduziert den Technologie-Stack auf das Mindestmaß und beseitigt das ineffiziente Nebeneinander von veralteten Technologien, Tools und Sonderlösungen.





Wir machen die digitale Versicherung startklar_

Nachhaltig, zuverlässig und mit Weitblick helfen wir unseren Kunden, die Herausforderungen der Digitalisierung erfolgreich zu meistern.

Mit der msg.Insurance Suite bieten wir Versicherern eine spartenübergreifende Lösung aus einer Hand: für die effiziente Verwaltung von Bestandsdaten, für einen zeitgemäßen klassischen Vertrieb über Makler oder Außendienst sowie für den Endkundenvertrieb über digitale Medien. Leistungsfähige Tools für die Analyse des Bestands unterstützen den Versicherer optimal beim Risiko-Management und beim Verschlinken seiner Kernprozesse und runden die branchenweit einzigartige msg.Insurance Sui-

te ab. Wir verstehen uns als Partner der Versicherungsunternehmen bei der Realisierung einer ganzheitlichen Kundensicht und helfen damit, die Kommunikation mit den Kunden zu individualisieren und Kundenerfahrungen und -bedürfnisse in **INDIVIDUALISIERTE PRODUKTE** einfließen zu lassen.



Betriebseffizienz (I-Factory)

Wir unterstützen die Digitalisierung sämtlicher Geschäftsprozesse, um den **SPEED OF SERVICE** zu erhöhen, um die Produktentwicklung und -einführung (Time-to-Market) zu verkürzen und den Versicherungsbetrieb zu beschleunigen.



Versicherungsvertrieb (I-Digital)

Wir helfen beim Aufbau und bei der Integration einer effizienten **MULTICHANNEL**-Strategie, die es Endkunden erlaubt, kanalübergreifend über diverse Kundenportale mit ihrer Versicherung zu kommunizieren, ihre Verträge zu verwalten und allen Komfort der digitalen Versicherung zu genießen.



Big Data Analyse (I-Analytics)

Wir unterstützen die Versicherung bei der Analyse und Auswertung der verfügbaren Daten und helfen damit unseren Kunden, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, Trends und Ereignisse durch die Auswertung von Kunden- und Marktdaten (**BIG DATA**) zu prognostizieren, den Betrieb effizienter zu gestalten und sämtliche regulatorischen Änderungen zeitnah umzusetzen.

PRODUKTE & DIENSTLEISTUNGEN

msg life – Software, Beratung und Cloud-Lösungen für Lebensversicherer und Altersvorsorgeanbieter

msg life ist der führende Anbieter von Software, Beratung und Cloud-Lösungen für die europäische Versicherungsbranche in den Bereichen Lebensversicherung und Altersvorsorge. Unser Leistungsspektrum reicht von umfangreichen Beratungsdienstleistungen über eine breite Palette an Standardsoftwarelösungen bis hin zu flexiblen Cloud-Lösungen.

Als Branchenspezialist mit über 35 Jahren Markterfahrung und nahezu 100 erfolgreichen Implementierungen von Kernsystemen bei Lebensversicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen verfügt msg life über eine einzigartige Kombination von Fachwissen, Prozess-Know-how und IT-Kompetenz. msg life steht für ganzheitliche, moderne und erprobte State-of-the-Art-Lösungen, die unseren Kunden in einem immer härteren Wettbewerb entscheidende Zeit- und Kostenvorteile verschaffen. Die laufende funktionale und technische Weiterentwicklung unserer Produkte – in enger Abstimmung mit den Kunden und konsequent an den Bedürfnissen des Marktes orientiert – sichert den Wert der Lösungen auch für die Zukunft. Aktuelle Marktthemen, wie zum Beispiel Cloud Computing, werden aufgegriffen und in die Road-Maps der Produkte integriert.

Die Kooperation mit führenden Technologiepartnern, beispielsweise IBM, gewährleistet, dass die Architektur unserer Lösungen technologisch immer auf dem neuesten Stand ist. Zusammen mit unserem technischen und fachlichen Know-how führt dies zu exzellenten Lösungen mit großer Marktakzeptanz.

Unabhängige Analysten prüfen und bestätigen regelmäßig die Leistungsfähigkeit und die herausragende Marktstellung unserer Lösungen. So belegt die msg. Life Factory (Bestandsverwaltungssystem für Lebensversicherer) seit Jahren eine führende Position im Gartner Magic Quadrant for Life Insurance Policy Administration Systems (Europe).

Lösungsportfolio

Der Markt für Lebensversicherungen und Altersvorsorge unterliegt einem kontinuierlichen Wandel: Nach wie vor stehen Versicherungsunternehmen unter einem zunehmenden Kosten- und Wettbewerbsdruck. Die Forderung nach hohem Kundenservice, niedrigen Kosten und attraktiven Preisen, die Bewältigung neuer regulatorischer Anforderungen sowie die Notwendigkeit, neue Produkte schnell und kostengünstig am Markt zu platzieren, stellen die Versicherer dauerhaft vor große Herausforderungen.

Bedingt durch die anhaltende Niedrigzinsphase sind die Unternehmen gefordert, ergänzend zum klassischen Produktportfolio auch zunehmend innovative Altersvorsorgeprodukte (zum Beispiel kapitalmarktnahe oder kapitaleffiziente Produkte) anzubieten. Aufgrund des steigenden wirtschaftlichen Drucks müssen die Versicherungsunternehmen zusätzlich die Verwaltungseffizienz erhöhen, um die Kosten zu senken (zum Beispiel durch Automatisierung) und auf ein sich veränderndes Kundenverhalten im Kontext der digitalen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft reagieren. Gleichzeitig senkt die Digitalisierung die Markteintrittsbarrieren für neue Anbieter und verschärft den Wettbewerb weiter.

Das msg life Lösungsangebot versetzt die Versicherer in die Lage, schnell und flexibel auf die Herausforderungen des Marktes zu reagieren. Die hochgradige Parametrisierung, die Verwendung eines Produktservers und die moderne, serviceorientierte Technologie (SOA) ermöglichen schnelle Anpassungen von Produkten und Prozessen, um Kundenanforderungen und Marktveränderungen zeitnah in neue Geschäftsmodelle umzusetzen.

Die jeweiligen Komponenten bilden die relevanten Geschäftsprozesse eines Versicherungsunternehmens vollständig ab und lassen sich kundenspezifisch kombinieren oder auch als einzelne Services einsetzen. Das Spektrum reicht von den Frontend-Funktionen wie Angebotsbearbeitung und Risikoprüfung über die Vertragsverwaltung bis hin zur Provisions- und Inkassoverarbeitung. Über die vorhandenen Standardschnittstellen können weitere msg life Produkte, individuelle Erweiterungen oder Softwarekomponenten anderer Anbieter integriert werden. Dies ermöglicht jedem Kunden eine konsequent am Bedarf orientierte Ausgestaltung seiner IT-Landschaft, ohne auf die Vorteile von Standardsoftware verzichten zu müssen.

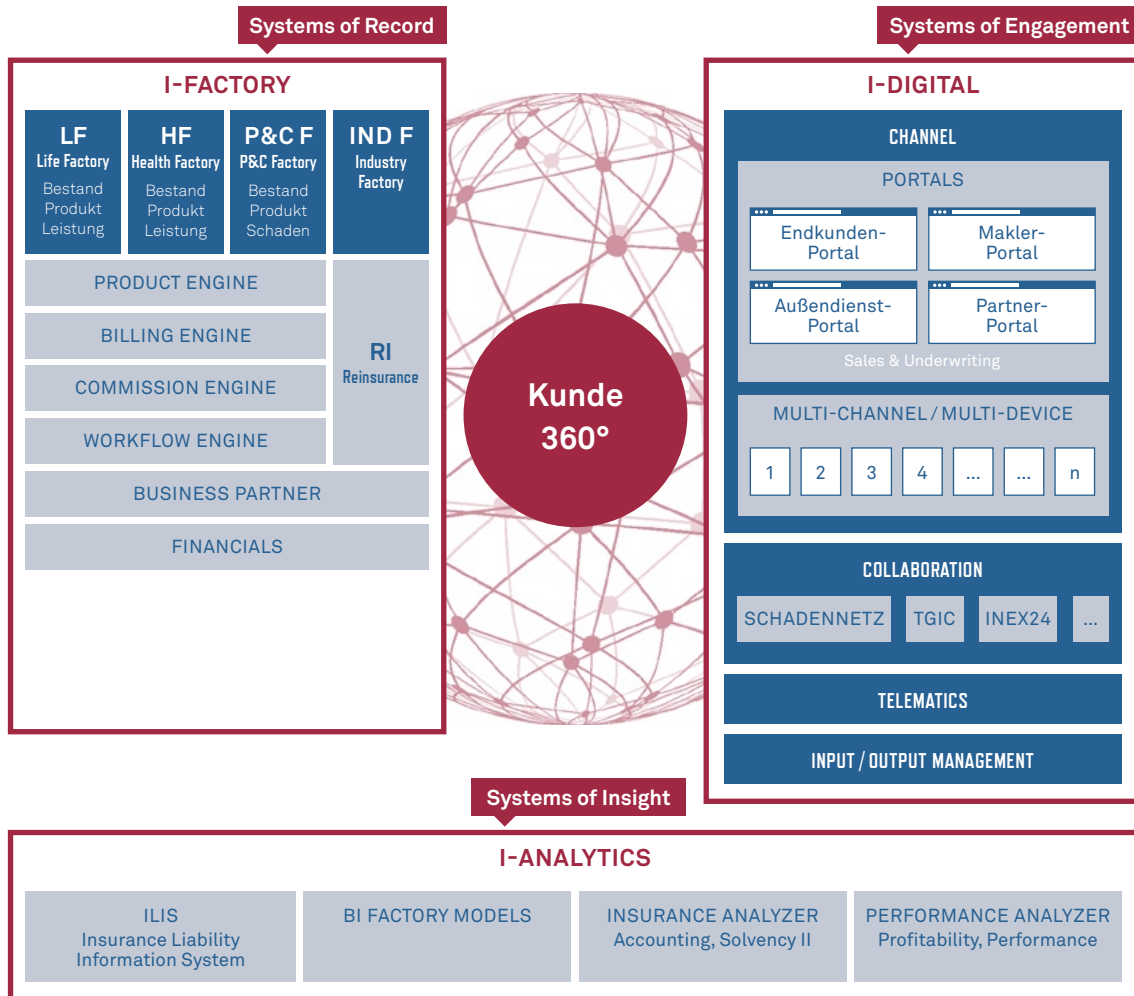
Wesentliche Produkte

Die Softwarelösungen von msg life decken die gesamte Wertschöpfungskette eines Lebensversicherers ab – von der Produktidee über die Angebotserstellung und den gesamten Lebenszyklus bis hin zur Leistungsphase. Ein hoher Standardisierungs- und Vorfertigungsgrad erlaubt es den Kunden, die Software schnell und kostengünstig zu nutzen sowie individuell oder in Cost-Sharing-Modellen weiter zu entwickeln. Die Softwarelösungen sind grundsätzlich mandanten-, mehrwährungs- und mehrsprachenfähig und daher auch im internationalen Umfeld schnell einsetzbar. Bereits heute nutzen Anwender in mehr als 30 Ländern msg life Lösungen, darunter auch in den USA und Australien.



Standardsoftware

leistungsstark, kostengünstig und international einsetzbar



msg.Insurance Suite

LÖSUNGSPLATTFORM ZUR ABBILDUNG DES GESAMTEN VERSICHERUNGSBETRIEBES

Gemeinsam mit anderen Unternehmen der msg-Gruppe bieten wir mit der msg.Insurance Suite (msg.I-Suite) ein ganzheitliches Lösungsportfolio aus einer Hand an, das alle Versicherungssparten umfassend unterstützt. Die Plattform ermöglicht die durchgängige End-to-End-Bearbeitung aller Kerngeschäftsprozesse eines Versicherungsunternehmens.

Die msg.Insurance Suite besteht aus eigenständigen, je nach Marktbedürfnissen vor-konfigurierten Standardsoftwarekomponenten, die nach dem Best-of-Breed-Ansatz zusammengestellt werden. Durch die Vorfertigung von End-to-End-Prozessen ergeben sich sowohl bei der Implementierung als auch bei der langfristigen Releasepflege deutliche Vorteile hinsichtlich Kosten und Aufwand gegenüber einer Zusammenstellung von Komponenten unterschiedlicher Hersteller.

Die msg.Insurance Suite kann auch – vollständig oder in Teilen als Services – im Rahmen einer Cloud-Lösung betrieben werden.



PRODUKT- UND BESTANDSVERWALTUNG FÜR LEBENSVERSICHERUNGEN

Die releasefähige Standardsoftware msg.Life Factory unterstützt die Geschäftsprozesse sowohl im Privatkundengeschäft der Lebensversicherung als auch in der betrieblichen Altersvorsorge vom Neugeschäft bis zur Leistungsbearbeitung und Rechnungslegung. Durch die konsequente serviceorientierte Architektur (SOA) auf Basis Java JEE lässt sich das System hervorragend in die IT-Landschaft eines Versicherers integrieren. Zudem unterstützt die Lösung eine Vielzahl an internetfähigen Endgeräten. Sämtliche Geschäftsprozesse können vollständig automatisiert ablaufen beziehungsweise auch in Richtung Frontend/Point of Service verlagert werden. Eine Integration in bestehende Makler- oder Enduser-Portale ist im System vordefiniert und daher mit geringen Integrationskosten realisierbar. In Kombination mit der neu entwickelten versicherungsmathematischen Produktkomponente msg.LF Product sowie der Vertragskomponente msg.LF Contract bietet die Lösung eine im Lebensversicherungsmarkt einzigartige Flexibilität und Effizienz auf Grundlage modernster Werkzeuge und Methoden.

Die msg.Life Factory JEE wurde erfolgreich auf der IBM PureSystems-Plattform (IBM PureApplication System) eingesetzt und erhielt von IBM das Zertifikat „Ready for IBM PureSystems“. Mit einem Marktanteil von rund 50 Prozent bei den TOP 20 Lebensversicherern in Deutschland und mehr als 25 Millionen verwalteten Verträgen ist msg life mit der msg.Life Factory der unbestrittene Marktführer im deutschsprachigen Raum. Die msg.Life Factory gewährleistet die vollständige Erfüllung gesetzlicher Vorgaben und wurde von der KPMG nach dem IDW Prüfungsstandard 880 zertifiziert.



BESTANDSVERWALTUNG FÜR LEBENSVERSICHERUNGEN

msg.Life unterstützt die Vertragsverwaltung zu allen gängigen Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeprodukten. Über standardisierte Schnittstellen lassen sich individuelle Erweiterungen, weitere msg life Module oder Softwarekomponenten von Dritten flexibel einsetzen. Die Lösung verfügt über vollintegrierte, standardisierte Prozesse, ist mehrsprachen- und mehrwährungsfähig und lässt sich schnell und wirtschaftlich einführen.



ALLSPARTEN-SYSTEM FÜR KLEINERE VERSICHERUNGSBESTÄNDE

msg.Symass richtet sich insbesondere an Versicherungsunternehmen mit kleineren Beständen oder Start-ups, die ein schlankes und kostengünstiges Verwaltungssystem suchen, das alle Kernfunktionen eines Versicherungsunternehmens abdeckt und sehr flexibel eingesetzt werden kann. Das System ermöglicht die schnelle Entwicklung und Einführung von neuen Produkten und ist mandanten-, mehrsprachen- und mehrwährungsfähig.



BESTANDSVERWALTUNG FÜR DAS KOLLEKTIVGESCHÄFT

Die releasefähige Standardsoftware msg.Life Group unterstützt eine effiziente und umfassende Bestandsführung für das Kollektivgeschäft von zum Beispiel Firmenkunden und deckt den kompletten Lebenszyklus eines Kollektivvertrags ab. Mandanten-, Mehrwährungsfähigkeit und Mehrsprachigkeit erlauben auch den Einsatz in internationalen Konzernen. Die moderne, serviceorientierte JEE-Architektur und die weitgehende Plattformunabhängigkeit schaffen Investitionssicherheit und ermöglichen die flexible Gestaltung von Geschäftsprozessen. Flexible technische Mechanismen zur Systemintegration und vordefinierte Standardschnittstellen dienen der einfachen Einbettung des Systems in die bei Versicherungsunternehmen vorhandene Landschaft an fachlichen Anwendungssystemen.



SOFTWARE ZUR PRODUKTENTWICKLUNG, PRODUKTEINFÜHRUNG UND PRODUKTPFLEGE

Mit der international angebotenen FJA-US Product Machine (FJA.PM4) können alle produktrelevanten Informationen, Produktregeln, gesetzlichen Anforderungen und Marketinganforderungen eines Versicherers zentral verwaltet und über Web Services an die bestehenden IT-Umsysteme zur Weiterverarbeitung verteilt werden. So lassen sich neue Versicherungsprodukte noch flexibler erstellen, testen und vermarkten. Damit werden Versicherer in die Lage versetzt, auf Markttrends besser reagieren und Produkte mit einer kurzen Time-to-Market abbilden zu können, ohne bestehende IT-Landschaften zu erneuern



RISIKOPRÜFUNGSMODUL FÜR PERSONENVERSICHERUNGEN

msg.Merica ist eine komponentenbasierte Standardlösung zur fallabschließenden Antrags- und Risikoprüfung (Straight Through Processing) im Kontext biometrischer Risiken sowie von Freizeit- und Berufsrisiken. Die Software ermöglicht Sofortentscheidungen bei Risikoprüfungen in über 80 Prozent der Fälle und verkürzt die Durchlaufzeiten erheblich. Die dynamische Fragengenerierung erlaubt einen hochautomatisierten Underwriting-Prozess im digitalen Self Service.



SOFTWARE FÜR RISIKOMANAGEMENT UND PRODUKTENTWICKLUNG

Mit der Standardsoftware msg.Alamos (Asset Liability and Model Office System) können Versicherungsunternehmen die Auswirkungen von geplanten Managemententscheidungen, möglichen Marktentwicklungen oder anderen Einflüssen im Voraus qualitativ und quantitativ bewerten.



RENTEN ABRECHNUNGS- UND NACHWEISSYSTEM

msg.RAN steuert, kontrolliert und protokolliert alle planmäßigen und außerplanmäßigen Geschäftsvorfälle, die bei der Auszahlung laufender Leistungen im Einzel- und im Kollektivgeschäft anfallen. Das System unterstützt alle notwendigen Geschäftsprozesse zu laufenden Rentenzahlungen aus Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeitsrenten, Unfallrenten und Altersvorsorgeverträgen.



STANDARDSOFTWARE ZUR ELEKTRONISCHEN ÜBERMITTLUNG VON BEITRAGSDATEN AN DIE ZFA UND FÜR DIE ERMITTLUNG VON KIRCHENSTEUERABZUGSMERKMALEN (KISTAM-VERFAHREN)

msg.Tax Connect unterstützt die standardisierten Schnittstellen sowie die gesetzlich geforderten Abläufe und Meldungen im Zusammenhang mit den Beitragsmitteilungen an die Zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA). Das System führt alle steuerrechtlich relevanten Daten der Endkunden aus den beteiligten Systemen in einer eigenen Datenbasis zusammen, wodurch eine komponentenübergreifende Datensicht und -verwaltung ermöglicht wird. Auch die Anforderungen aus dem KiStAM-Verfahren (Kirchensteuerabzugsmerkmale) werden von der Software vollständig umgesetzt.

msg.Zulagenverwaltung

LÖSUNG ZUR AUTOMATISIERTEN VERARBEITUNG DER ZULAGENPROZESSE

Die Standardsoftware zur Verwaltung von Riester-Produkten wickelt die Prozesse zwischen Anbieter, ZfA und Zulageberechtigten automatisiert und nachvollziehbar ab. Sie unterstützt die standardisierten Schnittstellen sowie die gesetzlich geforderten Abläufe und Meldungen im Zusammenhang mit der Altersvorsorgezulage durch verschiedene Geschäftsprozesse. Über 50 Prozent der 10 Millionen Riester-Zulagenverträge von Versicherungen, Banken, Bausparkassen und Investmentgesellschaften werden bereits heute über das System verwaltet.

msg.PReMium – Pflege-Bahr

DIE LÖSUNG FÜR DIE GEFÖRDERTE PRIVATE PFLEGEZUSATZVERSICHERUNG

Die mandantenfähige Standardsoftware PReMium – Pflege-Bahr ergänzt ein bestehendes Verwaltungssystem im Kontext der geförderten privaten Pflegezusatzversicherung (Pflege-Bahr) um alle Geschäftsvorfälle zwischen Pflegeversicherungsunternehmen, Zentraler Stelle für Pflegevorsorge und Versicherten.

msg.Sales & Service

WEBBASIERTE MULTIKANALPLATTFORM FÜR DIE VOLLDIGITALE ANGEBOTS- UND ANTRAGSBEARBEITUNG

msg.Sales & Service ist eine Multikanal-/ Multi-Device-Vertriebs- und Service-Plattform für die volldigitale Angebots- und Antragsbearbeitung und wird von Vertriebsmitarbeitern, Maklern oder auch Endkunden genutzt. Die Architektur des Systems bietet die Möglichkeit, sämtliche relevanten Geschäftsprozesse am Point of Service kanal- und geräteunabhängig verfügbar zu machen. Ausgehend von einer schnellen und komfortablen Kundenrecherche stellt die Lösung kundenbezogene Informationen, Vorgänge und Akquisitionsdaten zur Verfügung. Das System kann auf Basis eines standardisierten Customizing-Prozesses schnell und kostengünstig eingeführt werden und ist auch auf mobilen Geräten als App verfügbar.



VOLLDIGITALE GESCHÄFTSVORFALLSTEUERUNG UND DOKUMENTENVERWALTUNG

msg.Office ist ein Standardprodukt zur volldigitalen Geschäftsvorfallsteuerung und Dokumentenverwaltung. Es stellt als digitales Postkorbsystem alle Funktionen zur Verfügung, die erfahrungsgemäß zu einer sinnvollen, papierarmen Sachbearbeitung benötigt werden. Sämtliche Geschäftsprozesse werden in einer digitalen Prozessdatenbasis geführt. msg.Office kann als intelligentes Frontoffice für die Sachbearbeitung sowohl in Verbindung mit den führenden Archiv- beziehungsweise Dokumenten-Management-Systemen als auch mit entsprechenden Enterprise Content Management-Lösungen genutzt werden.



SERVICEPORTAL FÜR ZEITWERTKONTEN UND DIE BETRIEBLICHE VORSORGE

msg.Pension ist ein digitales, in der Standardausprägung Cloud-basiertes Serviceportal zur Betreuung und Administration betrieblicher Zeitwertkonten und beitragsorientierter Pensionspläne für Firmenkunden, Banken, Versicherungen und betriebliche Versorgungseinrichtungen. Die Software ermöglicht den internetgestützten Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmer-Self Service und unterstützt den standardisierten digitalen Datenaustausch zwischen Arbeitgeber und Servicegeber. msg life bietet variable Betriebs- und Implementierungsmodelle der Software an – vom Kauf über Miete und Business Process Outsourcing (BPO) bis hin zu einer Cloud-Lösung.



REVISIONSSICHERE VERWALTUNG DER DATEN FÜR PROJEKTIONSRECHNUNGEN

msg.I LIS bietet den Rahmen für eine zentrale Datenhaltung, in der die für alle Arten von Projektionsrechnungen notwendigen Daten aktuell, in hoher Qualität und revisionssicher verwaltet werden. Anstatt das Produktwissen und die Versicherungstechnik redundant abzubilden, greift msg.I LIS direkt auf die entsprechenden Services der Bestandsverwaltungssysteme zu. Darüber hinaus steuert msg.I LIS die Prozesse, indem es die notwendigen Berechnungen in der Versicherungstechnik anstößt und die jeweilige Projektionssoftware (über eine Standardschnittstelle) mit den erforderlichen Input-Daten versorgt. Dadurch können Effizienz und Qualität der Prozesse im Kontext aktueller Berechnungen und des Financial Reportings, insbesondere für Solvency II (sowohl Standardmodell als auch interne Modelle), IFRS 4 Phase II und MCEV-Berechnungen, deutlich gesteigert und optimiert werden.



msg.Mig Archive

ARCHIVIERUNG HISTORISCHER VERTRAGS- UND RANDSYSTEMDATEN

Das Migrationsarchiv msg.Mig Archive archiviert nach einer Migration kostengünstig nicht mehr benötigte historische Vertrags- und Randsystemdaten. Auskünfte lassen sich gemäß den gesetzlichen Vorgaben, wie Aufbewahrungsfristen und Datenschutzauflagen, schnell erledigen. msg.Mig Archive eignet sich für alle historischen Daten und wurde neben der Lebensversicherung auch in der Sach- und der privaten Krankenversicherung als Archivierungstool erfolgreich eingesetzt.



msg.Mig Sys

DATEN VON BELIEBIGEN QUELLSYSTEMEN IN BELIEBIGE ZIELSYSTEME MIGRIEREN

msg.Mig Sys erlaubt den Transfer von beliebigen Quellsystemen in beliebige Zielsysteme. Das Migrationssystem steuert die Transformation der Daten zwischen den eigentlichen Bestandsführungssystemen und die Datenmigration von Rand- und Nachbarsystemen. msg.Mig Sys wurde von der KPMG nach dem Prüfungsstandard IDW PS 880 zertifiziert.



Cloud-Lösungen

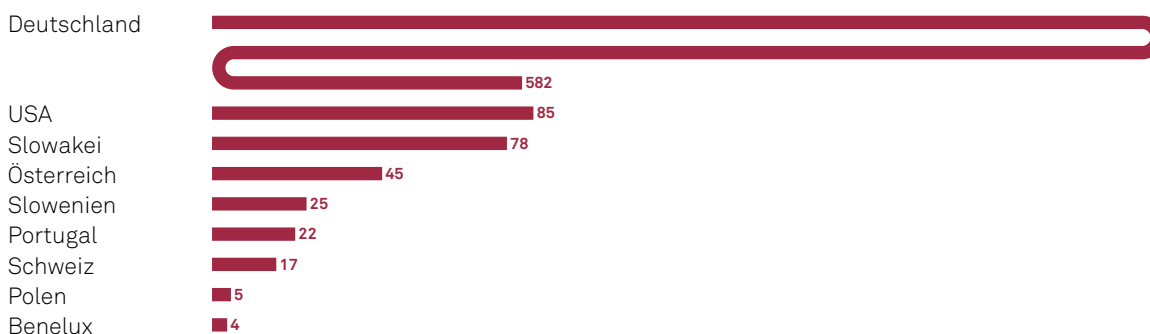
Angesichts der vielfältigen Herausforderungen in der Versicherungsbranche wird es für die einzelnen Unternehmen zunehmend schwerer, schnell auf die sich kontinuierlich ändernden Anforderungen des Marktes zu reagieren. Durch die Nutzung externer Services – temporär oder auch permanent – können die Versicherungsunternehmen dabei erheblich für Entlastung sorgen. msg life unterstützt die Kunden entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Dazu gehört auch die Übernahme des kompletten Produktions- und Rechenzentrumsbetriebes im Zuge unserer Cloud-Lösungen.

msg life stellt dabei zentral die Anwendungssoftware im Rechenzentrum zur Verfügung und übernimmt neben der Softwarewartung und der Anpassung an die regulatorischen Anforderungen auch den technischen Betrieb. Der vom Versicherer gewünschte Service-Level kann dabei individuell auf seine Bedürfnisse angepasst werden. Zudem bietet msg life flexible Finanzierungs- und Bezahlmodelle (zum Beispiel Price-per-Policy), die gegenüber den klassischen Investitionsmodellen wirtschaftliche Vorteile bieten. So profitieren unsere Kunden von der fachlichen und technischen Qualität der IT-Lösungen, reduzieren klassische Projektrisiken und gewinnen finanzielle Spielräume durch die Vermeidung hoher Investitionen in IT-Infrastruktur und Softwarelizenzen.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

ÜBERSICHT

Gesamt 863



Am 31. Dezember 2015 waren in der msg life Gruppe 863 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31. Dezember 2014: 865 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

Suche nach neuen Talenten

Für die msg life ag als mittelständisches Unternehmen ist der erfolgreiche Kampf um die besten Köpfe im Markt ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Um in dem unverändert anspruchsvollen Wettbewerb um hochqualifizierte Arbeitskräfte bestehen zu können, nutzt msg life die Netzwerke und das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Branche. Immer wieder führt die persönliche Empfehlung durch die eigenen Beschäftigten, welche die flexible Arbeitsumgebung, die anspruchsvollen Aufgabenstellungen und die interessanten Einsatzmöglichkeiten sehr gut einschätzen können, zum Erfolg. Ein entsprechendes Empfehlungsprogramm ist etabliert. msg life gelingt es, die Herausforderungen, die die Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

tern im MINT-Umfeld (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) bereithält, nachhaltig erfolgreich zu bewältigen. Das Unternehmen bietet in der Regel gleichzeitig Einstiegsmöglichkeiten in verschiedenen Fachlaufbahnen und auf unterschiedlichen Karriereleveln an und es gelingt, diese Vakanzen in angemessener Zeit mit passgenauen Kandidaten zu besetzen.

Ein wichtiges Thema zur nachhaltigen Mitarbeitergewinnung für das Unternehmen sind die Hochschulbeziehungen: Auch im Geschäftsjahr 2015 ist es msg life gelungen, seine Vernetzung an den interessanten Hochschulen auszubauen und dabei qualifizierte, vielversprechende Nachwuchskräfte an das Unter-

nehmen heranzuführen. So besuchte msg life zum Beispiel Rekrutierungsveranstaltungen an ausgewählten Hochschulen und engagierte sich in Form von Gastbeiträgen, Fachvorträgen oder Lehrbeauftragungen im Rahmen des regulären Studiums.

Auch im Jahr 2015 vergab das Unternehmen den msg life Preis für eine herausragende Abschlussarbeit im Bereich der angewandten Mathematik. Um die Beziehungen zu den Hochschulen zu stärken und auszubauen, lädt das Unternehmen in unregelmäßigen Abständen immer wieder auch Studierendengruppen ausgewählter Hochschulen zu einem Unternehmensbesuch ein. Im Zentrum solcher Tagesveranstaltungen stehen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten und Karrierepfade, die msg life insbesondere Absolventinnen und Absolventen der Mathematik, aber auch anderer Studiengänge, anbietet.

Auf diese Weise kann msg life bereits während des Studiums junge Talente ansprechen und einbinden und ohne größeren Zeitverzug aktuelles Know-how aus den Hochschulen direkt in das Unternehmen holen. Gleichzeitig zeigt sich das Unternehmen auf dem Gebiet der Nachwuchs- und Talentgewinnung als attraktiver Arbeitgeber. In Anbetracht der allgemeinen demographischen Entwicklung baut msg life diese Aktivitäten weiterhin kontinuierlich aus und richtet sie gezielt an den jüngeren Zielgruppen aus. Beispiele hierfür sind die Teilnahme an Hochschul- und Absolventenmessen sowie an deutschlandweit ausgeschriebenen Praktikantenprogrammen in den relevanten Studiengebieten.

Neben den eigenen Netzwerken und den Hochschulbeziehungen stellt das Internet die wichtigste Plattform für die Rekrutierungserfolge des Unternehmens dar. Von den knapp 1.500 Bewerbungen im Jahr 2015 entfielen mehr als 80 Prozent auf diesen Bereich. msg life gelingt es immer wieder, mit zielgenau positionierten Stellenschaltungen qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber anzusprechen. Jede Schaltung wird im Hinblick auf die Qualität der Bewerbungseingänge zeitnah und regelmäßig nachverfolgt. Im Candidate Relationship Management wird dabei das Augenmerk auf die zeitnahe Information der Bewerberinnen und Bewerber sowie auf schnelle Rekrutierungsprozesse gelegt. In einem schwieriger werdenden Rekrutierungsmarkt hat das Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise nochmals einen deutlichen Anstieg der Bewerberzahlen verzeichnen können. Um die wachsende Zahl von Bewerbungen strukturiert, zügig und datensicher abzuwickeln, setzt das Unternehmen seit 2015 auf ein neues Bewerbermanagementsystem und nutzt das gesamte Spektrum innovativer Ansprachewege zur Identifizierung interessanter Kandidatinnen und Kandidaten.

In allen Rekrutierungsfeldern ist es für msg life wichtig, für die eigenen Zielgruppen in den jeweiligen Nischenstellenmärkten deutlich sichtbar zu sein, was dem Unternehmen – das zeigen Bewerbereingang und Time to hire – weiterhin sehr gut gelingt.

Sicherstellung einer schnellen und effektiven Integration im Unternehmen

msg life bietet für alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen an. Dabei werden den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern handfeste Tipps für die Orientierung im Unternehmen mitgegeben sowie ein vertiefter Einblick in die mittel- und langfristige strategische Ausrichtung des Unternehmens und die Zielsetzungen in den einzelnen Geschäftsfeldern vorgestellt. Zudem lernen sich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in persönlicher Atmosphäre kennen, können erste Gemeinsamkeiten identifizieren und Kontakte auch zu neuen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bereichen knüpfen.

In diesem Zusammenhang konzentriert sich das hausintern entwickelte Einarbeitungsprogramm (Onboarding) auf die Bedürfnisse und Bedarfe neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Programm wird inzwischen auch an Hochschulen, bei Karriere-messen und in Vorstellungsgesprächen mit jungen Kandidatinnen und Kandidaten aktiv angesprochen und stößt dabei regelmäßig auf großes Interesse.

Attraktive Maßnahmen zur Förderung und Einbindung

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden, bietet msg life für ein mittelständisches Unternehmen dieser Größe ein bemerkenswertes Bündel an attraktiven Leistungen.

Neben verantwortungsvollen Tätigkeiten in einem attraktiven Arbeitsumfeld, das sich durch flexible Arbeitszeiten, flache Hierarchien, kurze Kommunikationswege und interessante Perspektiven für die mittel- und langfristige berufliche Entwicklung auszeichnet, gehört hierzu auch der konsequente Fokus auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf: So verfügt die msg life Gruppe über ein sehr flexibles Arbeitszeitsystem. Es existiert keine Kernarbeitszeitregelung, die Arbeitszeit wird als Vertrauensarbeitszeit erfasst und es besteht die Möglichkeit zur Erledigung der Arbeitszeit im Homeoffice oder zur Teilzeitarbeit.

Das vom Unternehmen verwendete Vergütungsmodell ist inzwischen erfolgreich eingeführt und wird kontinuierlich gezielt weiterentwickelt. Es stellt die Funktion und die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mittelpunkt, ist Grundlage für eine marktgerechte Vergütung und zentraler Maßstab für strukturierte, individuelle Gehaltsveränderungen.

Im Jahr 2015 hat msg life den bereits eingeschlagenen Weg zu einer verstärkten Digitalisierung auch im Bereich der Personalentwicklung konsequent verfolgt und weitere E-Learnings für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt und zur Verfügung gestellt. Ausschlaggebend für die Entwicklung von Online-Formaten ist dabei insbesondere die schnelle Verfügbarkeit von Schulungsinhalten für schnell wechselnde Zielgruppen.

Teilnehmer werden sowohl visuell als auch über eine Tonspur mit konkret auf die Fragestellung zugeschnittenen msg life spezifischen Inhalten versorgt. Über einen Abschlusstest erfolgt in der Regel eine strukturierte Lern- und Erfolgskontrolle. Nach den sehr guten Erfahrungen mit diesem Lernformat und dem einhellig positiven Feedback der geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind inzwischen weitere E-Learnings realisiert worden beziehungsweise aktuell in Vorbereitung.

msg life unterstützt im Rahmen der beruflichen Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die berufsbegleitende Ausbildung an der Deutschen Aktuarakademie (DAV) zur Aktuarin DAV beziehungsweise zum Aktuar DAV. Daneben existieren zahlreiche weitere Weiterbildungsmöglichkeiten, die in einzelnen Themenbereichen auch von internen Referentinnen und Referenten angeboten werden. Diesen internen Multiplikatoren gilt ein besonderes Augenmerk – auch sie werden für ihre Rolle und Aufgabe geschult und konsequent weiterentwickelt. Gemeinsam mit externen Anbietern entwickelt msg life darüber hinaus inhaltlich passgenaue und zeitgemäße Schulungsangebote in unterschiedlichsten Themenfeldern laufend weiter.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei msg life steht heute ein überaus modernes Arbeitsumfeld zur Verfügung. Dazu gehört nicht zuletzt auch, dass sich über das leistungsstarke Intranet des Unternehmens zentrale Prozesse wie Reise- und Arbeitszeitbuchungen oder Abwesenheiten selbständig anstoßen und die wesentlichen Informationen zur Gehaltsabrechnung oder den persönlichen Stammdaten aufrufen lassen. All dies verdeutlicht, dass msg life die Bedürfnisse und die Anforderungen an eine moderne Arbeitswelt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konsequent in den Mittelpunkt stellt.

STANDORTE

INTERNATIONAL

msg life Benelux B.V.

Luchthavenweg 81.123
NL-5657 EA Eindhoven
☎ +31 40 2026337

msg life Austria Ges.m.b.H.

Wiedner Hauptstraße 76/1/4
A-1040 Wien
☎ +43 1 58070-0

msg life Iberia, Unipessoal Lda

Avenida dos Aliados, n.º54,
5º Andar
P-4000-064 Porto
☎ +351 2 23203110

msg life Iberia, Unipessoal Lda

Paseo de la Castellana 95,
15ª – Edificio Torre Europa
ES-28046 Madrid
☎ +34 91 4185044

msg life Switzerland AG

Kaiserstrasse 8
CH-4310 Rheinfelden
☎ +41 61 90691-20

msg life Switzerland AG

Eichwatt 3
CH-8105 Regensdorf
☎ +41 44 389 18 00

msg life Slovakia s.r.o.

Hraničná 18
SK-82105 Bratislava
☎ +421 2 32221-270

msg life Slovakia s.r.o.

Werferova 1
SK-04011 Košice
☎ +421 2 32221-270

msg life odateam d.o.o.

Titova cesta 8
SLO-2000 Maribor
☎ +386 22356200

msg life Poland Sp.z o.o.

Ul. Chmielna 132/134
PL-00-805 Warschau
☎ +48 22 2060212

msg life Austria Ges.m.b.H.

Na Pankráci 1724/129
CZ-140 00 Prag 4
☎ +420 222 191 507

FJA-US, Inc.

1040 Avenue of the Americas
4th Floor
New York, NY 10018
☎ +1 212 840 2618

FJA-US, Inc.

633 Seventeenth Street
Suite 1400
Denver, CO 80202
☎ +1 303 534 2700

FJA-US, Inc.

421 High Street
Suite 208
Oregon City, OR 97045

DEUTSCHLAND

msg life ag

(Hauptsitz)
Humboldtstraße 35
D-70771 Leinfelden-
Echterdingen
☎ +49 711 94958-0

**msg life central europe
gmbh**

Elsenheimerstraße 65
D-80687 München
☎ +49 89 76901-0

**msg life central europe
gmbh**

Pascalstraße 12
D-52076 Aachen
☎ +49 2408 93801-0

**msg life central europe
gmbh**

Humboldtstraße 35
D-70771 Leinfelden-
Echterdingen
☎ +49 711 94958-0

msg life global gmbh

Elsenheimerstraße 65
D-80687 München
☎ +49 89 76901-0

**msg life central europe
gmbh**

Domstraße 55 – 73
D-50668 Köln
☎ +49 221 3380-0

**msg life central europe
gmbh**

Süderstraße 77
D-20097 Hamburg
☎ +49 40 99996-600

msg life ag

Elsenheimerstraße 65
D-80687 München
☎ +49 89 76901-0

**msg life central europe
gmbh**

Prinzenallee 11
D-40549 Düsseldorf
☎ +49 211 520659-00

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



JOHANN ZEHETMAIER
AUFSICHTSRATSMITGLIED



DR. CHRISTIAN HOFER
AUFSICHTSRATSVORSITZENDER



KLAUS KUHNLE
STV. AUFSICHTSRATSVORSITZENDER

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens umfassend beraten und überwacht. Er verglich im Rahmen der jeweiligen Sitzung die Geschäftsplanung mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung des Unternehmens und setzte sich außerdem mit der strategischen und operativen Entwicklung der msg life ag auseinander. Diesbezüglich wurden auch die Gründe von Abweichungen sowie deren mögliche Rückwirkungen auf die kurz-, mittel- und langfristige Planung erörtert.

In den Sitzungen waren, neben den zustimmungspflichtigen Entscheidungen, immer die jeweils aktuellen Kennzahlen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des msg life Konzerns ein zentrales Thema. Außerdem informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über weitere wesentliche Vorgänge, wie beispielsweise die grundsätzliche Entwicklung des Marktumfelds, die aktuellen Vertriebs- und Projektsituationen in den jeweiligen Vorstandsressorts, die kurz- und längerfristige Unternehmenspolitik und -strategie sowie mögliche Kooperationen und Beteiligungen. Auch die Situation in den Auslandsmärkten von msg life wurde regelmäßig diskutiert.

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über alle unternehmensrelevanten Sachverhalte informiert, und die Aufsichtsratssitzungen waren von einer konstruktiven Diskussion und einem sehr offenen und intensiven Meinungsaustausch geprägt. Über besondere Vorgänge setzte der Vorstand den Aufsichtsrat auch zwischen den einzelnen Sitzungen in Kenntnis.

Auf die vorzunehmenden Entscheidungen bereiteten sich die Mitglieder des Aufsichtsrats mit ausführlichen, vom Vorstand vorab übersandten Unterlagen vor. Darin informierte der Vorstand den Aufsichtsrat monatlich über die zentralen wirtschaftlichen Kennzahlen und legte ihm rechtzeitig die Quartalsberichte, den Halbjahresbericht und den Entwurf des Geschäftsberichts vor. Wenn sich Abweichungen von den Planungen ergaben, wurden diese vom Vorstand gegenüber dem Aufsichtsrat ausführlich erläutert. Zudem erfolgte auch zwischen den einzelnen Sitzungen ein regelmäßiger Informationsaustausch. An den Sitzungen des Aufsichtsrats nahmen grundsätzlich alle Mitglieder des Vorstands teil.

THEMEN DER AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM JAHR 2015

Im Geschäftsjahr 2015 kam der Aufsichtsrat zu insgesamt sieben ordentlichen Aufsichtsratssitzungen zusammen. Zur Vorbereitung erhielt er vorab vom Vorstand jeweils schriftliche Berichte. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben stützte sich der Aufsichtsrat auf die schriftlichen und mündlichen Informationen durch die Vorstandsmitglieder.

In der Aufsichtsratssitzung am 20. Februar 2015 wurde zwischen Vorstand und Aufsichtsrat über die Jahresabschlussarbeiten gesprochen und zudem der detaillierte Geschäfts Lagebericht in den einzelnen Unternehmensbereichen diskutiert. Des Weiteren wurde der aktuelle Stand eines internen Projektes zur Optimierung der technischen Systemlandschaften der beiden zentralen Bereiche Finanzen und Controlling & Unternehmensplanung erörtert sowie die Neufassung der Aufsichtsratsgeschäftsordnung diskutiert und verabschiedet.

Im Rahmen der Sitzung vom 18. März 2015 war insbesondere der aktuelle Stand der Jahresabschlussarbeiten Gegenstand der Erörterungen. Zudem diskutierten Vorstand und Aufsichtsrat den aktuellen Status in einem größeren Kundenprojekt und die allgemeine Geschäftsentwicklung.

In der darauffolgenden Aufsichtsratssitzung am 16. April 2015 wurde in Anwesenheit des Abschlussprüfers und des Kaufmännischen Leiters der Jahresabschluss dargelegt und ausführlich besprochen. Zudem wurde die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2015 diskutiert und verabschiedet sowie der Stand eines aktuellen Verkaufsvorhabens vorgestellt.

Am 23. April 2015 diskutierte der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Abschlussprüfer, dem Kaufmännischen Leiter und dem Vorstand im Rahmen der Bilanzsitzung abschließend den Jahres- und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014.

Im Anschluss an die Hauptversammlung vom 25. Juni 2015 fand eine Aufsichtsratssitzung statt. Dabei berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat, neben der aktuellen Geschäfts- und Finanzlage des Konzerns, über den Stand eines Verkaufsvorhabens. Weitere Themen waren die aktuelle Produktentwicklung sowie die Produktstrategie auf dem US-amerikanischen Markt.

In der Aufsichtsratssitzung vom 24. September 2015 wurden die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns und der Status der zentralen Vertriebsvorhaben von msg life besprochen. Darüber hinaus stellte der Vorstand den Stand einiger interner Vorhaben vor sowie die weitere Entwicklung in einem wichtigen Kundenprojekt.

In der Sitzung vom 11. Dezember 2015 befassten sich Aufsichtsrat und Vorstand unter anderem mit der aktuellen Geschäftslage und dem Entwurf der Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Ferner wurden die Planzahlen 2016 sowie die langfristigen Zielvereinbarungen des Vorstands diskutiert und verabschiedet. Zudem erfolgte die Jahresberichterstattung des Compliance-Beauftragten bei msg life.

CORPORATE GOVERNANCE UND ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die Unternehmensleitung der msg life ag orientiert sich im Führen, Überwachen und Lenken des Unternehmens an den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Über die Corporate Governance bei msg life berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam im Corporate Governance Bericht; dieser Bericht wird im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht. Im Dezember 2015 wurde die aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex beschlossen und auf der Internetseite des Unternehmens dauerhaft zugänglich gemacht.

Im Geschäftsjahr 2015 haben Dr. Christian Hofer und Johann Zehetmaier dem Aufsichtsrat im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Verkauf der Anteile an dem Tochterunternehmen msg life metris GmbH an den msg life Mehrheitsaktionär, die msg systems ag, einen potentiellen beziehungsweise bestehenden Interessenkonflikt mitgeteilt. Dr. Christian Hofer ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der msg systems ag, Johann Zehetmaier ist Vorsitzender des Vorstands der msg systems ag und ist indirekt an der msg systems ag beteiligt. In der Sitzung vom 25. Juni 2015 stimmten alle Mitglieder des Aufsichtsrats der Transaktion zu. Nicht zuletzt auch wegen des potentiellen beziehungsweise bestehenden Interessenkonflikts wurde – in Abstimmung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat – im Vorfeld der Transaktion vom Vorstand bei einer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei eine gutachterliche Stellungnahme zur Ermittlung des Unternehmenswerts der msg life metris GmbH eingeholt. Darin wurde der msg life ag bestätigt, dass der beabsichtigte – und dann auch erzielte – Verkaufspreis finanziell angemessen war. Im Übrigen sind im Geschäftsjahr 2015 keine weiteren Anhaltspunkte für Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern aufgetreten.

Es haben immer alle Aufsichtsratsmitglieder an den Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

Die Effizienz seiner Tätigkeit war regelmäßig Gegenstand der Aussprache des Aufsichtsrats in Abwesenheit des Vorstands. Aus diesen Überlegungen ergab sich kein grundsätzlicher Veränderungsbedarf in Hinblick auf die Tätigkeit des Aufsichtsrats oder Inhalt und Ablauf der Sitzungen. Beschlossen wurde, in 2016 nach Möglichkeit fünf Sitzungen des Aufsichtsrats durchzuführen. Als Termin für die anstehende ordentliche Hauptversammlung wurde der 30. Juni 2016 festgelegt, und bis zu deren Durchführung sind im laufenden Geschäftsjahr 2016 zwei Sitzungen des Aufsichtsrats vorgesehen.

PRÜFUNG DES JAHRES- UND KONZERN-ABSCHLUSSES 2015

Die ordentliche Hauptversammlung wählte am 25. Juni 2015 die Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2015. Der Aufsichtsrat erörterte den Fortgang der Arbeiten am Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 in seiner Sitzung vom 2. Februar 2016.

Der Jahres- und der Konzernabschluss 2015 sowie der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht sind vom Abschlussprüfer geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Diese Abschlüsse und Berichte genauso wie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Mitglied des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Aufsichtsratssitzung am 14. April 2016 zugestellt. Der Aufsichtsrat hat sie abschließend mit dem Vorstand, dem Kaufmännischen Leiter und dem Abschlussprüfer im Rahmen dieser Sitzung, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, besprochen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht und den Konzernlagebericht eingehend geprüft. Es ergaben sich keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

In Bezug auf die Beteiligung der msg systems ag, Ismaning, an der msg life ag hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2015 gemäß § 312 AktG und den hierzu von der Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, als Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt. Der Abschlussprüfer erteilte aufgrund der ohne Beanstandungen abgeschlossenen Prüfung diesen Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch ist.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie den hierzu erstatteten Prüfungsbericht eingehend geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und billigt den Bericht.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Am 17. November 2014 hat der Aufsichtsrat Dr. Aristid Neuburger mit Wirkung zum 1. Januar 2015 für die Dauer von drei Jahren zum weiteren Vorstand der Gesellschaft bestellt.

Im Aufsichtsrat ergaben sich im Berichtszeitraum keine Veränderungen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den im Berichtszeitraum amtierenden Vorstandsmitgliedern sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des msg life Konzerns für ihren hohen Einsatz und für die hervorragenden Leistungen im erfolgreichen Geschäftsjahr 2015.

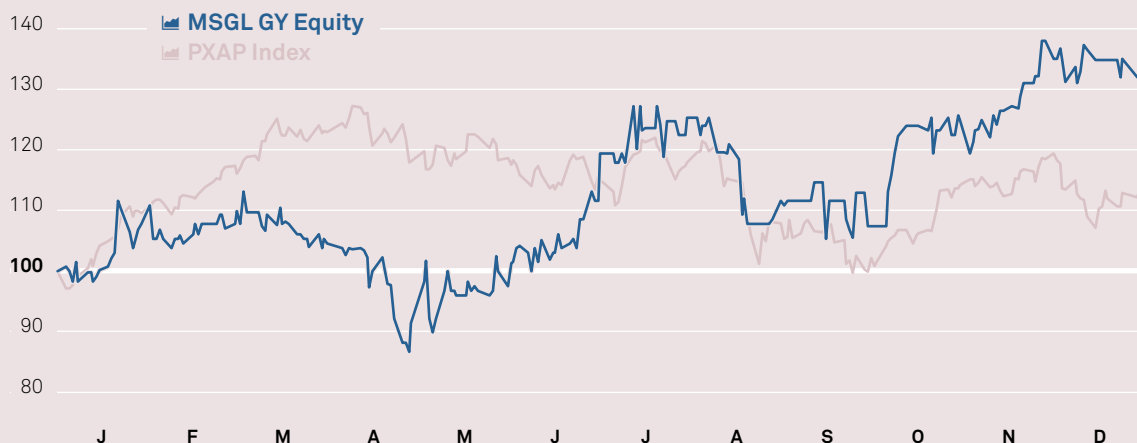
Leinfelden-Echterdingen, 14. April 2016

Für den Aufsichtsrat

DR. CHRISTIAN HOFER
Vorsitzender des Aufsichtsrats

DIE AKTIE

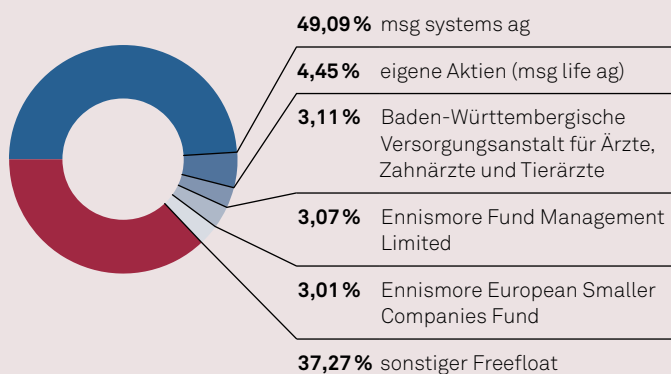
KURSENTWICKLUNG



KENNZAHLEN

	2015	2014	2013	2012
Ergebnis je Aktie per 31.12. in Euro	0,11	-0,02	-0,14	-0,54
Jahreshöchstkurs in Euro	1,84	1,34	1,15	1,45
Jahresschlusskurs in Euro	1,82	1,31	1,15	1,05
Marktkapitalisierung per 31.12. in Mio. Euro	77,90	56,07	49,22	44,94
Gesamtanzahl der Aktien per 31.12. in Mio. Stück	42,8	42,8	42,8	42,8

AKTIONÄRSSTRUKTUR*



*Stand: 31. Dezember 2015

STAMMDATEN

ISIN	DE0005130108
WKN	513010
Börsenkürzel (FWB)	MSGL
Börsenplätze (Regulierter Markt)	Frankfurt (Prime Standard)
Freiverkehr	Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München, Stuttgart

Die weltweiten Aktienmärkte waren 2015 in Folge der politischen und wirtschaftlichen Ereignisse Schwankungen wie selten zuvor ausgesetzt. Dabei zählten insbesondere die europäischen Börsen in Frankreich und Deutschland sowie die Börse in Japan mit knapp zweistelligen Wachstumsraten zu den Gewinnern. In den USA gab es dagegen nur ein leichtes Plus – und Börsen in den Emerging Markets, beispielweise in Brasilien, litten teilweise unter den hohen Währungsverlusten. Angesichts des weiter sinkenden Preises für Öl haben die Rohstoffsektoren mit am meisten abgegeben.

Für den deutschen Leitindex DAX ist das Börsenjahr 2015 gut verlaufen: Nicht zuletzt in Folge der Ankündigung der geldpolitischen Lockerung durch die Europäische Zentralbank konnte am 13. April im Tagesverlauf mit 12.390 Zählern sogar ein neues Allzeithoch verbucht werden. Knapp fünf Monate später wich die Euphorie dann aber Ernüchterung: Insbesondere der Crash an den chinesischen Börsen und der Skandal bei Volkswagen sorgten dafür, dass das Börsenbarometer im September zeitweilig auf nur noch 9.325 Zähler abgerutscht war – fast 25 Prozent weniger als noch im April.

Immerhin folgte im Dezember noch eine kleine Jahresendrally, und der DAX beendete das Jahr auf einem Stand von 10.743 Punkten. Damit wurde mit einem Plus von 9,6 Prozent das Vorjahresergebnis (2,7 Prozent) deutlich übertroffen. Noch besser lief es 2015 in den zweiten Börsenligen, dem MDAX (für mittelgroße Unternehmen) mit einem Plus von 22,7 Prozent und dem TecDAX (für Technologiefirmen) mit einem Plus von sogar 33,5 Prozent. Der für msg life relevante Branchenindex Prime All Share beendete das Jahr mit 4.232 Punkten (Vorjahr: 3.752 Punkte) und legte somit in der Jahresfrist um 12,8 Prozent zu.

Die msg life Aktie hat ein überaus positives Börsenjahr 2015 hinter sich. Nach einem guten Start mit einem ersten Jahreshoch von 1,49 Euro am 2. Februar ging der Kurs in eine rechte dauerhafte und stabile Seitwärtsbewegung, um dann in der zweiten Aprilhälfte deutlich nachzugeben. In dieser Folge verzeichnete die Aktie ihren Jahrestiefststand am 29. April mit 1,18 Euro. Danach zeigte der Trend aber eindeutig nach oben und mündete in ein weiteres Zwischenhoch von 1,70 Euro am 21. Juli.

Im Kontext der Börsenkrise in China, der beginnenden Flüchtlingskrise und politischen Unsicherheiten in Griechenland und der Türkei gab die Aktie, parallel zur Entwicklung des DAX, im August erneut nach. Sie erholte sich aber recht schnell und nachhaltig und erreichte im Anschluss an die positiven Zahlen des 9-Monatsberichts Ende November 2015 mit 1,84 Euro ihren Jahreshöchststand. Die msg life Aktie schloss das Börsenjahr bei 1,82 Euro (2014: 1,31 Euro) und legte damit im Jahresverlauf um knapp 39 Prozent zu (Vorjahr: 14 Prozent). Im gleichen Zeitraum verzeichnete der Vergleichsindex Technology All Share ein Plus von etwa 31 Prozent.

Erneut erfreulich war der nochmals gesteigerte Umsatz in Stück pro Monat, der 2015 bei durchschnittlich fast 490.000 msg life Aktien lag (Vorjahr: durchschnittlich etwa 450.000 Stück msg life Aktien pro Monat).

INVESTOR RELATIONS-AKTIVITÄTEN

Im Geschäftsjahr 2015 hat msg life institutionelle Anleger, Analysten, die Vertreter der Wirtschaftspresse und auch die privaten Aktionäre zeitnah und umfassend über die jeweils aktuelle wirtschaftliche Situation sowie die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens informiert. Dabei stand vor allem die Veröffentlichung von Pressemitteilungen sowie von Geschäfts- und Quartalsberichten im Vordergrund. Des Weiteren waren die regelmäßig veröffentlichten Researchberichte von der DZ Bank und von Warburg Research eine potentielle Informationsquelle für alle an der Aktie und dem Unternehmen msg life interessierten Stake- und Shareholder.

Außerdem wurden interessierte Anleger in Einzelgesprächen und mehreren Telefonkonferenzen vom Vorstand über die grundsätzliche strategische und wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens informiert. Ein weiteres wichtiges Instrument zur gezielten Information von Finanzanalysten und Fondsmanagern sind Roadshows, die msg life 2015 durchgeführt hat. In diesem Zusammenhang präsentierte sich das Unternehmen zum wiederholten Male auf dem Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt am Main, der wichtigsten Investorenveranstaltung in Deutschland.

Die erfolgreiche Weiterentwicklung von msg life hat sich 2015 auch in einer sehr guten Entwicklung der Aktie niedergeschlagen. Dies verdeutlicht, dass die Shareholder den von msg life eingeschlagenen Weg begrüßen und das Vertrauen des Kapitalmarktes in das Unternehmen wiederhergestellt ist. msg life wird diese erfreuliche Entwicklung mit einer auch weiterhin kapitalmarktnahen, regelmäßigen und transparenten Kommunikation unterstützen.

Lage- und Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns	42	Chancen- und Risikobericht	68
Wirtschaftsbericht	44	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und	
Forschung und Entwicklung	52	Corporate Governance Bericht	75
Mitarbeiter	57	Internes Kontrollsystem und Risiko- managementsystem bezogen auf den	
Übernahmerelevante Angaben gemäß § 289 Absatz 4, § 315 Absatz 4 HGB	58	Rechnungslegungsprozess und Konzern- rechnungslegungsprozess	75
Sonstige rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren	60	Prognosebericht	76
Grundzüge des Vergütungssystems	61	Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG	79
Angaben nach dem Vorstandsvergütungs- offenlegungsgesetz	63		
Nachtragsbericht	68		

Der folgende Lagebericht ist der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen. Er stellt den Geschäftsverlauf des msg life Konzerns inklusive der namensgleichen msg life ag (Einzelgesellschaft) mit den Geschäftsergebnissen für das Geschäftsjahr 2015 vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 sowie die Lage des Konzerns inklusive der Einzelgesellschaft zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2015 dar.

Alle Aussagen betreffen den msg life Konzern beziehungsweise die msg life Gruppe (im Folgenden auch: msg life) als Ganzes. Sollte im Verlauf des Berichts die Einzelgesellschaft gemeint sein oder für die Einzelgesellschaft Abweichendes zutreffen, wird dies an entsprechender Stelle explizit erwähnt oder weiter erläutert.

Die Berichtswährung ist Euro, auf Tsd. Euro oder Mio. Euro wird gerundet. Hieraus können sich Rundungsdifferenzen in Höhe von bis zu einer Recheneinheit ergeben.

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell

Bereits seit 1980 entwickelt die msg life Gruppe IT-Systemlösungen und berät Kunden erfolgreich bei der Umsetzung ihrer IT-Strategie. Durch kontinuierliches Wachstum und die Erweiterung der Produktpalette sowie die Fusion der vormaligen FJA AG mit der ehemaligen COR AG Financial Technologies zur vormaligen COR&FJA AG im Jahr 2009 hat sich die msg life ag zu einem führenden Anbieter von Software, Beratung und Cloud-Lösungen für Lebensversicherer und Altersvorsorgeeinrichtungen in Europa sowie insbesondere Krankenversicherungen in den USA entwickelt. Seit dem Jahr 2000 ist das Unternehmen msg life ag an der Deutschen Börse notiert (heute im Prime Standard).

Die Einzelgesellschaft als Holding nimmt neben der Finanzierungsaufgabe für die Konzerngesellschaften vor allem strategische und in begrenztem Maße auch operative Managementaufgaben des Konzerns wahr. Vor allem die Bestimmung der adressierten Märkte, die Definition des Produktangebots und Entscheidungen im Bereich Mergers & Acquisitions obliegen der Holding. Darüber hinaus sind Stabsfunktionen wie Vertrieb, Marketing, Personal, Finanzen, Betriebsorganisation, Controlling, IT-Services und Recht weitestgehend in der Holding angesiedelt. Die Holding fungiert als Allein- oder Mehrheitseigentümerin der operativen Gesellschaften.

Die wirtschaftlichen Aktivitäten der Holding beschränken sich hauptsächlich auf die Verrechnung von Dienstleistungen innerhalb des Konzerns sowie auf die Finanzierungstätigkeit, und sie ist nur in sehr wenigen Fällen Vertragspartner in Kundenprojekten. Im Rahmen der Dienstleistungen werden vor allem die in der Holding angesiedelten, oben genannten Stabsfunktionen verrechnet. Mit Blick auf die Finan-

zierungstätigkeit stellen vor allem verzinsliche Ausleihungen an Konzerngesellschaften, Geldanlagen und Ergebnisausschüttungen aus Beteiligungen den Geschäftszweck dar.

Das wesentliche Ertragspotential für die Holding ergibt sich aus den Ergebnissen der Beteiligungen. Aus diesem Grund gelten die Angaben für den Konzern zur Entwicklung der Märkte, des wirtschaftlichen Umfelds und der Chancen und Risiken auch für die Holding.

Per Kaufvertrag vom 28. Juli 2015 wurden sämtliche Anteile an dem Tochterunternehmen msg life metris gmbh, St. Georgen, an die msg systems ag, Ismaning, verkauft. Der wirtschaftliche Übergang erfolgte mit Wirkung zum 1. Oktober 2015. Die Gesellschaft wurde noch bis zum 30. September 2015 voll konsolidiert und erst anschließend entkonsolidiert.

Das Tochterunternehmen msg life Czechia spol. s.r.o., Prag, Tschechien, wurde gemäß Verschmelzungsplan vom 24. Juli 2015 und rückwirkend zum 1. Januar 2015 auf das Tochterunternehmen msg life Austria Ges.m.b.H., Wien, Österreich, verschmolzen (Eintragung der Verschmelzung im Handelsregister der übernehmenden Gesellschaft am 22. Oktober 2015) und am 15. Dezember 2015 im zuständigen Handelsregister gelöscht. Die msg life Czechia spol. s.r.o. ist damit erloschen. Der bisherige Standort in Prag, Tschechien, wurde von der msg life Austria Ges.m.b.H. übernommen.

Das Tochterunternehmen msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH) wurde per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 22. Dezember 2015 umfirmiert.

Bereits im Geschäftsjahr 2013 wurde die Entscheidung getroffen, über die momentan bestehenden Auslandsmärkte hinaus derzeit keine weiteren Länder mehr zu erschließen, sondern stattdessen die Profitabilität in den bereits erschlossenen Märkten in Europa und in den USA weiter zu optimieren. An diesem Vorgehen wurde auch im Geschäftsjahr 2015 festgehalten.

Zum Bilanzstichtag zählen zu den msg life Kunden primär Versicherer mit dem Schwerpunkt Lebensversicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen in Europa und insbesondere Krankenversicherungen in den USA. Das Leistungsspektrum reicht von der Entwicklung und Implementierung von Standardsoftware über Consulting-Dienstleistungen bis hin zur Übernahme des kompletten IT-Betriebs (Cloud-Lösungen). Auf Basis einer umfangreichen Markterfahrung entwickeln die hochqualifizierten msg life Mitarbeiter State-of-the-Art-Lösungen für die ganzheitliche Unterstützung der Kunden. Dabei setzt das Unternehmen auf moderne Technologien und erprobte Verfahren, und die eingesetzten Softwarearchitekturen sind komponentenbasiert, serviceorientiert und können in Digitalisierungsvorhaben eingesetzt werden. Die bei msg life vorhandene Verbindung aus Fachwissen, Prozess-Know-how und IT-Kompetenz ermöglicht es, Lösungen für komplexe Fragestellungen aus einer Hand anzubieten.

Hauptsitz der msg life ag ist Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart. Weitere Geschäftsstellen befinden sich in München, Aachen, Düsseldorf, Hamburg und Köln. Auch in Wien (Österreich), Rheinfelden und Regensburg (Schweiz), Eindhoven (Niederlande), Warschau (Polen), Prag (Tschechien), Bratislava und Košice (Slowakei), Maribor (Slowenien), Porto (Portugal), Madrid (Spanien) sowie in New York, Denver und Portland (USA) ist msg life vertreten. Durch diese Verteilung ist msg life in der Nähe der Kunden und kann somit eine optimale Betreuung sicherstellen.

Organisationsstruktur

Die msg life Gruppe ist zum Bilanzstichtag ein führendes Branchenhaus für Lebensversicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen in Europa sowie insbesondere Krankenversicherungen in den USA und bietet in diesem Zusammenhang eine komplette Bandbreite an State-of-the-Art-Lösungsangeboten in Form von Beratung, Dienstleistung, Software- und Cloud-Lösungen an. Das Leistungsspektrum adressiert insbesondere das Aufgabenfeld Vertriebsunterstützung, Bestandsverwaltung inklusive Versicherungsmathematik, Migration und Querschnittsprozesse (wie unter anderem In-/Exkasso und Provision). Beratung und Dienstleistung einerseits und das Produktangebot andererseits ergänzen sich zum ganzheitlichen Lösungsangebot des Branchenhauses. Bei den Produkten handelt es sich um Standardsoftwareprodukte, die breit am Markt eingeführt sind.

Unabhängig von der Geschäftsstruktur ist die msg life Gruppe in Business Units gegliedert, denen Marktsektoren beziehungsweise Märkte zugeordnet sind. Die Verantwortung umfasst sowohl die Weiterentwicklung des Lösungsportfolios als auch die Abwicklung der Kundenprojekte und wird auf Ebene von Geschäftsbereichen wahrgenommen. Die Leiter dieser Geschäftsbereiche stellen die nächste Führungsebene unterhalb des Vorstands der msg life ag dar.

Leitung und Kontrolle

Zum 31. Dezember 2015 bestand der Vorstand der msg life ag aus Rolf Zielke (Sprecher), Bernhard Achter und Dr. Aristid Neuburger.

Am 17. November 2014 hat der Aufsichtsrat Dr. Aristid Neuburger mit Wirkung zum 1. Januar 2015 für die Dauer von drei Jahren zum weiteren Vorstand der Gesellschaft bestellt.

Der Aufsichtsrat bestand zum 31. Dezember 2015 aus drei Mitgliedern, die von den Aktionären in der Hauptversammlung vom 25. Juni 2013 beziehungsweise vom 26. Juni 2014 bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung 2017 gewählt wurden: Dr. Christian Hofer (Vorsitzender), Klaus Kuhnle (stellvertretender Vorsitzender) und Johann Zehetmaier.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Unternehmensinternes Steuerungssystem

VERWENDETE STEUERUNGSKENNZAHLEN

Das strategische Ziel der msg life Gruppe ist die Sicherstellung eines nachhaltig profitablen Wachstums und der Ausbau der Marktposition im deutschsprachigen Raum sowie in den bereits bedienten oder strategisch adressierten Auslandsmärkten. Zur Absicherung dieser Strategie gegen Unternehmensrisiken werden wesentliche Kenngrößen bezüglich der Auftrags-, Ertrags- und Liquiditätslage eingesetzt.

Zur Messung und Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung nutzt die msg life Gruppe ein unternehmensweit einheitliches Steuerungssystem, welches auf einigen wesentlichen Kennzahlen basiert. Hierzu zählen insbesondere die Entwicklung der Vertriebsvorhaben in den Business Units, des Umsatzes sowie des EBITDA. Der Finanzmittelbestand beziehungsweise der Verschuldungsgrad sowie der Cashflow werden gleichermaßen als Indikatoren der finanziellen Stabilität des Unternehmens herangezogen wie die Beobachtung der offenen Forderungen. Die Kenngrößen Umsatz pro Mitarbeiter und Auslastung der Mitarbeiter werden als spezifische Indikatoren für die Produktivität verfolgt.

PLAN- BEZIEHUNGSWEISE ZIELWERTE DER STEUERUNGSKENNZAHLEN

Geschäftsbereichsbezogen werden im Nachgang zur vom Aufsichtsrat genehmigten Jahresplanung monatlich rollierende Forecasts zu allen Erlös- und Kostenarten erstellt, die, unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen, frühzeitig auf Planabweichungen auch in der Zukunft hinweisen.

Wichtige Produkte und Dienstleistungen

Das Bestandsverwaltungssystem msg.Life Factory, mit dem Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeprodukte entwickelt und verwaltet werden können, ist das Kernprodukt des Unternehmens. Die Transformation des Systems in Java JEE-Architektur konnte im Geschäftsjahr 2015 erfolgreich abgeschlossen werden. Die msg.Life Factory wurde bereits mehrmals in Studien von führenden Research-Unternehmen zum Markt der europäischen Bestandsverwaltungssysteme für Lebensversicherungen aufgenommen und hat dabei überzeugende Ergebnisse erzielt. Das Bestandsverwaltungssystem msg.Life und das Allspartensystem msg.Symass, letzteres mit Fokus auf kleinere Versicherungsunternehmen in Osteuropa, runden die Palette der angebotenen Bestandsverwaltungssysteme ab.

Die Produkte msg.Zulagenverwaltung, msg.RAN (Renten Abrechnungs- und Nachweissystem), FJA, PM4 (Product Machine, auf dem US-amerikanischen Markt), msg.Alamos (Asset Liability and Model Office System), msg.Merica (Risikoprüfungsmodul), msg.Office (Geschäftsvorfallsteuerung und Dokumentenbearbeitung), msg.Tax Connect (gesetzliche Steuermeldungen), msg.Sales & Service (Multikanalplattform) und msg.I LIS (Insurance Liability Information

System) decken die wesentlichen Spezial- und Querschnittsaufgaben im Kerngeschäft ab. Hinzu kommt das Serviceportal msg.Pension für Zeitwertkonten und die betriebliche Altersvorsorge sowie – bis zum unterjährigen Verkauf der Anteile an dem Tochterunternehmen msg life metris gmbh – die diversen Bausteine der msg.Open Claims-Plattform im Bereich Schadenbearbeitung. Zudem bietet msg life ein breites Spektrum an Beratung und Dienstleistungen, von der Software-Implementierung über die Bestandsmigration (im Geschäftsfeld Migration) bis hin zur versicherungsmathematischen Beratung, wobei im Geschäftsfeld Migration auch die beiden Migrationssoftwarelösungen msg.Mig Sys und msg.Mig Archive zur Angebotspalette gehören.

Ein wichtiger Aspekt in Zusammenhang mit der Produktstrategie ist die Integration der msg.Life Factory und ihrer Komponenten in die gemeinsame Versicherungsplattform der msg-Gruppe, die msg.Insurance Suite (msg.I-Suite), sowie die diesbezügliche vertriebliche Zusammenarbeit. Mit der msg.Insurance Suite wird erstmals ein einheitlicher Industriestandard für alle Sparten der Versicherungswirtschaft zur Verfügung gestellt. Die Plattform umfasst und integriert alle notwendigen fachlichen Systemkomponenten für ein Versicherungsunternehmen.

Im Geschäftsfeld Consulting konzentriert sich das Unternehmen insbesondere im Versicherungsbereich auf die drei Themen- und Kompetenzschwerpunkte Produkt- und Geschäftsprozessoptimierung sowie Migrationsunterstützung – und damit auf Themen, die einerseits auf den Ausbau von Marktanteilen und andererseits auf die Optimierung der Kostenquote der Kunden abzielen. Auch im Geschäftsfeld Consulting sieht sich msg life als zuverlässiger Partner der Versicherungsunternehmen, um deren Veränderungsdruck effizient und innovativ zu bewältigen.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2015 um etwa 3 Prozent und damit in etwa auf dem moderaten Niveau des Vorjahres 2014 gewachsen. Damit verläuft die Erholung der Weltwirtschaft weiterhin zögerlich und uneinheitlich: So werden die Aussichten für die Industrieländer durch anhaltend niedrige Ölpreise, nach wie vor günstige Finanzierungsbedingungen, eine Aufhellung an den Arbeitsmärkten, eine wachsende Zuversicht sowie ein Abklingen der negativen Auswirkungen des Verschuldungsabbaus im privaten Sektor und der Haushaltskonsolidierung begünstigt.

Im Gegensatz dazu dämpfen strukturelle Hemmnisse und makroökonomische Ungleichgewichte auch weiterhin die Wachstumsperspektiven der aufstrebenden Volkswirtschaften. In einzelnen Ländern wird diese Entwicklung durch restriktivere internationale Finanzierungsbedingungen sowie rückläufige Rohstoffpreise noch verstärkt. Der weltweite Inflationsdruck dürfte wegen des Ölpreistrückgangs und der immer noch umfangreichen weltweiten Kapazitätsreserven begrenzt bleiben.

Im Euro-Raum setzte sich 2015 die konjunkturelle Erholung mit einem Wachstum von knapp 1,5 Prozent fort (Vorjahr: 1,0 Prozent). Grundlage hierfür war die starke Inlandsnachfrage insbesondere im Bereich privater Konsumausgaben sowie günstige Finanzierungsbedingungen für Unternehmensinvestitionen.

Erneut konnte sich Deutschland unter den großen europäischen Volkswirtschaften gut behaupten und wuchs um etwa 1,7 Prozent (Vorjahr: 1,6 Prozent). Zum wiederholten Male wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war dabei der private Konsum aufgrund niedriger Arbeitslosigkeit, hoher Lohnabschlüsse und von Kaufkraftgewinnen (letzteres infolge niedriger Ölpreise). Dagegen sind die Unternehmensinvestitionen spürbar zurückgegangen; sie liegen gleichwohl aber immer noch in der Nähe ihres langfristigen Durchschnittswertes.

Auch 2015 waren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die europäischen Versicherungsunternehmen unverändert schwierig. Die Realität an den Kapitalmärkten mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau sowie die fundamentalen Veränderungen des Regulierungsrahmens mit insbesondere der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 sind grundlegende Herausforderungen für die Versicherungswirtschaft, die nicht zuletzt aufgrund dieser Entwicklungen auch weiterhin von Konsolidierungen, der Automatisierung von Geschäftsprozessen und zunehmend Digitalisierungsmaßnahmen geprägt ist. Dabei wird der intensive Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt auch durch die zunehmenden Verflechtungen zwischen den nationalen Versicherungsmärkten grundsätzlich befördert. Nach wie vor sind aber die Erstversicherungsmärkte, anders als in der Rückversicherung und abgesehen von einzelnen Marktsegmenten wie der Industrieversicherung, aufgrund der jeweiligen rechtlichen, sozialen und kulturellen Besonderheiten ganz überwiegend nationale Märkte – und werden diesen Charakter auch weiterhin behalten. Am ehesten schlägt sich die internationale Verflechtung im grenzüberschreitenden Geschäft über Tochterunternehmen, in der Bildung grenzüberschreitender regionaler oder globaler Versicherungsgruppen und der zunehmenden internationalen Arbeitsteilung innerhalb dieser Gruppen nieder.

Im Kontext der intensiven Bemühungen zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung in den Versicherungsunternehmen zeichnet sich der Zusammenhang zwischen IT und Geschäftserfolg deutlich ab. In der Regel wird systematisch und proaktiv die Leistungsfähigkeit der Organisation optimiert und gleichzeitig, oftmals aber erst nach intensiver Kosten-Nutzen-Abwägung, in eine wohldosierte Erneuerung der Systeminfrastrukturen und Prozesse investiert. Die in ihren Ausmaßen noch nie dagewesene Niedrigzinsphase, die Einführung von Solvency II und die Absenkung des bilanziellen Höchstrechnungszinses führen bei etlichen Versicherern zu einer Weiterentwicklung der bestehenden beziehungsweise der Neuentwicklung innovativer Produkte. Dies betrifft alle bestehenden Produktgruppen, alle Schichten und alle Rechtsformen. Die Ausgangslage der Unternehmen ist dabei sehr unterschiedlich und bringt deshalb vielfältige Innovationen hervor: Innerhalb der klassischen kapitalbildenden Produkte dominieren Modifikationen der Garantien, zum Beispiel durch die Verwendung aktueller Rechnungsgrundlagen oder die Aufgabe der jährlichen Zinsgaran-

tie. Auch bei den biometrischen Produkten herrscht sehr viel Bewegung am Markt. Hybride, insbesondere dynamisch hybride, Produkte zählen inzwischen fast zum Standard, und laufend kommen innovative Produkte hinzu. Neu sind Produkte, die auf der Basis einer klassischen Grundabsicherung Investitionen in Fonds, aber auch den Kauf von Optionen zulassen.

Größere Versicherer gehen zudem völlig neue Wege und bieten Altersvorsorgeprodukte mit Kapitalgarantien auf der Basis von fondsgebundenen Ansätzen mit Investmentgarantien. All dies führt – neben dem Effekt aus der zunehmenden Digitalisierung der Versicherungsbranche – zu einem steigenden Bedarf an externer Beratung und IT-Unterstützung und somit auch zu einer kontinuierlichen Anpassung der Standardsoftware von msg life.

Der US-amerikanische Versicherungsmarkt hat sich 2015 insgesamt zufriedenstellend entwickelt. Dabei entwickelt sich der Krankenversicherungsbereich etwas langsamer als bisher, weil die Unternehmen inzwischen stärker auf ihre jeweilige Kostensituation achten. Der Lebensversicherungsmarkt stagnierte insbesondere aufgrund der Niedrigzinsphase – mit Ausnahme des Gruppengeschäftes, welches eine deutliche Belebung verzeichnen kann. Im Leben-Bereich sieht msg life in den nächsten Jahren aufgrund relativ veralteter IT-Infrastrukturen das größte Geschäftspotential. Der Sachversicherungsmarkt wächst, parallel zum allgemeinen Wirtschaftswachstum, weiterhin konstant.

Laut dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) schätzt eine Mehrheit der deutschen Unternehmen der Informationswirtschaft (IKT) zum Jahresende 2015 die aktuelle Geschäftslage positiv ein und blickt optimistisch auf das erste Quartal 2016.

Geschäftsverlauf

Die msg life Gruppe ist im Markt für Lebensversicherer und Altersvorsorgeeinrichtungen mit den von ihr angebotenen Leistungen und Produkten im deutschsprachigen Raum Marktführer. Mehr als die Hälfte aller dort ansässigen Lebensversicherer sind Kunden der msg life Gruppe. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Konzerns haben zum Ziel, diese führende Position auch weiterhin kontinuierlich auszubauen. Im Zuge der sich permanent ändernden regulatorischen Anforderungen sowie der sich dynamisch entwickelnden Produktvielfalt verfolgen die Versicherungsgesellschaften nachdrücklich die Strategie, die noch immer zu einem großen Teil selbst erstellten Softwarelösungen durch Standardsoftware abzulösen.

Im Geschäftsfeld Consulting ergibt sich durch die bereits dargestellten – und tendenziell weiter zunehmenden – Veränderungsprozesse bei Finanzdienstleistern ein positives Geschäftspotenzial. Daran ändert auch der eigentlich gegenläufige Trend zum Abbau externer Beratungskapazitäten aus Kosten-

gründen zunächst nichts, wird er sich doch in erster Linie auf wenig spezialisierte und daher leichter substituierbare Beratungsleistungen beschränken.

Mit der bereits 2014 vollzogenen Umfirmierung zur msg life ag, die auch auf die wesentlichen europäischen msg life Tochterunternehmen ausgeweitet wurde, sind die Produkte und Beratungsleistungen von msg life ein fester Bestandteil des msg-Gruppenportfolios für den Lebensversicherungsmarkt geworden. Und als größtes Gruppenunternehmen in dieser erfolgreichen Unternehmensgruppe ist die msg life ag für die Kunden ein strategisch noch bedeutenderer Partner und für die Mitarbeiter ein noch attraktiverer Arbeitgeber.

2015 wurden 74,6 Prozent des Umsatzes in Deutschland erwirtschaftet (Vorjahr: 74,2 Prozent) und 25,4 Prozent in den Auslandsmärkten (Vorjahr: 25,8 Prozent). Bis einschließlich 2012 hatte es sich die msg life Gruppe explizit zum Ziel gesetzt, den Umsatzanteil in den Auslandsmärkten durch die gezielte Präsenz vor Ort, genauso wie durch strategische Partnerschaften, mittelfristig auf etwa 35 Prozent zu erhöhen und dadurch die Abhängigkeit von den konjunkturellen Schwankungen im deutschen Markt zu reduzieren. Dieses Ziel wurde 2013, 2014 und 2015 noch nicht erreicht. Angesichts der bereits 2013 getroffenen Entscheidung, über die momentan bestehenden Auslandsmärkte hinaus derzeit keine weiteren Länder mehr zu erschließen, sondern stattdessen die Profitabilität in den bereits erschlossenen Märkten in Europa und in den USA weiter zu optimieren, verzichtet die msg life ag – wie bereits in den beiden vergangenen Jahren – auch weiterhin auf eine konkrete quantitative Zielsetzung in diesem Zusammenhang.

Das Geschäftsjahr 2015 von msg life war von einem unvermindert stabilen Bestandskundengeschäft geprägt. Das damit dokumentierte Vertrauen der Kunden sieht msg life auch weiterhin als Verpflichtung, die eigenen Leistungen und Lösungen initiativ und innovativ sowie in enger Zusammenarbeit mit den Kunden kontinuierlich zu verbessern und weiter auszubauen. Ebenfalls erfreulich war im Berichtszeitraum die Gewinnung von Neukunden für die Produktlösungen msg.Office, msg.RAN, msg.Zulagenverwaltung und msg.Tax Connect. msg life rechnet – auch in Hinblick auf weitere Produkte – damit, dass sich diese Entwicklung auch 2016 fortsetzen wird.

Im ersten Quartal 2015 konnte msg life die erfolgreiche Ersteinführung der msg.Life Factory in moderner JEE Technologie nach nur einem Jahr Projektlaufzeit bei und gemeinsam mit dem Kunden AXA Deutschland sowie die msg.Life Factory Ersteinführung bei und mit dem Kunden HUK-COBURG vermelden.

Im zweiten Quartal 2015 war insbesondere die weitere Auftragsentwicklung des Projektes bei der Heidelberger Leben (HLE) erwähnenswert: dort kamen – zusätzlich zu der HLE-Entscheidung, msg life als Generalunternehmer mit dem weiteren Ausbau der ersten Run-Off-Plattform für Lebensversicherungen im

deutschsprachigen Raum zu beauftragen – mehrere Neuaufträge für weitere Standardsoftware-Komponenten aus der msg.Insurance Suite hinzu.

Im Dezember 2015 konnte mit den DEVK Versicherungen (DEVK, Köln) der erste Kunde für die Einführung der neuen msg.Life Factory JEE-Mathematik, msg.LF Product (msg.LP), gewonnen werden. Mit dieser versicherungsmathematischen Produktkomponente werden zukünftig insbesondere die neuen fondsgebundenen Produkte der DEVK abgebildet.

msg life geht davon aus, im Laufe des Geschäftsjahres 2016 – und darüber hinaus – weitere Kunden für msg.LP zu gewinnen. So ist die momentan vielversprechende Vertriebspipeline für die msg.Life Factory unter anderem darauf zurückzuführen, dass potentielle Kunden mit msg.LP noch flexibler und schneller in ihrem jeweiligen Produktdesign auf die substantiellen Herausforderungen der auch weiterhin andauernden Niedrigzinsphase reagieren können.

Die Märkte in Österreich und in der Schweiz stellen im Vergleich zum deutschen Markt sehr ähnliche Anforderungen und werden beide durch eine lokale Präsenz bearbeitet.

Insbesondere von den Standorten in Polen und Slowenien aus bearbeitet msg life die mittel- und osteuropäischen Märkte. Dort haben sich zahlreiche Lebensversicherungsunternehmen etabliert, die einerseits durch die stets steigende Anzahl von Vertragsbeständen dem Druck zur Automatisierung und andererseits, bedingt durch die Annäherung an Westeuropa, zunehmend dem hier herrschenden Regulierungsdruck ausgesetzt sind. Da insbesondere deutschsprachige Versicherer in diese hochkompetitiven Märkte expandieren, ergeben sich hier aktuell interessante vertriebliche Chancen für msg life.

In vielen Ländern Osteuropas ist msg life mit dem dort marktführenden Bestandsverwaltungssystem msg.Symass vertreten. Aufgrund des zunehmenden Beratungsgeschäfts in Verbindung mit den in den zurückliegenden Jahren aufgebauten lokalen Präsenzen verzeichnet msg life in diesen Absatzmärkten immer wieder die Möglichkeit von Cross-Selling-Effekten für insbesondere msg.Symass, dem bewährten Allspartensystem für kleinere Versicherungsunternehmen.

Auch weiterhin bearbeitet wird der Markt in den Benelux-Staaten, in denen msg life mit dem angebotenen Produktportfolio auf Resonanz bei vor allem den national agierenden Versicherungskonzernen stößt.

Ein mittelfristig interessanter Markt ist die iberische Halbinsel. Den portugiesischen und den spanischen Markt bearbeitet msg life mit einem eigenen Standort in Portugal, welcher erfolgreich auch als Produktentwicklungseinheit genutzt wird, und einer Niederlassung in Spanien. Nachdem im ersten Quartal 2015 mit dem Lebensversicherer Credito Agricola Vida ein erster Kunde in Portugal gewonnen wurde,

konnte msg life Mitte des Jahres mit einem weiteren portugiesischen Versicherungsunternehmen ein Beratungsprojekt zur Optimierung der Produktkonfiguration erfolgreich abschließen.

Der US-amerikanische Versicherungsmarkt ist momentan von Fusionen und Übernahmen geprägt. So haben mit Cigna und Anthem zwei msg life Bestandskunden eine Megafusion vollzogen. Das USA-Geschäft von msg life entwickelt sich unterdessen weiterhin stabil, und msg life verzeichnet unter anderem mit der msg.Sales & Service-Lösung sowie der FJA Product Machine (FJA.PM4) des Konzernunternehmens FJA-US, Inc. eine kontinuierliche und überaus erfolgreiche Entwicklung. Mittlerweile umfasst das dortige msg life Angebotsspektrum nicht nur Softwareprodukte, sondern zunehmend auch Betreibermodelle und fachliche Beratungsleistungen rund um die Themen Produkt- und Tarifgestaltung sowie im Bereich Prozessoptimierung – und zwar primär für Krankenversicherungen. Darüber hinaus liegt die Definition des spezifischen US-amerikanischen Group Life-Angebots (GLOU) im Plan – und es bieten sich inzwischen erste Marktchancen, um das neue Offering zu validieren und marktkonform weiterzuentwickeln.

2015 hat die dortige msg life Konzerngesellschaft FJA-US, Inc. vom zweitgrößten US-amerikanischen Lebensversicherer den Auftrag zur Implementierung einer Angebots- und Antragsbearbeitungsplattform für das dortige Gruppengeschäft (Leben und Berufs-/Erwerbsunfähigkeit) erhalten. Die dabei ausgewählte Plattform basiert auf den Produkten FJA.PM4, msg.Sales & Service und msg.Office. Auf Basis von msg.Sales & Service ermöglicht sie die Berechnung und den Abschluss von Gruppenverträgen. Die Risikokalkulation erfolgt in FJA.PM4, und die Standardlösung msg.Office unterstützt den Prozess als digitales Postkorbsystem zur Weiterleitung der Anfragen an das Risikomanagement. Mit dem Auftrag ist es erstmals gelungen, msg.Office auf dem US-amerikanischen Markt erfolgreich anzubieten.

Auch im Geschäftsjahr 2015 resultierte die nach wie vor schwierige Marktsituation der Versicherungsunternehmen in einem insgesamt eher verhaltenen Neukundengeschäft. Unabhängig davon entwickelte sich die vertriebliche Pipeline aber 2015 positiv, und msg life rechnet mit den entsprechenden Beauftragungen von Neukunden im Geschäftsjahr 2016. Überaus erfreulich entwickelte sich 2015 das Bestandskundengeschäft rund um die zahlreichen von msg life angebotenen Softwarekomponenten – nicht zuletzt auch im regulatorischen Umfeld. Außerdem kamen die meisten der in der Unternehmensplanung enthaltenen Projekte im Berichtszeitraum wie geplant zur Ausführung. Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Geschäftsjahr 2015 das vertriebliche Hauptaugenmerk insbesondere auf die Akquisitionsvorhaben in bereits etablierten Märkten gelegt.

Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftslage

2015 war für die msg life Gruppe ein gutes Jahr: Das stabile Bestandskundengeschäft und mehrere vertriebliche Erfolge führten dazu, dass die zu Beginn des Geschäftsjahres gesetzten Ziele hinsichtlich der beiden finanziellen Leistungsindikatoren Umsatz und Ergebnis vollumfänglich realisiert werden konnten. Insgesamt verzeichnete die msg life Gruppe einen Umsatz von 108,1 Mio. Euro und ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (EBITDA) von 8,5 Mio. Euro. In diesem EBITDA ist ein Sondereffekt aus der Entkonsolidierung des Tochterunternehmens msg life metris gmbh in Höhe von 955 Tsd. Euro enthalten. Bereinigt um diesen Sondereffekt liegt das operative EBITDA bei 7,5 Mio. Euro.

Insgesamt ist die Geschäftslage des Unternehmens im Berichtsjahr 2015 als positiv zu bezeichnen. Die Grundlage für eine weitere positive Entwicklung im Jahr 2016 und für die Folgejahre ist geschaffen. Entgegen der letztjährigen Prognose des handelsrechtlichen Einzelabschlusses, die einen Jahresüberschuss zwischen 4,5 und 6,5 Mio. Euro vorsah, hat die Einzelgesellschaft als Holding das Geschäftsjahr 2015 – insbesondere wegen von der Planung abweichenden internen Leistungsverrechnungen im Konzernverbund – mit einem Jahresfehlbetrag von -4,5 Mio. Euro abgeschlossen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Leistungsfähigkeit der msg life Gruppe spiegelt sich nicht nur in den wirtschaftlichen Kennziffern, sondern auch in den sogenannten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wider. Hierzu zählen in der msg life Gruppe insbesondere die Arbeitnehmerbelange. Die entsprechenden Angaben finden sich innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts im Kapitel „Mitarbeiter“.

Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Zusammenhang war die Einführung und Etablierung eines Verhaltenskodex (Code of Conduct). Eine wesentliche Funktion dieses Code of Conduct ist es, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen angemessen auf geltende Gesetze und Unternehmensrichtlinien aufmerksam zu machen und für rechtliche Risiken im Berufsalltag zu sensibilisieren. Darüber hinaus definiert der Code of Conduct als verbindliche Leitlinie für gesetzeskonformes und ethisch verantwortungsvolles Handeln in der msg life Gruppe den Standard für ein verantwortungsvolles Verhalten gegenüber Geschäftspartnern und Öffentlichkeit, aber auch im Umgang untereinander innerhalb des Unternehmens. Dies bedeutet für die Mitarbeiter eine klare Orientierung für ihr tägliches Handeln – und für Lieferanten und Kunden ein verbindliches Versprechen, auf das sie bauen können. Alle im Unternehmen – Mitarbeiter, Führungskräfte, Geschäftsführung und

Vorstand – sind verpflichtet, die darin festgelegten Grundsätze einzuhalten. Weitergehende Informationen zum Code of Conduct finden sich auf der Webseite von msg life unter <http://www.msg-life.com/unternehmenscompliance>.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage des Konzerns

UMSATZENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2015 wurde die erfolgreiche Strategie aus dem Vorjahre fortgesetzt, keine Unternehmen zuzukaufen. Vielmehr hat man sich im vierten Quartal 2015 von sämtlichen Anteilen an der msg life metris gmbh, St. Georgen, getrennt und damit die 2013 eingeleitete Refokussierung auf das Kerngeschäft abgeschlossen. Der wirtschaftliche Übergang erfolgte zum 1. Oktober 2015, so dass zu diesem Zeitpunkt die Entkonsolidierung erfolgte. Diese Veränderung im Konsolidierungskreis war unwesentlich und hatte keinen Einfluss auf die interne Berichterstattung und die Umsatzentwicklung. Im Ergebnis ist eine zeitliche Vergleichbarkeit der gesamten Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage mit dem Vorjahr gegeben.

Der Umsatz der msg life Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug 108,1 Mio. Euro und lag damit um 3,8 Mio. Euro über dem Umsatz des Geschäftsjahres 2014, was einem Anstieg von 3,6 Prozent (Vorjahr: -20,5 Prozent Umsatzrückgang) entspricht.

Die Dienstleistungsumsätze verzeichneten im Geschäftsjahr einen Anstieg von 73,9 Mio. Euro auf 79,1 Mio. Euro, was einem Anstieg um 5,2 Mio. Euro entspricht. Die produktbasierten Umsätze bewegten sich mit 29,0 Mio. Euro (Vorjahr: 30,4 Mio. Euro) leicht unter dem Niveau des Vorjahres; so betragen die Lizenzerteile im abgelaufenen Geschäftsjahr 10,1 Mio. Euro (Vorjahr: 11,2 Mio. Euro), was einen Anteil von 9,4 Prozent am Gesamtumsatz bedeutet. Die Wartungsumsätze betragen im Geschäftsjahr 2015 17,2 Mio. Euro (Vorjahr: 16,6 Mio. Euro) und machen damit 15,9 Prozent am Gesamtumsatz aus. Die sonstigen Umsätze beinhalten vorwiegend Hardwarelieferungen und Rechenzentrumsleistungen. Diese stiegen um 61 Tsd. Euro auf 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro).

In Hinblick auf die regionale Umsatzverteilung betrug der Umsatz in Deutschland im Geschäftsjahr 2015 insgesamt 80,7 Mio. Euro (Vorjahr: 77,3 Mio. Euro) und im Ausland 27,4 Mio. Euro (Vorjahr: 27,0 Mio. Euro). Der Anstieg in Deutschland resultiert insbesondere aus einer gestiegenen Nachfrage nach msg life Dienstleistungen auf dem deutschen Markt.

Einen leichten Umsatzzuwachs konnte die msg life Gruppe in ihrem US-amerikanischen Geschäft verzeichnen, wo der Umsatz auf 20,6 Mio. Euro anstieg (Vorjahr: 20,3 Mio. Euro). Der nach Umsatz zweitstärkste ausländische Markt ist die Schweiz; al-

erdings konnte der Umsatz des Vorjahres (2,7 Mio. Euro) im Geschäftsjahr 2015 nicht ganz erreicht werden und betrug 2,6 Mio. Euro. Hingegen konnten in Österreich die Umsätze um 0,2 Mio. Euro gesteigert werden und betragen 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro). Auch in Slowenien stieg der Umsatz um 0,2 Mio. Euro auf nunmehr 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro). Dagegen war der externe Umsatz im Raum Benelux im Geschäftsjahr 2015 rückläufig, so dass lediglich 0,1 Mio. Euro realisiert wurden (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro).

Die Ländergesellschaften in Polen, Portugal und in der Slowakei erbringen die meisten Umsätze für andere Konzerngesellschaften, so dass nur in einem geringeren Umfang externe Umsätze realisiert werden. Keine dieser Ländergesellschaften hat mehr als 0,1 Mio. Euro externe Umsatzerlöse realisiert.

ERGEBNISENTWICKLUNG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden – so wie im Vorjahr – keine Entwicklungsleistungen für neue Software aktiviert. Die Position sonstiger betrieblicher Ertrag in Höhe von 2,7 Mio. Euro (Vorjahr: 9,8 Mio. Euro) ist zum einen geprägt durch den Entkonsolidierungsertrag des abgegangenen Tochterunternehmens msg life metris gmbh in Höhe von 955 Tsd. Euro. Daneben entfielen auf Mieterträge aus der Untervermietung von Büroflächen 639 Tsd. Euro; aus der Kfz-Überlassung erwirtschaftete die msg life Gruppe 312 Tsd. Euro Erträge. Der verbleibende Teil waren sonstige Erträge, die zum Teil aus der Auflösung von Rückstellungen resultierten.

Die Gesamtkosten betragen im Geschäftsjahr 2015 102,3 Mio. Euro (Vorjahr: 104,6 Mio. Euro) und sind um 2,3 Mio. Euro gesunken, was einem Rückgang um 2,2 Prozent entspricht. An den Gesamtkosten stellten mit 10,9 Mio. Euro (Vorjahr: 7,1 Mio. Euro) die bezogenen Leistungen einen hohen Anteil dar. 75,7 Mio. Euro (Vorjahr: 77,0 Mio. Euro) entfielen auf den Personalaufwand. Um spezielle Anforderungen sowie Auslastungsspitzen abzudecken, die nur zeitlich begrenzt benötigt werden, kommen externe freie Mitarbeiter zum Einsatz, deren Kosten sich im Geschäftsjahr auf 4,5 Mio. Euro beliefen (Vorjahr: 5,2 Mio. Euro). Diese tragen so zur Variabilisierung der Gesamtkosten bei.

Den größten Anteil an den Gesamtkosten hatten die Personalkosten mit einem Anteil von 73,9 Prozent, bezogen auf die durchschnittliche Anzahl von 855 Mitarbeitern (Vorjahr: 858 Mitarbeiter).

Somit stiegen die Personalkosten und Materialaufwendungen leicht um insgesamt 2,6 Mio. Euro auf 86,7 Mio. Euro (Vorjahr: 84,1 Mio. Euro). Der Anteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen an den Gesamtkosten ist im Geschäftsjahr 2015 auf 15,3 Prozent gesunken (Vorjahr: 17,7 Prozent) und betrug 15,7 Mio. Euro (Vorjahr: 18,5 Mio. Euro). Wesentlicher Bestandteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Raumkosten (Mieten) für die Büroflächen mit 5,9 Mio. Euro (Vorjahr: 7,5 Mio. Euro). Diese Kostensparnis konnte auf Grund von im Geschäftsjahr 2014

neu verhandelten Mietverträgen im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr voll realisiert werden und führte zu einer Ersparnis von 1,6 Mio. Euro. Damit betrug der Anteil der Raumkosten an den Gesamtkosten 5,7 Prozent (Vorjahr: 7,1 Prozent).

Den zweitgrößten Kostenblock bilden Reisekosten im Beratungsumfeld. Diese betragen 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro) und konnten somit im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. Euro nochmals reduziert werden. Auch bei den Kosten für Beratung, Buchführung und Aufsichtsrat konnten im Geschäftsjahr 2015 Einsparungen realisiert werden, diese Kosten betragen im Geschäftsjahr 1,7 Mio. Euro. Wie im Vorjahr mussten keine Forderungsabschreibungen vorgenommen werden. Darüber hinaus mussten auch keine Ausbuchungen auf Projekte vorgenommen werden.

Im Ergebnis konnte der Konzern ein EBITDA von 8,5 Mio. Euro (Vorjahr: 11,4 Mio. Euro) erzielen. Bereinigt um den Sondereffekt aus dem Verkauf des Tochterunternehmens msg life metris gmbh liegt das operative EBITDA bei 7,5 Mio. Euro. Das Vorjahres-EBITDA (11,4 Mio. Euro) war wesentlich geprägt durch das damalige Entkonsolidierungsergebnis.

Die Summe aller Abschreibungen ist deutlich um 3,2 Mio. Euro auf 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,9 Mio. Euro) gefallen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen 1,1 Mio. Euro, 0,7 Mio. Euro entfielen ausschließlich auf die planmäßigen Abschreibungen von immateriellen Vermögenswerten. Diese Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (PPA, Purchase Price Allocation) betragen im Vorjahr noch 3,3 Mio. Euro. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wurden die erworbenen Firmenwerte zum Jahresende auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Das Ergebnis der Überprüfung ergab, dass keiner der aktivierten Firmenwerte einer Wertminderung bedurfte.

Insgesamt betrug das positive Betriebsergebnis 6,7 Mio. Euro (Vorjahr: 6,4 Mio. Euro). Damit konnte auch an dieser Stelle die nachhaltige Verbesserung des Ergebnisses fortgeführt werden.

Das Finanzergebnis belief sich auf -0,1 Mio. Euro (Vorjahr: -0,4 Mio. Euro). Diese Reduktion spiegelt wider, dass die Gruppe sich komplett aus eigenen Mitteln finanziert und nicht auf fremde Mittel angewiesen ist.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) des Konzerns konnte 2015 um 0,6 Mio. Euro gesteigert werden und betrug im Geschäftsjahr 6,6 Mio. Euro (Vorjahr: 6,0 Mio. Euro).

Für das Geschäftsjahr 2015 weist das Steuerergebnis einen Aufwand von -1,9 Mio. Euro (Vorjahr: -6,9 Mio. Euro) aus.

Das Periodenergebnis im Geschäftsjahr 2015 belief sich auf 4,7 Mio. Euro (Vorjahr: -0,9 Mio. Euro). Das Ergebnis je Aktie 2015 (verwässert und unverwässert) lag folgerichtig bei 0,11 Euro nach -0,02 Euro im Geschäftsjahr 2014.

Die Segmentergebnisse spiegeln Gesamtleistung und Erfolg in den Geschäftsfeldern wider, in denen das Unternehmen tätig ist. Sie basieren auf der unternehmensinternen länder- und unternehmensübergreifenden Profitcenterergebnisrechnung, nach der die msg life Gruppe geführt wird. Dabei werden die zwischen den Segmenten ausgetauschten Leistungen als Innenumsatz in der Gesamtleistung beziehungsweise als Innenaufwand im Segmentergebnis berücksichtigt.

Nach IFRS 8 („Geschäftssegmente“) basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem „Management Approach“. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium. Sie orientiert sich an den angebotenen Produkten und Dienstleistungen. Im Konzern der msg life ag ist der Vorstand der msg life ag verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt als das oberste Führungsgremium im Sinne der IFRS 8.

Die msg life hat zum 1. Juli 2015 Änderungen an der Zusammensetzung ihrer Segmente vorgenommen. Die Berichterstattung nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) erfolgt für die Segmente „Life Insurance (DACH)“, „Non-Life Insurance (International)“ sowie „Consulting (DACH)“. Diese geänderte Segmentberichterstattung spiegelt auch das geänderte Berichtswesen gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft wider. Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend IFRS 8.29 angepasst.

Das Segment Life Insurance (DACH) erwirtschaftete mit 79,8 Mio. Euro einen Anteil von 73,9 Prozent am Gesamtumsatz und erzielte ein EBITDA von 11,6 Mio. Euro vor Umlage von 8,6 Mio. Euro Verwaltungsgemeinkosten. Die operative EBITDA-Rendite vor Umlage beläuft sich auf 14,6 Prozent, bezogen auf den Segmentumsatz.

Das Segment Non-Life Insurance (International) erwirtschaftete mit 23,1 Mio. Euro einen Anteil von 21,4 Prozent am Gesamtumsatz und erzielte ein EBITDA von 5,8 Mio. Euro vor Umlage von 1,4 Mio. Euro Verwaltungsgemeinkosten und 1,0 Mio. Euro Entkonsolidierungsertrag durch den Verkauf der msg life metris gmbh. Die operative EBITDA-Rendite vor Umlage beläuft sich auf 24,9 Prozent, bezogen auf den Segmentumsatz.

Das Segment Consulting (DACH) erwirtschaftete mit 5,0 Mio. Euro einen Anteil von 4,6 Prozent am Gesamtumsatz und erzielte ein EBITDA von 0,5 Mio. Euro vor Umlage von 0,4 Mio. Euro Verwaltungsge-

meinkosten. Die operative EBITDA-Rendite vor Umlage beläuft sich auf 10,5 Prozent, bezogen auf den Segmentumsatz.

Der Anteil der auf die Segmente umgelegten Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten sowie der internen IT im Verhältnis zu den Gesamtkosten beläuft sich auf 10,3 Prozent.

Finanzlage des Konzerns

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Das Finanzmanagement soll die msg life Gruppe in die Lage versetzen, jederzeit über die notwendigen Mittel zu verfügen, um im operativen Geschäft hinsichtlich Volatilität des Auftragseingangs, Schwankungen im Zahlungsverhalten der Kunden und Investitionsbedarf handlungsfähig zu sein. Dabei müssen alle wesentlichen Risiken, denen die msg life Gruppe potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig erkannt werden und die notwendigen Spielräume für geeignete Abwehrmaßnahmen vorgesehen sein. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements wird darauf geachtet, dass laufend ausreichend verfügbare Mittel und angemessene Liquiditätsreserven zur freien Verfügung stehen. Die msg life Gruppe ist im abgelaufenen Geschäftsjahr allen Zahlungsverpflichtungen vollumfänglich nachgekommen.

FINANZIERUNGSANALYSE

Die Erträge beziehungsweise operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Anlage der liquiden Mittel erfolgt in der Regel kurzfristig. Die Finanzverbindlichkeiten sind kurz- bis mittelfristig.

Hinsichtlich des Kreditrisikos (Ausfallrisikos) bestehen im Konzern keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Eine Versicherung von Forderungen wird, insbesondere wegen der hohen Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche, nicht vorgenommen.

Stichtagsbedingt haben die liquiden Mittel um 0,1 Mio. Euro zugenommen und betragen zum 31. Dezember 2015 21,8 Mio. Euro (Vorjahr: 21,7 Mio. Euro). Für die deutschen Gesellschaften innerhalb der msg life Gruppe existiert ein Cash-Pooling.

Im Geschäftsjahr 2015 erzielte msg life einen operativen Cashflow in Höhe von 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 12,0 Mio. Euro), was den Erfolg verdeutlicht und dokumentiert, dass das Unternehmen liquide Mittel aus eigener Kraft erwirtschaftet. Aufgrund der durchweg positiven Kennziffern hat die msg life Gruppe das Geschäftsjahr 2015 mit einem positiven Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von insgesamt 6,6 Mio. Euro (Vorjahr: 6,0 Mio. Euro) abgeschlossen.

msg life hat 2015 – wie auch im Geschäftsjahr 2014 – nicht in den Erwerb von Unternehmen investiert; der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 8,9 Mio. Euro).

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit hat sich negativ entwickelt, da die msg life Gruppe im Geschäftsjahr 2015 das kurzfristige Darlehen von der msg systems ag in Höhe von 4,0 Mio. zurückführen konnte. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug -4,0 Mio. Euro (Vorjahr: -14,3 Mio. Euro).

Vermögenslage des Konzerns

VERMÖGENSSTRUKTURANALYSE

Die Eigenkapitalquote des Konzerns zum 31. Dezember 2015 ist auf 56,8 Prozent angestiegen (Vorjahr: 50,7 Prozent), und das Eigenkapital beträgt 46,2 Mio. Euro (Vorjahr: 40,2 Mio. Euro). Zum 31. Dezember 2015 liegt die Bilanzsumme des Konzerns bei 81,4 Mio. Euro, was einem Anstieg von 2,1 Mio. Euro (gegenüber 79,3 Mio. Euro zum 31. Dezember 2014) entspricht.

Die kurzfristigen Vermögenswerte sind im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht von im Vorjahr 49,7 Mio. Euro auf 49,6 Mio. Euro gesunken: Zwar ist der Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen insgesamt zum Stichtag um 0,3 Mio. Euro auf 25,2 Mio. Euro gestiegen, wovon 22,5 Mio. Euro auf in Rechnung gestellte Forderungen und 2,7 Mio. Euro auf PoC-Forderungen (Percentage-of-Completion) entfielen, jedoch wurde dieser Anstieg leicht überkompensiert durch den Rückgang der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte. Die liquiden Mittel sind nahezu unverändert und beliefen sich auf 21,8 Mio. Euro (Vorjahr: 21,7 Mio. Euro).

Die langfristigen Vermögenswerte sind um 2,2 Mio. Euro auf 31,8 Mio. Euro (Vorjahr: 29,6 Mio. Euro) gestiegen. So haben sich die immateriellen und materiellen Vermögenswerte – im Wesentlichen auf Grund der geringeren planmäßigen Abschreibungen auf diese Vermögenswerte – um 0,8 Mio. Euro reduziert, diese Entwicklung wurde jedoch durch den Anstieg der latenten Steueransprüche überkompensiert. Auf IFRS-Bewertungsdifferenzen wurden 2015 aktive latente Steuern nur in Höhe der passiven latenten Steuern gebildet.

Die langfristigen Schulden sanken um 1,3 Mio. Euro. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen geprägt durch die Rückzahlung von langfristigen Finanzschulden in Höhe von 4,0 Mio. Euro. Gegenläufig entwickelten sich die latenten Steuerverbindlichkeiten, diese stiegen um 3,0 Mio. Euro auf nunmehr 4,4 Mio. Euro.

Insgesamt machen die langfristigen Verbindlichkeiten 16,9 Prozent der Bilanzsumme aus, verglichen mit einem Anteil von 19,0 Prozent im Vorjahr.

Folgerichtig reduzierten sich die kurzfristigen Schulden um 2,6 Mio. Euro auf 21,4 Mio. Euro (Vorjahr: 24,0 Mio. Euro). Wesentlich für diese Entwicklung ist der Rückgang der laufenden Ertragssteuerverbindlichkeiten um 2,0 Mio. Euro auf 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro). Sämtliche kurzfristigen Finanzschulden wurden bereits im Vorjahr komplett zurückgeführt, und die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung reduzierten sich ebenfalls um 1,2 Mio. Euro auf 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro). Die sonstigen Rückstellungen hingegen sind um 0,5 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro gestiegen (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro). Insgesamt hat sich das Verhältnis der kurzfristigen Schulden zur Bilanzsumme von 30,2 Prozent auf jetzt 26,3 Prozent verbessert.

Das Geschäftsjahr 2015 hat sich wie geplant entwickelt. Der Vorstand der msg life ag geht davon aus, dass sich die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage im abgelaufenen Geschäftsjahr nachhaltig verbessert hat beziehungsweise die positive Entwicklung des Vorjahres verstetigt werden konnte.

Wesentliche Ereignisse mit Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der msg life ag im Jahresabschluss nach HGB

ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Vorjahr von 15,4 Mio. Euro auf 11,3 Mio. Euro gesunken. Wesentlich für diese Entwicklung ist, dass die Umsatzerlöse mit externen Dritten 2015 deutlich um 6,0 Mio. Euro gesunken sind. Gegenläufig entwickelten sich die Umsatzerlöse im Konzern, also solche Umsatzerlöse, welche mit Gesellschaften innerhalb der Gruppe realisiert werden; diese stiegen um 1,9 Mio. Euro. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind deutlich um 5,1 Mio. Euro gesunken, da der Konzern – abgesehen vom Verkauf der Anteile an der msg life metris gmbh – unverändert geblieben ist. Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen somit 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 11,3 Mio. Euro) und beinhalten neben dem Veräußerungserfolg von 0,8 Mio. Euro einen Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 4,5 Mio. Euro.

Im Kontext der gesunkenen Umsatzerlöse ist auch der Aufwand für den Bezug von Leistungen aus dem Konzern entsprechend zurückgegangen, weil die msg life ag nun wieder stärker mit eigenen Kapazitäten die geforderten Leistungen erbringen kann. So betragen die Aufwendungen aus dem Konzernverbund im abgelaufenen Geschäftsjahr 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro).

Der Personalaufwand lag mit 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 7,0 Mio. Euro) deutlich unter dem Vorjahresniveau. Diese Reduktion erklärt sich vornehmlich aus dem Rückgang von Abfindungen in Höhe von 0,8 Mio. Euro, Gehältern in Höhe von 0,4 Mio. Euro und Tantiemezahlungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro.

Die Position der Abschreibungen – diese waren solche auf Sachanlagevermögen – im HGB-Einzelabschluss war so gut wie unverändert und betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, im Wesentlichen bestehend aus Mieten, Rechts- und Beratungskosten, Buchführungskosten und Aufsichtsratsentgelten, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,3 Mio. Euro auf 8,0 Mio. Euro (Vorjahr: 9,3 Mio. Euro) gesunken. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betragen im Geschäftsjahr 2015 4,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro). Mit einer Verwaltungskostenumlage werden die zentral im Konzern anfallenden Kosten und Gebühren auf die einzelnen Konzernunternehmen verteilt.

Zudem wurden Wertberichtigungen auf Forderungen gegen die ausländischen Tochtergesellschaften in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) vorgenommen.

Da die msg life ag Hauptmieter für viele Gebäude im Konzern ist, werden diese Kosten – neben anderen Kosten – im Zuge der Konzernumlagen an die Tochtergesellschaften weiterberechnet.

Im Geschäftsjahr 2015 flossen der Gesellschaft keine Erträge aus Beteiligungen zu. Aus dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag mit der msg life consulting gmbh sind der Gesellschaft 0,6 Mio. Euro zugeflossen. Im Geschäftsjahr 2015 musste aufgrund der erklärten Verlustübernahmeverpflichtung kein Aufwand erfasst werden. Im Vorjahr belief sich dieser Aufwand noch auf 3,4 Mio. Euro.

Die in die Kapitalrücklage der msg life metris gmbh getätigte Einlage wurde sofort in gleicher Höhe von 4,8 Mio. Euro außerplanmäßig abgeschrieben.

Das Zinsergebnis der msg life ag betrug im Geschäftsjahr 2015 insgesamt -0,7 Mio. Euro (Vorjahr: -0,6 Mio. Euro) und ist im Wesentlichen geprägt aus dem Zinsaufwand für Pensions- und Jubiläumsrückstellungen beziehungsweise aus der Verzinsung der IC-Verbindlichkeiten.

Erfreulicherweise konnte der Steueraufwand ebenfalls deutlich reduziert werden von im Vorjahr 2,5 Mio. Euro auf nunmehr 52 Tsd. Euro.

Für das Gesamtjahr 2015 erzielte die msg life ag einen handelsrechtlichen Jahresfehlbetrag in Höhe von -4,5 Mio. Euro (Vorjahr: Jahresüberschuss von 6,2 Mio. Euro).

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Der Rückgang des Anlagevermögens um 0,9 Mio. Euro auf 61,3 Mio. Euro (Vorjahr: 62,1 Mio. Euro) resultiert vornehmlich aus der planmäßigen Tilgung begebener Ausleihungen durch verbundene Unternehmen in Höhe von 1,0 Mio. Euro. Sie belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 3,0 Mio. Euro (Vorjahr:

4,0 Mio. Euro). Die Gegenstände des Sachanlagevermögens verzeichneten einen leichten Anstieg von 0,1 Mio. Euro auf 1,0 Mio. Euro.

Das Umlaufvermögen der msg life ag ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,9 Mio. Euro auf 15,8 Mio. Euro (Vorjahr: 17,7 Mio. Euro) gesunken – bedingt durch die um 1,2 Mio. Euro gesunkenen sonstigen Forderungen. Hier wurden im Geschäftsjahr 2015 die fälligen Kaufpreisforderungen aus dem Verkauf von Anteilen an Tochtergesellschaften vereinnahmt.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind um 1,2 Mio. Euro auf 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) gestiegen. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind hingegen um 6,6 Mio. Euro auf 44,8 Mio. Euro (Vorjahr: 38,2 Mio. Euro) angestiegen.

Die liquiden Mittel haben sich während des Geschäftsjahres um 1,3 Mio. Euro vermindert und beliefen sich zum Jahresende auf einen Saldo von 9,3 Mio. Euro (Vorjahr: 10,5 Mio. Euro). Die Bankverbindlichkeiten beliefen sich – wie im Vorjahr – auf 0 Mio. Euro, da die Gruppe sich komplett selbstfinanziert.

Während des Berichtszeitraums wurde das kurzfristige Darlehen gegenüber dem Hauptaktionär in Höhe von 4,0 Mio. Euro komplett getilgt. In Konsequenz hat

die Gesellschaft zum Bilanzstichtag weder langfristige noch kurzfristige Darlehen. Gegenläufig wirkt im Wesentlichen die erhaltene Tilgungszahlung von 1,0 Mio. Euro auf begebene Ausleihungen sowie die Veränderung der Kapitalbildung in Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie Verbindlichkeiten.

Zum Bilanzstichtag betragen die aktiven latenten Steuern 8 Tsd. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) und in gleicher Höhe wurden 8 Tsd. Euro an passiven latenten Steuern gebildet (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro).

Das Eigenkapital beträgt 28,9 Mio. Euro (Vorjahr: 33,4 Mio. Euro), was einer Reduktion von 4,4 Mio. Euro entspricht. Damit erhöhte sich der Bilanzverlust auf 45,6 Mio. Euro (Vorjahr: -41,1 Mio. Euro). Die Gesellschaft ist somit nicht ausschüttungsfähig.

Die Bilanzsumme betrug per 31. Dezember 2015 77,1 Mio. Euro (Vorjahr: 80,1 Mio. Euro).

Über die Vereinnahmung der Ergebnisabführung einer Tochtergesellschaft hinaus werden die in der Holding angesiedelten Stabsfunktionen, bis auf die Kosten der Kapitalmarktnotierung und für den Aufsichtsrat, auch weiterhin vollständig an die Tochtergesellschaften weiterverrechnet.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Ausrichtung der F&E-Aktivitäten

Als Branchenhaus sind Forschung und Entwicklung für msg life wesentliche Tätigkeiten zur Behauptung der Vorreiterrolle in der marktbezogenen Analyse von Trends und Zukunftsanforderungen. Die entsprechenden F&E-Aktivitäten dienen zum einen der Weiterentwicklung und dem Ausbau von Standardsoftwarelösungen und zum anderen dem Ausbau der Expertise für Beratungsthemen. Letzteres manifestiert sich neben gezieltem Know-how bei Mitarbeitern und den Konzepten auch in der Weiterentwicklung von Softwarewerkzeugen (Tools), welche die Beratung effizient unterstützen. Wesentliche Geschäftsfelder mit dem Schwerpunkt Beratung sind zum Beispiel Migration und Risikomanagement sowie die Beratung hinsichtlich einer professionellen Gestaltung der Wertschöpfungsketten bei den Kunden. Selbstverständlich unterliegen dabei alle F&E-Aktivitäten dem Gebot der nachhaltigen Wirtschaftlichkeit.

Die msg life Gruppe betreibt keine ergebnisoffene, sondern ausschließlich zielgerichtete Forschung im Sinne der strategischen Unternehmensziele. Von besonderer Bedeutung bei der Planung der Umsetzung von Forschungsergebnissen in Entwicklungsergeb-

nisse ist die enge Kommunikation mit dem Markt beziehungsweise insbesondere mit den Kunden, da deren Einschätzung der Relevanz mit Blick auf den Geschäftserfolg maßgeblich ist. Daher misst die msg life Gruppe bezüglich ihrer wesentlichen Produkte der Zusammenarbeit mit den Kunden (in den User Groups und Anwenderkreisen) und Partnern (wie beispielsweise die IBM oder die msg-Gruppe) eine große Bedeutung bei. Die im Rahmen der Forschung erarbeiteten Lösungsansätze werden frühzeitig, und bei Bedarf auch produktübergreifend, in den User Groups und Anwenderkreisen vorgestellt, diskutiert und bewertet. Die Bewertung erfolgt dabei insbesondere in Hinblick auf das Interesse der Anwender am Erwerb der umzusetzenden Produktweiterentwicklungen. Auf diesem Wege werden neue Releases der Standardsoftwareprodukte mittlerweile in aller Regel von einem Teil der Kunden durch Vorabbeauftragung mitfinanziert. In dieser Bereitschaft der Kunden sieht die msg life Gruppe einen hohen unternehmerischen Gegenwert für die von ihr zu erbringenden Aufwendungen für die vorausgehenden Forschungen und die Betreuung der User Groups und Anwenderkreise.

Da für die Platzierung neuer Produkte und die Öffnung neuer Märkte nicht auf eine vorhandene User Group zurückgegriffen werden kann, werden Early

Customer-Modelle angewendet, welche die frühe Kundenentscheidung für ein neues Produkt durch wirtschaftliche Vorteile für den Kunden honorieren. Durch die frühe und wirtschaftlich verbindliche Einbeziehung der Kunden in die Weiter- beziehungsweise Neuentwicklung von Produkten stellt die msg life Gruppe sicher, dass Entwicklungen nicht an den Marktbedürfnissen vorbei getätigt werden.

Neben der traditionell sehr hohen Akzeptanz für die branchenfachliche Qualität des Angebots der msg life Gruppe ist es mit den neuen Releasegenerationen gelungen, Anerkennung für deren hohe technologische Qualität zu erzielen. Der unmittelbare Nutzen aus Sicht der Branche liegt dabei in der angebotenen Option, msg life Standardsoftwareprodukte für eine breite Palette bewährter und innovativer Zieltechnologien einsetzen zu können. Der strategische Nutzen für die msg life Gruppe liegt darüber hinaus in der Möglichkeit, die früher stark separierten Einzelprodukte flexibel integrieren zu können.

Kauf von F&E-Know-how

Die msg life Gruppe kann als Marktführer in ihrem Kerngeschäft in der Regel nicht auf vorgefertigte externe Forschungsergebnisse zurückgreifen. Dies gilt insbesondere für die fachlichen Themenfelder der Kundenbranche. Sie setzt als Branchenhaus vielmehr auf eigene Recherchen, basierend auf der Teilnahme an Branchenkonzernen und Verbandsaktivitäten und gemeinsamen Projekten mit Partnerunternehmen. Auch das Identifizieren zukünftiger Trends ergibt sich zumeist zuverlässiger aus der systematischen Nachbearbeitung von Kundenanforderungen aus Projekten und Akquisitesituationen als aus externen Studien. Selbstverständlich wird der hohe Qualifikationsstand der Mitarbeiter kontinuierlich durch zielgerichtete, auch externe, Weiterbildungsmaßnahmen fortentwickelt. In Übereinstimmung mit dieser Strategie wurde im Geschäftsjahr 2015 kein F&E-Know-how im engeren Sinne eingekauft. Selbstverständlich nutzt msg life aber im Technologiebereich die sich rege entwickelnden Standards und freien Technologien bis hin zu frei verfügbaren Open Source-Produkten. Zudem sichert das Unternehmen die eigene Technologieausrichtung durch eine enge Partnerschaft mit der IBM und mit ausgesuchten Hochschulen qualitativ ab.

F&E-Aufwendungen, F&E-Investitionen und F&E-Kennzahlen

Produktentwicklung

msg.Life Factory und msg.Insurance Suite

Auch weiterhin im Mittelpunkt der Produktstrategie steht die Integration der msg.Life Factory (LF) und ihrer Komponenten in die gemeinsame Versicherungsplattform der msg-Gruppe, die msg.Insurance Suite (msg.I-Suite), sowie die diesbezügliche ver-

triebliche Zusammenarbeit. Mit msg.I-Suite wird erstmals ein einheitlicher Industriestandard für alle Sparten der Versicherungswirtschaft zur Verfügung gestellt. Die Plattform umfasst und integriert alle notwendigen fachlichen Systemkomponenten für ein Versicherungsunternehmen. Das zugrundeliegende Baukastenprinzip zeichnet sich durch einen hohen End-to-End-Vorfertigungsgrad aus, ermöglicht eine leichte Integration bestehender Lösungskomponenten und gewährleistet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bei maximaler Releasefähigkeit und niedrigem Pflegeaufwand. Die erste vorintegrierte Version der msg.I-Suite für den Bereich Leben konnte im zweiten Quartal 2015 erfolgreich bereitgestellt werden.

Bei der planmäßigen Weiterentwicklung der LF wird die aktuelle Version 4.13 wieder in zwei Stufen zur Verfügung gestellt. Die erste Stufe konnte Ende des ersten Quartals 2015 ausgeliefert werden, und die zweite Stufe dann zu Beginn des vierten Quartals. Das aktuelle Release umfasst unter anderem Erweiterungen der Produktflexibilitäten im Bereich biometrischer Produkte, diverse Prozessoptimierungen sowie die Umsetzung der Anforderungen aus dem sogenannten „Code of Conduct“ (CoC) für Versicherungsunternehmen.

Im Ergebnis werden mit dem Release 4.13 erneut alle relevanten Produktneuerungen und gesetzlichen Anforderungen im Markt unterstützt. msg life steht den LF-Bestandskunden bei allen diesen Themen als langjähriger Partner und Berater vertrauensvoll zur Seite und stellt sicher, dass die notwendigen Aktivitäten eng abgestimmt werden.

Der Planungsprozess für das kommende Release LF 4.14 läuft bereits – nachdem auf Basis der Priorisierung der Kunden im Rahmen einer Usergroup im März 2015 die wesentlichen Themen identifiziert und in der Herbst-User Group im September weiter vertieft wurden. Laut Planung ist Zieltermin für die Fertigstellung des Releases März 2016. Das Release enthält diverse Anpassungen im Kontext der Niedrigzinsphase (angepasstes Verfahren zur Zinszusatzreserve), neue biometrische Risikoprodukte sowie regulatorische Aktualisierungen (Transparenzanforderungen) und Prozessoptimierungen. Außerdem werden neben den deutschen Regularien nun auch ausländische Steuerverfahren integriert – was deutschen Unternehmen mit ausländischen Kunden genauso weiterhilft wie internationalen Unternehmen. Parallel zu dieser Release-Weiterentwicklung wird die Zusatzkomponente msg.Life Group (Kollektive Bestandsführung) zur effizienten Abwicklung des Kollektiv- und bAV-Geschäfts weiter ausgebaut.

Im ersten Quartal 2015 hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die LF in den Versionen 4.12.1 sowie 4.12.2 im Rahmen einer Folgeprüfung gemäß dem Prüfungsstandard des Institut der Wirtschaftsprüfer e.V. IDW PS 880 („Die Prüfung von Softwareprodukten“) erfolgreich geprüft und erneut zertifiziert. Angesichts der weiterhin schwierigen Lage an den Finanzmärkten („Low interest rate challenge“) und den verschärften regulatorischen Anforderungen bringt

die umfassende Flexibilisierung der LF zahlreiche wettbewerbsrelevante Vorteile für die Kunden. So sind zum Beispiel die Erweiterungen zu einer durchgängigen Behandlung unterschiedlicher Rechnungsgrundlagen oder die automatisierte Berechnung von Zinszusatzreserven und einer (optionalen) Gegenfinanzierung inzwischen wirtschaftlich wichtige Instrumente für Versicherungsunternehmen.

LF-Kunden können auf Basis des Standards die aktuellen Rechnungsgrundlagen zum Rentenbeginn nutzen (in Anlehnung an den Begriff „konventionelle Rente 2.0“, der durch eine Produktinnovation der Allianz Lebensversicherung im Markt diskutiert wird). Darüber hinaus lassen sich beispielsweise dynamische Erhöhungen, Zuzahlungen oder Zulagen mit unterschiedlichen Rechnungsgrundlagen im System abbilden – und damit den Versicherungsnehmern anbieten. Zudem stehen verschiedene alternative Garantiemechanismen zur Verfügung: Hierzu zählen insbesondere auch Investmentgarantien (auf der Basis von Hedging, (i)CPPI individual Constant Proportion Portfolio Insurance oder Indexpartizipation), welche die konventionellen Garantien ergänzen oder vollständig ablösen.

In der fachlichen Arbeitsgruppe „Geschäftsprozesse“ wird zusammen mit den LF-Kunden das wichtige Thema Prozesseffizienz, -automatisierung und -digitalisierung weiterentwickelt. Diese Arbeitsgruppen zu ganz bestimmten fachlichen und technischen Themenkomplexen setzen sich aus Kundenvertretern und Mitarbeitern von msg life zusammen und haben sich bewährt: Sie helfen dabei, Synergien zu heben und Marktstandards zu definieren – und besitzen inzwischen große Bedeutung für die weiteren Planungs- und Lösungsentwicklungen zur LF.

Die technische Umstellung der LF auf Basis einer modernen JEE (Java Plattform, Enterprise Edition)-Technologie, beginnend mit der bereits 2014 fertiggestellten Komponente msg.LF Contract, verlief im Berichtszeitraum nach Plan. Im Ergebnis konnte im Dezember 2015 die neue mathematische Komponente msg.LF Product planmäßig bereitgestellt werden; damit ist die Transformation der msg.Life Factory in Java JEE-Architektur erfolgreich abgeschlossen.

In Zusammenhang mit der schnell fortschreitenden Digitalisierung der Versicherungswirtschaft erreichen msg life immer häufiger Kundenanfragen nach neuen Produkten und Dienstleistungen. So entwickelt das Unternehmen momentan ein vollkommen neues Self-Service-Portal für Lebensversicherer; das Portal bietet den Endkunden die Möglichkeit, wesentliche Teile der Verwaltung von Versicherungsverträgen selbst zu gestalten – online, rund um die Uhr sowie mit hoher Benutzerfreundlichkeit und -sicherheit. Es setzt auf der msg.Life Factory auf, lässt sich aber grundsätzlich an alle Bestandsverwaltungssysteme von msg life und eigenentwickelte Kundensysteme anbinden.

msg.Migration Factory

Im msg life Geschäftsfeld Migration wurde die Migrationssoftwarelösung msg.Mig Sys in der Release-Version 3.6 – wie zuvor bereits die LF – zum Jahreswechsel 2014/15 nach dem anerkannten Prüfstandard IDW PS 880 zertifiziert.

msg.Life

Die Weiterentwicklung des Bestandsverwaltungssystems msg.Life verläuft auch weiterhin nach Plan. So wurden, analog zur LF, auch die msg.Life Bestandskunden über das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) und daraus resultierende produktseitige Auswirkungen informiert und beraten. Hieraus resultierte eine gemeinsame fachliche Konzeption zu den Themen Gesamtkostenquote und Sicherungsbedarf, deren Umsetzung noch 2014 erfolgte und die termingerecht zu Jahresbeginn 2015 ausgeliefert wurde.

msg.Symass

Gegen Ende des ersten Quartals 2015 wurde die Version 5.6.2 des Verwaltungssystems msg.Symass erfolgreich fertiggestellt und an alle Kunden ausgeliefert; darüber hinaus verlief die Weiterentwicklung des Produkts im Jahresverlauf nach Plan, und das aktuelle Release 5.8.2 konnte im September 2015 an die Bestandskunden ausgeliefert werden.

msg.Office

Für msg.Office, das msg life Standardprodukt zur volldigitalen Geschäftsvorfallsteuerung und Dokumentenverwaltung, konnte im zweiten Quartal 2015 die Entwicklung der neuen Produktversion mit Java- und Web-Client auf Basis moderner SOA-Architektur fertiggestellt werden. Außerdem wurde die Integration mit der LF erfolgreich abgeschlossen. Parallel dazu erfolgen die Arbeiten zur Integration von msg.Office in die msg.l-Suite.

msg.Zulagenverwaltung

Die Version 4.3 der msg.Zulagenverwaltung, dem System zur Verwaltung von Riester-geförderten Verträgen, wurde den Kundenprojekten im ersten Halbjahr 2015 zur Verfügung gestellt. Das neue Release 4.4 stand dann im vierten Quartal 2015 zur Auslieferung bereit. Mit diesem Release wird der vollständige Ausbau der steuerlichen Funktionalitäten (RSBF) der Lösung abgeschlossen. msg life kann damit den funktionalen Vorsprung gegenüber den Konkurrenz-Anwendungen weiter vergrößern und rechnet auch weiterhin mit dem Gewinn von Neukunden für diese erfolgreiche Standardsoftwarelösung.

msg.RAN

Das Release 3.8 des Renten Abrechnungs- und Nachweissystems msg.RAN wurde im vierten Quartal Ende 2014 an die Kunden ausgeliefert. Die Auslieferung des Folgereleases 3.9 erfolgte im vierten Quartal 2015.

msg.Tax Connect

Nachdem das Release 2.2 der Standardsoftware msg. Tax Connect Ende 2014 an die Kunden ausgeliefert wurde, verliefen die Arbeiten am Release 2.3 planmäßig. Die Auslieferung der neuen Version erfolgte dann im vierten Quartal 2015.

Die Umsetzung des sogenannten „Common Reporting Standard (CRS)“ zum automatischen Austausch von (Steuer-)Informationen befindet sich in der finalen Diskussion mit den Kunden und ist für 2016 fest geplant – wobei die Vorgaben des Gesetzgebers in dem Zusammenhang noch nicht abschließend feststehen. Durch die moderne Architektur der Lösung in Verbindung mit professionellen Entwicklungsmethoden kann msg life aber auch auf dieser Basis seinen Kunden eine dennoch zeitgerechte Umsetzung dieser gesetzlichen Meldeverpflichtung zusagen. Diese neue Funktionalität unterstreicht einmal mehr das überaus große Potential der Lösung, die sich zur zentralen Kommunikationsplattform der msg life Kunden mit den Steuerbehörden – dann europaweit – entwickelt. Ein erster Kunde für das neue CRS-Angebot konnte bereits gewonnen werden, und es liegen weitere mündliche Zusagen vor. Korrespondierend wird das Thema FATCA (US-Version des CRS) ebenfalls momentan in der Lösung umgesetzt.

Für die Produkte msg.Mig Archive, msg.Zulagenverwaltung, msg.RAN und msg.Tax Connect ist zudem die CoC-Funktionalität rechtzeitig bis 2016 verfügbar. Der entsprechende Ausbau wurde in den jeweiligen User-Groups mit den Kunden abgestimmt und bereits beauftragt.

Projektgeschäft

msg.Life Factory und msg.Insurance Suite

Der Umstieg der Kundensysteme auf LF JEE ist bei mehreren Kunden abgeschlossen und bei den übrigen Kunden in Arbeit: So hat die Provinzial Rheinland Anfang Juli 2015 mit dem erfolgreichen Upgrade auf LF JEE 4.12 das nächste strategische Ziel erreicht. Auf diesem Release erfolgt, nachdem bereits seit 2013 das Neugeschäft in LF JEE Technologie verwaltet wird, nunmehr der komplette Umstieg auf LF JEE.

Ebenfalls zu Beginn des dritten Quartals wurde bei der Öffentlichen Versicherung Braunschweig (ÖVBS) die LF in der neuen JEE-Technologie in die Produktion übernommen, und im vierten Quartal konnten von der ÖVBS benötigte Funktionalitäten zur Verfügung gestellt werden. Damit ist die ÖVBS der zweite LF-Bestandskunde, der die komplette Vertragsverwaltung in JEE-Technologie produktiv im Einsatz hat. Die weiteren Kunden, darunter noch im laufenden Jahr auch die Heidelberger Leben, steigen – in enger Abstimmung mit msg life – sukzessive auf LF JEE um. Im dritten Quartal erhielt msg life zudem einen Auftrag der Wüstenrot & Württembergische für eine Vorstudie zum möglichen Umstieg auf LF JEE.

Nach nur einem Jahr Projektlaufzeit konnte Anfang Februar 2015 bei der AXA Deutschland die Produktivsetzung der LF in der neuen JEE-Technologie erfolgen. Damit ist die LF mit mehreren Zusatzkomponenten inzwischen das strategische System für das Leben-Geschäft der AXA. Aktuell werden bereits etwa 80 Prozent des AXA-Neugeschäfts – bei einer Dunkelpolicierungsquote von circa 30 Prozent – über die LF verarbeitet. Darüber hinaus zeichnet sich aufgrund der hohen Produktflexibilität des msg life Produktes ab, dass sich relevante positive Effekte im Kontext des sogenannten Kapitalwertes (net present value – NPV) für Produktinnovationen und damit verbundene Investitionen erzielen lassen. Im April erfolgte termingerecht und ohne Zwischenfälle eine weitere Produktivsetzung mit Geschäftsvorfällen für die erste von insgesamt drei Verwaltungsstufen. Im September und Oktober wurden dann weitere Geschäftsvorfälle erfolgreich eingeführt.

Der Umfang des Vorhabens, der Neuerungsgrad, der feste Termin und die hohen Qualitätsanforderungen in Verbindung mit den von Anfang an hohen Vertragszahlen stellten alle Beteiligten vor eine enorme Herausforderung. Dass diese so erfolgreich bewältigt wurde, ist ein deutlicher Hinweis auf die äußerst hohe Qualität der eingesetzten msg life Produkte und das damit verbundene Projekt-Know-how.

Die ERGO Versicherungsgruppe hat im Juni 2015 ein neues LF-Release produktiv gesetzt. Nach der erfolgreichen Einführung der LF im Jahr 2013 war dies nunmehr bereits das sechste Release, das gemeinsam mit und bei der ERGO eingeführt wurde. Das jetzige Release umfasst insbesondere Erweiterungen im bAV-Kontext. Im dritten Quartal 2015 erfolgten dann die Vorbereitungen und Tests für das Winterrelease inklusive der Systemerweiterungen; dieses Release konnte Mitte Dezember erfolgreich in Produktion genommen werden.

Im Juni 2015 haben die DEVK Versicherungen ein neues LF-Release in Produktion genommen. Hauptinhalt dieses Releases war die Einführung von zwei neuen Produkten und der weitere Systemausbau. Zudem erfolgten im dritten Quartal die vorbereitenden Maßnahmen zur anstehenden Produktivsetzung mit den dazugehörigen Produktneuerungen. Anfang Dezember konnte dann das Winterrelease erfolgreich in Produktion genommen und anschließend die dritte Migrationstranche aus dem Altsystem in die LF migriert werden. Sowohl die Produktivsetzung als auch die Migration verliefen reibungslos.

Nachdem Anfang Januar 2015 nach intensiver Vorbereitung die erfolgreiche Produktivsetzung der LF für Angebot, Neugeschäft und alle neugeschäftsrelevanten Geschäftsvorfälle bei der HUK-COBURG Lebensversicherung erfolgte, wurden im Jahresverlauf in mehreren Schritten sämtliche Geschäftsvorfälle produktiv gesetzt.

msg.Life

Nachdem msg.Life 4 im Projekt bei der SOKA-BAU zum Jahreswechsel 2014/2015 – inklusive der Spezifika der neuen Tarife der Bauwirtschaft – erfolgreich abgenommen wurde, erfolgte der produktive Einsatz zum 1. Januar 2016. Der in msg.Life 4 verwaltete Tarif „Tarifrente Bau“ ist ab diesem Datum die neue Form der Pflichtversicherung für Arbeitnehmer im Baugewerbe. Im ersten Quartal 2015 hat die AXA Versicherung die msg.Life Version 3.15.0.6, und damit die neue Tarifgeneration 2015, reibungslos in den produktiven Betrieb übernommen. Ende März 2015 wurde bei der Versicherungskammer Bayern (VKB) das msg.Life Release 3.16.0.2 für das ungarische VKB-Tochterunternehmen MKBB erfolgreich in Produktion genommen, und im Dezember 2015 dann das Release 3.16.0.2.3.

Im April dieses Jahres führte die AXA Pensionskasse die msg.Life Version 3.15.0.7 erfolgreich ein, und fast zeitgleich erfolgte die Produktivnahme der msg.Life Version 3.13.7 bei der Schweizerischen Mobiliar. Auf Grundlage dieses Releases konnte die Mobiliar ab Anfang Mai 2015 den Verkauf eines neuen Sparprodukts in der Schweiz starten; die bisherigen Absatzvolumina liegen deutlich über den ursprünglichen Erwartungen. Im Oktober 2015 wurde dann bei der Mobiliar das msg.Life Release 3.14.1 erfolgreich und reibungslos in Produktion genommen. Ebenfalls im Oktober erfolgte bei dem langjährigen Bestandskunden R+V Luxembourg die Produktivnahme der msg.Life Version 3.17.0.1.

msg.Symass

Die msg.Symass Vertriebsvorhaben entwickeln sich positiv. So konnte im Dezember 2015 ein neuer Kunde gewonnen werden, der künftig mit msg.Symass KFZ-Versicherungen verwaltet wird. Bei der österreichischen Merkur Versicherung läuft das Implementierungsprojekt zum weiteren Ausbau der msg.Symass-Plattform für das Merkur-Auslandsgeschäft auch weiterhin nach Plan. Das erste Projektpaket wurde im August 2015 abgeschlossen und parallel dazu die zweite Projektphase gestartet. Die Lösung kommt bei allen fünf osteuropäischen Merkur-Tochtergesellschaften in Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien sowie in Montenegro zum Einsatz. Dieser Erfolg unterstreicht erneut die Wettbewerbsfähigkeit, die hohe Flexibilität und die kurzen Entwicklungszyklen des Allsparten-Verwaltungssystems msg.Symass.

Migration

msg life erhielt mehrere Zusatzaufträge für Migrationsvorhaben aus laufenden Projekten, und es wurden zwei msg.Mig Archive Upgrade-Lizenzen im Kontext CoC beauftragt. Darüber hinaus verliefen alle wesentlichen Migrationsprojekte nach Plan – darunter auch das anspruchsvolle Projekt bei den DEVK Versicherungen mit dem Ergebnis, dass dort Ende 2015 fast eine Million Verträge (migrierte Verträge und Neugeschäft) des Unternehmens in der LF verwal-

tet werden. Für ein weiteres großes Migrationsprojekt wurde im dritten Quartal eine Vorstudie gestartet. Insgesamt ist die Auftragslage im Geschäftsfeld Migration unverändert positiv, und msg life begegnet dieser erfreulichen Entwicklung mit dem gezielten Aufbau der eigenen personellen Kapazitäten.

Im Berichtszeitraum erhielt msg life einen weiteren Auftrag für eine Bestandsdatenanalyse. Dieses bereits 2014 neu geschaffene Angebot einer hochspezialisierten, aktuariell-bilanziellen Bewertung von zum Verkauf stehenden Leben-Beständen mit Zielrichtung einer Migration stößt damit weiterhin auf überaus positive Resonanz. msg life hat hier frühzeitig den sich aktuell rasant verstärkenden Konsolidierungstrend in der deutschen Lebensversicherungsbranche adaptiert. Das Angebot ist bereits heute fester Bestandteil eines Kunden zur ganzheitlichen Bewertung von Lebensversicherungsbeständen. Dies zeigt, dass die umfassende msg life Migrations-Expertise vom Markt unvermindert als führend betrachtet wird.

Consulting

Im msg life Geschäftsfeld Consulting verfolgt das Unternehmen mehrere größere und vielversprechende Projektvorhaben im produktbasierten Umfeld in Mittel- und Osteuropa. Zudem unterstützen die msg life Einheiten diverse Kunden im deutschsprachigen wie auch im internationalen Umfeld bei verschiedenen Themenstellungen.

msg life konzentriert sich im Geschäftsfeld Consulting insbesondere im Versicherungsbereich auf die drei Themen- und Kompetenzschwerpunkte Produkt- und Geschäftsprozessoptimierung sowie Migrationsunterstützung – und damit auf Themen, die einerseits auf den Ausbau von Marktanteilen und andererseits auf die Optimierung der Kostenquote der Kunden abzielen. Auch im Geschäftsfeld Consulting sieht sich msg life als zuverlässiger Partner der Versicherungsunternehmen, um deren Veränderungsdruck effizient und innovativ zu bewältigen.

msg.Office

Das Projekt bei der Heidelberger Leben (HLE) zum weiteren Ausbau der HLE-Plattform im Bereich Leben, bei dem auch msg.Office Verwendung findet, wurde gestartet und verläuft nach Plan.

msg.Zulagenverwaltung

Insbesondere in Hinblick auf RSBF konnte msg life im Berichtszeitraum zwei neue Lizenzen verkaufen, und momentan laufen zwei weitere aussichtsreiche Akquisitionsvorhaben zu dieser steuerlichen Rieser-Funktionalität. Zudem erhielt das Unternehmen Zusatzaufträge für Bestandsoptimierungen im Rieser-Kontext. Die Einführungsprojekte bei zwei Kunden verlaufen nach Plan.

Auf der Grundlage des konsequenten Ausbaus bis hin zur vollständigen Automatisierung von Prozessschritten (insbesondere für bisher komplexe manuelle Arbeitsschritte im Kontext der steuerlichen Bewertung) wird die mit der msg.Zulagenverwaltung erreichte Marktführerschaft (deutlich mehr als die Hälfte der in Deutschland abgeschlossenen etwa 15 Millionen Riester-geförderten Verträge wird über die msg life Lösung abgewickelt) langfristig sichergestellt und weiter ausgebaut. Bereits heute ist für Kunden von msg life der daraus resultierende Kostenvorteil insbesondere bei regulatorischen oder gesetzlichen Anforderungen zum Riester-Geschäft ein entscheidender Erfolgsfaktor. So wird zum Beispiel das neue Angebot „Betriebsoptimierung Zulagenverwaltung“ von inzwischen vier Lebensversicherern in Anspruch genommen.

msg.RAN

msg.RAN kommt zukünftig auch bei der AXA Leben Deutschland und bei der Heidelberger Leben zum Einsatz, und die entsprechenden Projektarbeiten sind bereits im Gange. Im zweiten Quartal konnte ein Neukunde gewonnen werden; ein weiterer Neukunde kam dann im dritten Quartal hinzu. Aktuell befindet sich msg life mit weiteren Interessenten in aussichtsreichen Verhandlungen. Nicht zuletzt in Hinblick auf die inzwischen deutlich zunehmende Zahl an leistungspflichtigen Rentenverträgen in den

Versicherungsbeständen der msg life Kunden unterstreicht dies das weiterhin hohe Marktpotential dieser Standardsoftwarelösung.

msg.Tax Connect

Neu hinzu im Berichtszeitraum kamen der Verkauf zweier Upgrade-Lizenzen und die erfolgreiche Einführung des Produkts bei einem Neukunden in Luxemburg, welchen man im ersten Quartal 2015 gewonnen hatte. Dies zeigt, dass msg.Tax Connect auch im Ausland erfolgreich eingesetzt werden kann.

msg life hat inzwischen mit insgesamt 13 Kunden, darunter auch zwei Banken, entsprechende Lizenzverträge zu msg.Tax Connect abgeschlossen. Momentan führt msg life mit zwei weiteren Interessenten Gespräche über den möglichen Einsatz von msg.Tax Connect. Für msg life bestätigt dies abermals den Trend im Versicherungsmarkt, die steigenden regulatorischen Anforderungen mit einer Standardsoftware abzubilden.

Die F&E-Aufwendungen der msg life Gruppe beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf insgesamt 8.886 Tsd. Euro (Vorjahr: 9.850 Tsd. Euro). Es wurden erneut keine Entwicklungsaufwendungen aktiviert. Ausführliche Informationen hierzu finden sich in Textziffer VI („Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung“) des Konzernanhangs.

MITARBEITER

Am 31. Dezember 2015 waren in der msg life Gruppe 863 festangestellte Mitarbeiter – inklusive der Geschäftsführer – beschäftigt (31. Dezember 2014: 865 festangestellte Mitarbeiter).

Bei der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Unternehmen gleichzeitig Einstiegsmöglichkeiten in verschiedenen Fachlaufbahnen und auf unterschiedlichen Karriere-Leveln an. Des Weiteren nutzt msg life die Netzwerke und das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Branche, und ein entsprechendes Empfehlungsprogramm ist etabliert. Neben den eigenen Netzwerken ist das Internet weiterhin die mit Abstand wichtigste Rekrutierungsquelle für das Unternehmen: Von den knapp 1.500 Bewerbungen im Jahr 2015 entfielen mehr als 80 Prozent auf diesen Bereich. Damit hat das Unternehmen in einem schwieriger werdenden Rekrutierungsmarkt im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise nochmals einen deutlichen Anstieg der Bewerberzahlen verzeichnen können. Um die größer werdende Zahl von Bewerbungen strukturiert, zügig und datensicher abzuwickeln, setzt das Unternehmen seit 2015 auf ein neues Bewerbermanagementsystem und nutzt das gesamte Spektrum innovativer Ansprachewege zur Identifizierung interessanter Kandidatinnen und Kandidaten.

Ebenfalls ein wichtiges Thema zur nachhaltigen Mitarbeitergewinnung sind für das Unternehmen die Hochschulbeziehungen: Auch im Geschäftsjahr 2015 ist es dem Unternehmen gelungen, seinen guten Namen an den für msg life interessanten Hochschulen auszubauen und dabei qualifizierte, vielversprechende Nachwuchskräfte an das Unternehmen heranzuführen. Darüber hinaus vergab msg life auch im Jahr 2015 wieder den msg life Preis für eine herausragende Abschlussarbeit im Bereich der angewandten Mathematik.

Auch weiterhin unterstützt msg life im Rahmen der beruflichen Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die berufsbegleitende Ausbildung an der Deutschen Aktuarakademie (DAV) zur Aktuarin DAV beziehungsweise zum Aktuar DAV, indem das Unternehmen die Kursgebühren übernimmt und die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen für den Besuch der Veranstaltungen von der Arbeit im Unternehmen freistellt.

Für alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisiert msg life Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen. Unter Beteiligung des Vorstandes, verantwortlicher Führungskräfte der unterschiedlichen Fachbereiche, des Personalbereichs, der Betriebs-

ratsvertreter und insbesondere von Referenten aus operativen Bereichen werden dabei die strategische Ausrichtung des Unternehmens und die Zielsetzungen in den einzelnen Geschäftsfeldern vorgestellt. Zudem lernen sich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in persönlicher Atmosphäre kennen, können erste Gemeinsamkeiten identifizieren und Kontakte auch zu neuen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bereichen knüpfen.

Das hausintern entwickelte Einarbeitungsprogramm (Onboarding), welches msg life 2011 erstmals aufgesetzt hat, konzentriert sich auf die Bedürfnisse und Bedarfe neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Programm wird inzwischen auch an Hochschulen, bei Karrieremessen und in Vorstellungsgesprächen mit Kandidatinnen und Kandidaten aktiv angesprochen und stößt dabei regelmäßig auf großes Interesse.

Das vom Unternehmen verwendete Vergütungsmodell ist inzwischen erfolgreich eingeführt und wird stetig gezielt weiterentwickelt. Es stellt die Funktion und die Leistung der Mitarbeiter in den Mittelpunkt, ist Grundlage für eine marktgerechte Vergütung und zentraler Maßstab für strukturierte, individuelle Gehaltsveränderungen.

Im Jahr 2015 hat msg life den bereits eingeschlagenen Weg zu einer verstärkten Digitalisierung auch im Bereich der Personalentwicklung weiter konsequent verfolgt und weitere E-Learnings für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt und zur Verfügung gestellt. Ausschlaggebend für die Entwicklung von Online-Formaten ist dabei insbesondere die

schnelle Verfügbarkeit von Schulungsinhalten für schnell wechselnde Zielgruppen. Daneben setzt das Unternehmen gleichzeitig auch auf die Qualifizierung von internen Trainerinnen und Trainern. Es schult gezielt die eigenen Multiplikatoren und Know-how-Träger im Hinblick auf didaktische Fähigkeiten für die Vermittlung spezialisierter Inhalte und richtet die interne Weiterbildung konsequent an den mittel- und langfristigen strategischen Entwicklungsperspektiven aus.

Im leistungsstarken Intranet von msg life lassen sich – neben den bereits erwähnten Online-Schulungen und E-Learnings – auch zentrale Prozesse in Zusammenhang mit der msg life Arbeitswelt eigenständig anstoßen und vorantreiben: So werden berufliche Reisen über das msg life Reiseportal gebucht und abgerechnet. Und die im Rahmen der unternehmensweit geltenden Vertrauensarbeitszeit gearbeiteten Stunden erfasst jeder Mitarbeiter mit Hilfe des ebenfalls über das Intranet zur Verfügung gestellten Zeiterfassungssystems.

Auch Abwesenheiten werden über eine Portallösung beantragt und genehmigt, und die monatliche Gehaltsabrechnung und dazugehörige Bescheinigungen können die Mitarbeiter bereits seit geraumer Zeit über eine dedizierte Postbox-Anwendung aufrufen und selbständig verwalten. Darüber hinaus kann jeder Mitarbeiter die eigenen Daten über das sogenannte iPortal einsehen – eine technische Plattform für Mitarbeiter und Führungskräfte, welche die in den Systemen hinterlegten eigenen Stammdaten anzeigt und damit für den Mitarbeiter nutzbar macht.

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN GEMÄSS § 289 ABSATZ 4, § 315 ABSATZ 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Am 31. Dezember 2015 beträgt das gezeichnete Kapital der msg life ag 42.802.453 Euro und setzt sich aus 42.802.453 vollständig und gleichwertig stimmberechtigten, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zusammen. Eine Aktie gewährt einen rechnerischen Anteil von 1,00 Euro am Gesellschaftskapital. Zum 31. Dezember 2015 betrug der Bestand an eigenen Aktien 1.906.592 Stück.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Die Aktien sind voll stimm- und dividendenberechtigt, soweit nicht zwingende Regeln des Aktiengesetzes dagegen sprechen.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital

Nach den veröffentlichten Mitteilungen und den der msg life ag vorliegenden Informationen gibt es an der Gesellschaft per 31. Dezember 2015 folgende direkte oder indirekte Beteiligungen, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten:

Mitteilungspflichtiger	Art der Beteiligung	Anteil der Stimmrechte
msg systems ag (Ismaning)	direkt	49,1%
msg group GmbH (Ismaning)	indirekt	49,1%
Enzbrenner, Herbert (Deutschland)	indirekt	49,1%
Enzbrenner, Immanuel (Deutschland)	indirekt	49,1%
Pflügler, Christoph (Deutschland)	indirekt	49,1%
Pflügler, Pius (Deutschland)	indirekt	49,1%
Zehetmaier, Hans (jun.) (Deutschland)	indirekt	49,1%
Zehetmaier, Helga (Deutschland)	indirekt	49,1%
Zehetmaier, Johann (Deutschland)	indirekt	49,1%
Zehetmaier, Dr. Jürgen (Deutschland)	indirekt	49,1%
Zimmermann, Christina (Deutschland)	indirekt	49,1%

Inhaber von Aktien mit Sonderrechten

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, wurden nicht ausgegeben.

Art der Stimmrechtskontrolle im Falle von Arbeitnehmerbeteiligungen

Die Arbeitnehmer, die Aktien der msg life ag halten, üben ihre Kontrollrechte wie andere Aktionäre unmittelbar nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung aus.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in § 84 AktG und § 85 AktG geregelt. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Satzungsänderungen bedürfen eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen sowie der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals, sofern nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine höhere Mehrheit erforderlich ist. Abweichende Regelungen zu Satzungsänderungen, die eine darüber hinausgehende Mehrheit erfordern, sind in der Satzung nicht enthalten.

Befugnis des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand ist befugt – mit Zustimmung des Aufsichtsrats – neue Aktien auszugeben, soweit von der Hauptversammlung entsprechendes genehmigtes Kapital (für die Ausgabe neuer Aktien) beziehungsweise bedingtes Kapital (für die Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen) beschlossen und noch nicht vollständig ausgenutzt ist.

Folgendes genehmigtes Kapital liegt vor:

Genehmigtes Kapital 2015/1

Die Hauptversammlung hat am 25. Juni 2015 den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 25. Juni 2020 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 21.401.226 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015/1). Die neuen Aktien sind grundsätzlich den Aktionären zum Bezug anzubieten; sie können auch von Kreditinstituten oder einem nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 KWG tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach Maßgabe näherer Bestimmungen auszuschießen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Bedingungen der Aktiengabe einschließlich des Ausgabebetrag sowie den weiteren Inhalt der Aktienrechte festzulegen. Der Beginn der Dividendenberechtigung kann dabei auch auf den Beginn eines bereits abgelaufenen Geschäftsjahres gelegt werden, wenn über die Gewinnverwendung für dieses Geschäftsjahr noch nicht beschlossen wurde.

Rückkauf eigener Aktien

Die Gesellschaft wurde durch Beschluss auf der Hauptversammlung vom 26. Juni 2014 ermächtigt, eigene Aktien („msg life-Aktien“) bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei dürfen auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß den § 71 ff. Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Die Ermächtigung darf von der Gesellschaft nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien genutzt werden. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, einmal oder mehrmals durch die Gesellschaft, aber auch durch ihre Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte im Rahmen der vorgenannten Beschränkungen ausgenutzt werden. Die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gilt bis zum Ablauf des 25. Juni 2019. Die Befristung gilt für den Zeitpunkt des Erwerbs, nicht jedoch für das Halten der Aktien über diesen Zeitpunkt hinaus.

Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen

Die Satzung der Gesellschaft enthält keine Bestimmungen, die unter Umständen eine Verzögerung, einen Aufschub oder sogar die Verhinderung eines Wechsels in der Kontrolle der Gesellschaft bewirken. Es bestehen keine Vereinbarungen der msg life ag mit Dritten, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die für sich allein oder in ihrer Gesamtheit hieraus folgende Wirkungen haben.

Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind

Zum 31. Dezember 2015 bestanden keine Vereinbarungen mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern zu Entschädigungen oder anderen Leistungen der Gesellschaft für den Fall eines Übernahmeangebots.

SONSTIGE RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Aktionärsrechte und -pflichten

Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehören vor allem das Recht auf Teilhabe am Gewinn (§ 58 Abs. 4 AktG) und an einem Liquidationserlös (§ 271 AktG) sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen (§ 186 AktG).

Zu den Verwaltungsrechten gehören das Recht, an der Hauptversammlung teilzunehmen und das Recht, auf dieser zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben. Der Aktionär kann diese Rechte insbesondere durch Auskunfts- und Anfechtungsklagen durchsetzen.

Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Hauptversammlung wählt die von ihr zu bestellenden Mitglieder des Aufsichtsrats und den Abschlussprüfer; sie entscheidet insbesondere über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, über Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen, über Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien sowie gegebenenfalls über die Durchführung einer Sonderprüfung, über eine vorzeitige Abberufung von Mitgliedern des Aufsichtsrats und über eine Auflösung der Gesellschaft.

Die Hauptversammlung fasst ihre Beschlüsse in der Regel mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit aufgrund gesetzlicher Bestimmungen nicht eine größere Mehrheit oder weitere Erfordernisse erforderlich sind.

Besetzung des Aufsichtsrats

Zum Bilanzstichtag setzt sich der Aufsichtsrat gemäß Satzung aus drei Mitgliedern zusammen, die von den Aktionären nach dem Aktiengesetz gewählt werden. Die Aufsichtsratsmitglieder werden für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung gewählt, die über ihre Entlastung für das dritte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt; das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, wird nicht mitgerechnet. Die Hauptversammlung hat allerdings die Möglichkeit, bei der Wahl eine kürzere Amtszeit zu beschließen. Beschlüsse des Aufsichtsrats bedürfen – mit Ausnahme der Verabschiedung und der Änderung der Aufsichtsratsgeschäftsordnung, die einstimmig zu erfolgen hat – der Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt. Bei Stimmgleichheit – auch bei Wahlen – gibt die Stimme des Vorsitzenden, und wenn er an der Beschlussfassung nicht teilnimmt, die Stimme seines Stellvertreters, den Ausschlag.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Vorstandsvergütung

Im Kontext des 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung („VorstAG“) und des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat am 1. Juli 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Die Hauptversammlung vom 17. August 2010 billigte dieses neue System. Es sah vor, als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen (Tantieme) und der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Long-Term Incentive, „LTI“) des Vorstands den Konzernumsatz und das Konzern-EBTA („EBTA“) zugrunde zu legen. Unter EBTA ist das Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) zu verstehen.

Davon abweichend hat der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2011 als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen und langfristigen variablen Vergütungskomponente des Vorstands neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBT* („EBT*“), für das Geschäftsjahr 2012 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA („EBITDA“), für das Geschäftsjahr 2013 neben dem Konzernumsatz ohne Umsatzanteil der plenum AG das Konzern-EBITDA ohne Ergebnisbeitrag der plenum AG („EBITDA ohne plenum“) und für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA („EBITDA“) zugrunde gelegt. Unter EBT* ist das Ergebnis vor Steuern vor den Ergebnisanteilen der plenum AG, der vormaligen COR&FJA Metris GmbH sowie den Ergebniseffekten aus der Beteiligung an der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft zu verstehen. Unter EBITDA ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände zu verstehen. Unter EBITDA ohne plenum ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände ohne Ergebnisbeitrag aus der Beteiligung an der plenum AG zu verstehen.

Bezüglich des Vergütungssystems orientiert sich der Aufsichtsrat an den Vorgaben des VorstAG und des Deutschen Corporate Governance Kodex und berücksichtigt bei der Bemessung der Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder, dass diese in einem angemessenen Verhältnis zu ihren Aufgaben und Leistungen sowie zur Lage der Gesellschaft stehen sollen. Die Vergütungsstruktur ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Deshalb liegt bei dem langfristigen variablen Vergütungsbestandteil eine mehrjährige Bemessungsgrundlage zugrun-

de. Alle variablen Vergütungsbestandteile enthalten eine Begrenzung oder eine Begrenzungsmöglichkeit für außerordentliche Entwicklungen.

Die Vorstandsvergütung umfasst ein Festgehalt und in der Regel variable Vergütungskomponenten. Als sonstige Leistungen erhalten die Vorstandsmitglieder einen Dienstwagen, Telekommunikationsleistungen sowie die Erstattung angemessener Aufwendungen. Zudem wurde für die Vorstandsmitglieder eine Unfallversicherung abgeschlossen und sie sind in den Versicherungsschutz der von der Gesellschaft geschlossenen D&O-Versicherung einbezogen. Schließlich zahlt die Gesellschaft den Vorstandsmitgliedern in der Regel jeweils 50 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge zur gesetzlichen Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie 100 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge für eine freiwillige Mitgliedschaft in der Berufsgenossenschaft. Weitere Vergütungsbestandteile, wie zum Beispiel eine betriebliche Altersversorgung oder Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandates oder im Falle eines Kontrollwechsels, enthält das Vergütungssystem nicht. Das Festgehalt soll regelmäßig etwa 70 Prozent der Gesamtvergütung ausmachen. Die variable Vergütung besteht aus zwei Komponenten, einer jährlichen Tantieme (etwa 45 Prozent der variablen Vergütung) und einem sogenannten Long-Term Incentive („LTI“) (etwa 55 Prozent der variablen Vergütung).

Im Fall des Anstellungsvertrages des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Christian Hofer, der den Vorstandsposten nur für eine Übergangszeit wahrnahm, hatte msg life eine Vergütung ohne variable Bestandteile vereinbart. Das Unternehmen vertrat die Auffassung, dass die Vereinbarung variabler Vergütungsteile in diesem speziellen Fall keinen Vorteil gegenüber der Vereinbarung einer ausschließlichen Fixvergütung ergeben hätte. Zudem erhielt Dr. Christian Hofer von msg life aus Altersgründen keine Zuschüsse zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung.

Kurzfristige variable Vergütungskomponente

Die jährliche Tantieme im Vergütungssystem ist an den Konzernumsatz („Umsatz“) und an das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum, 2014 und 2015: Konzern-EBITDA) geknüpft. Die jährliche kurzfristige variable Vergütungskomponente der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung des vom Aufsichtsrat zusammen mit dem jeweiligen Vorstandsmitglied zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres vereinbarten Konzernumsatz-Ziels und des Konzernergeb-

nis-Ziels. Die kurzfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten kurzfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die kurzfristige variable Tantieme ist unverzüglich nach Feststellung des Jahresabschlusses zur Zahlung fällig und wird bei unterjähriger Beendigung des Dienstverhältnisses anteilig gewährt.

LTI als langfristige variable Vergütungskomponente

Der LTI im Vergütungsmodell ist ein kennzahlenbasierter langfristiger Performanceplan. Die Bemessungsgrundlage des Planes sind der Konzernumsatz sowie das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum, 2014 und 2015: Konzern-EBITDA) im Drei-Jahres-Durchschnitt. Der LTI wird in jährlich revolvingen Tranchen gewährt, wobei jede Tranche eine Laufzeit von drei Jahren hat. Die langfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten langfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die langfristige variable Tantieme für einen Performance-Zeitraum ist jeweils am Ende des Monats zur Zahlung fällig, in dem der Konzernabschluss für das dritte Geschäftsjahr des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Für die ersten beiden Jahre des Performance-Zeitraums des ersten Zyklus erfolgt eine Vorauszahlung in Höhe von 50 Prozent der jeweiligen Basisbeträge, jeweils zum Ende des Monats, in dem der Konzernabschluss des ersten beziehungsweise des zweiten Geschäftsjahres des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Sollten die Beträge der Vorauszahlungen größer sein als der für den Performance-Zeitraum zu gewährende Betrag, ist die Differenz unverzüglich zurückzuerstatten. Der LTI wird in dem Fall, dass das Dienstverhältnis während der Laufzeit eines oder mehrerer Performance-Zeiträume beendet wird, zeitanteilig gewährt.

Im Berichtsjahr 2015 entsprachen die Dienstverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder alle dem vorstehend beschriebenen Vergütungssystem.

Aufsichtsratsvergütung

Die gegenwärtig geltenden Vergütungsregelungen für den Aufsichtsrat sind von den beiden Hauptversammlungen am 28. Juli 2009 sowie am 17. August 2010 verabschiedet worden.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine feste Vergütung in Höhe von 16.000 Euro pro Geschäftsjahr.

Neben der festen Vergütung erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine jährliche variable Vergütung in Höhe von 0,25 Prozent des im vom Aufsichtsrat gebilligten und nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) aufgestellten Konzernabschluss ausgewiesenen Ergebnisses vor Ertragsteuern zuzüglich des Betrags der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies auf die Gesellschaft identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) („EBTA“). Die variable Vergütung entfällt, wenn der Konzernabschluss kein positives EBTA ausweist.

Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende den eineinhalbfachen Betrag der oben beschriebenen festen und variablen Vergütung.

Die Summe der vereinbarten festen und variablen Vergütungsbestandteile ist für jedes Aufsichtsratsmitglied auf 32.000 Euro pro Geschäftsjahr begrenzt. Für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beträgt die Begrenzung 64.000 Euro, für den stellvertretenden Vorsitzenden 48.000 Euro, jeweils pro Geschäftsjahr.

Sofern Ausschüsse gebildet werden, erhält jedes Aufsichtsratsmitglied zusätzlich zu der vereinbarten festen und variablen Vergütung, die satzungsgemäß begrenzt ist, für die Teilnahme an Ausschusssitzungen des Aufsichtsrats je teilgenommener Sitzung 1.000 Euro, für alle Sitzungsteilnahmen jedoch maximal 5.000 Euro je Geschäftsjahr, sowie Ersatz für die bei Wahrnehmung seines Aufsichtsratsamtes angefallenen Aufwendungen. Eine auf die Bezüge zu entrichtende Umsatzsteuer wird den Mitgliedern des Aufsichtsrats von der Gesellschaft erstattet.

ANGABEN NACH DEM VORSTANDS- VERGÜTUNGSOFFENLEGUNGSGESETZ

Die Bezüge des im Geschäftsjahr 2015 tätigen Vorstands belaufen sich auf 1.059 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.732 Tsd. Euro). Die Bezüge teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>in Tsd. Euro</i>	<i>in Tsd. Euro</i>
Kurzfristig fällige Leistungen	1.031	932
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	800
Vorschuss auf LTI	28	0
Gesamt	1.059	1.732

2015 betragen die Bezüge für ehemalige Vorstände 109 Tsd. Euro (Vorjahr: 82 Tsd. Euro).

Die Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses betragen 2015 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 800 Tsd. Euro).

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, saldiert mit dem Planvermögen, betragen zum 31. Dezember 2015 340 Tsd. Euro (Vorjahr: 312 Tsd. Euro).

Angaben zur Höhe der Vorstandsvergütung im Jahr 2015 gemäß den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes einzelne Mitglied des Vorstands einerseits die für das Geschäftsjahr gewährten Zuwendungen, andererseits die Zuflüsse im beziehungsweise für das Berichtsjahr und der Versorgungsaufwand im beziehungsweise für das Berichtsjahr nach Maßgabe der Empfehlungen der Ziffer 4.2.5 Absatz 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex individuell dargestellt.

Die Summe der gewährten Zuwendungen für das Geschäftsjahr 2014 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2014, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2014, der 2015 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2014 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent, der 2017 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2014-2016 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2014.

Die Summe der gewährten Zuwendungen für das Geschäftsjahr 2015 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2015, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2015, der 2016 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2015 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent, der 2018 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2015-2017 bei einer Zielerreichung von 100 Prozent und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2015.

Gewährte Zuwendungen in Euro	Rolf Zielke Sprecher des Vorstands			
	01.01.2015 – 31.12.2015			
	2014	2015	2015 (Min) ¹	2015 (Max) ²
Festvergütung	280.000,00	280.000,00	280.000,00	280.000,00
Nebenleistungen	24.471,00	40.832,92	40.832,92	40.832,92
Summe 1	304.471,00	320.832,92	320.832,92	320.832,92
Einjährige variable Vergütung	54.000,00 ³	64.000,00 ³	0,00	128.000,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	66.000,00 ³	76.000,00 ³	0,00	152.000,00
Summe 2	424.471,00	460.832,92	320.832,92	600.832,92
Versorgungsaufwand	1.742,48	1.742,48	1.742,48	1.742,48
Gesamtvergütung	426.213,48	462.575,40	322.575,40	602.575,40

Gewährte Zuwendungen in Euro	Bernhard Achter Mitglied des Vorstands			
	01.01.2015 – 31.12.2015			
	2014	2015	2015 (Min) ¹	2015 (Max) ²
Festvergütung	200.000,00	245.000,00	245.000,00	245.000,00
Nebenleistungen	17.653,12	22.145,93	22.145,93	22.145,93
Summe 1	217.653,12	267.145,93	267.145,93	267.145,93
Einjährige variable Vergütung	45.000,00 ³	67.500,00 ³	0,00	135.000,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	55.000,00 ³	55.000,00 ³	0,00	110.000,00
Summe 2	317.653,12	389.645,93	267.145,93	512.145,93
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	317.653,12	389.645,93	267.145,93	512.145,93

Gewährte Zuwendungen in Euro	Dr. Aristid Neuburger Mitglied des Vorstands			
	ab 01.01.2015 – 31.12.2015			
	2014	2015	2015 (Min) ¹	2015 (Max) ²
Festvergütung	0,00	120.000,00	120.000,00	120.000,00
Nebenleistungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe 1	0,00	120.000,00	120.000,00	120.000,00
Einjährige variable Vergütung	0,00 ³	27.500,00 ³	13.750,00	55.000,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00 ³	32.500,00 ³	16.250,00	65.000,00
Summe 2	0,00	180.000,00	150.000,00	240.000,00
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	0,00	180.000,00	150.000,00	240.000,00

Gewährte Zuwendungen in Euro	Dr. Christian Hofer Vorsitzender des Vorstands			
	01.01.2014 – 30.06.2014 (Austritt)			
	2014	2015	2015 (Min) ¹	2015 (Max) ²
Festvergütung	232.000,00	0,00	0,00	0,00
Nebenleistungen	7.356,51	0,00	0,00	0,00
Summe 1	239.356,51	0,00	0,00	0,00
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe 2	239.356,51	0,00	0,00	0,00
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	239.356,51	0,00	0,00	0,00

Gewährte Zuwendungen in Euro	Volker Weimer Mitglied des Vorstands			
	01.01.2014 – 28.02.2014 (Austritt)			
	2014	2015	2015 (Min) ¹	2015 (Max) ²
Festvergütung	46.746,66	0,00	0,00	0,00
Nebenleistungen	4.956,26	0,00	0,00	0,00
Summe 1	51.702,92	0,00	0,00	0,00
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe 2	51.702,92	0,00	0,00	0,00
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	51.702,92	0,00	0,00	0,00

¹ erreichbarer Minimalwert des jeweiligen im Geschäftsjahr gewährten Vergütungsbestandteils

² erreichbarer Maximalwert des jeweiligen im Geschäftsjahr gewährten Vergütungsbestandteils

³ bei 100 Prozent Zielerreichung

Die Summe der Zuflüsse für das Geschäftsjahr 2014 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2014, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2014, der 2014 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2013, der 2014 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2011-2013 und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2014.

Die Summe der Zuflüsse für das Geschäftsjahr 2015 berechnet sich aus der Festvergütung im Jahr 2015, den steuerpflichtigen geldwerten Vorteilen und sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2015, der 2015 zur Auszahlung kommenden kurzfristig variablen Vergütung für das Jahr 2014, der 2015 zur Auszahlung kommenden langfristig variablen Vergütung für den Zeitraum 2012-2014 und dem Versorgungsaufwand im Jahr 2015.

Zufluss in Euro	Rolf Zielke Sprecher des Vorstands		Bernhard Achter Mitglied des Vorstands	
	01.01.2015 – 31.12.2015		01.01.2015 – 31.12.2015	
	2014	2015	2014	2015
Festvergütung	280.000,00	280.000,00	200.000,00	245.000,00
Nebenleistungen	24.471,00	41.514,53	17.653,12	22.145,93
Summe 1	304.471,00	321.514,53	217.653,12	267.145,93
Einjährige variable Vergütung	0,00	62.737,00	0,00	52.281,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstiges	0,00	-14.975,00 ¹	0,00	27.500,00 ²
Summe 2	304.471,00	369.276,53	217.653,12	346.926,93
Versorgungsaufwand	1.742,48	1.742,48	0,00	0,00
Gesamtvergütung	306.213,48	371.019,01	217.653,12	346.926,93

Zufluss in Euro	Dr. Aristid Neuburger Mitglied des Vorstands	
	ab 01.01.2015 – 31.12.2015	
	2014	2015
Festvergütung	0,00	120.000,00
Nebenleistungen	0,00	0,00
Summe 1	0,00	120.000,00
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	0,00
Sonstiges	0,00	0,00
Summe 2	0,00	120.000,00
Versorgungsaufwand	0,00	0,00
Gesamtvergütung	0,00	120.000,00

Zufluss in Euro	Dr. Christian Hofer Vorsitzender des Vorstands		Volker Weimer Mitglied des Vorstands	
	01.01.2014 – 30.06.2014 (Austritt)		01.01.2014 – 28.02.2014 (Austritt)	
	2014	2015	2014	2015
Festvergütung	232.000,00	0,00	46.746,66	0,00
Nebenleistungen	7.356,51	0,00	4.956,26	0,00
Summe 1	239.356,51	0,00	51.702,92	0,00
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	15.244,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung (Planlaufzeit 3 Jahre)	0,00	0,00	60.969,00	0,00
Sonstiges	0,00	0,00	-66.000,00	0,00
Summe 2	239.356,51	0,00	61.915,92	0,00
Versorgungsaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung	239.356,51	0,00	61.915,92	0,00

¹ Rückzahlung von Vorschüssen der Gesellschaft

² Vorauszahlung von LTI 2014 – 2016

Die Leistungen zur Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung, die den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Michael Junker und Prof. Dr. Manfred Feilmeier für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, haben folgende wesentliche Inhalte:

- Die beiden Herren erhalten ein lebenslangliches Ruhegeld, wenn sie nach vollendetem 65. Lebensjahr oder infolge Berufsunfähigkeit im Sinne des § 23 AnVG oder im Falle einer Vertragskündigung oder Nichtverlängerung durch die Gesellschaft vor diesem Alter aus dem Unternehmen ausscheiden.
- Das Ruhegeld beträgt nach Ablauf von vier Dienstjahren monatlich 2.556,46 Euro. Es verändert sich – auch nach Eintritt des Versorgungsfalles – im gleichen Verhältnis, wie sich das Grundgehalt eines bayerischen Beamten der Versorgungsgruppe A 13 in der höchsten Dienstaltersstufe verändert.
- Die im Zeitpunkt des Ablebens mit ihnen in gültiger Ehe lebende Ehegattin erhält nach ihrem Ableben eine lebenslangliche Witwenrente in Höhe von 25 v. H. des Ruhegeldes. Die Witwenrente erlischt im Falle der Wiederverheiratung.
- Die beiden Herren sind berechtigt, bei Eintritt des Versorgungsfalles wegen Erreichens der Altersgrenze anstelle der Rente eine einmalige Kapitalabfindung in Höhe des umgerechneten Barwertes der Rentenverpflichtung zu verlangen, sofern dies mindestens drei Jahre vorher mitgeteilt wurde. Hierdurch erlöschen sämtliche Ansprüche aus dieser Direktzusage.
- Scheiden sie vor Eintritt des Versorgungsfalles aus dem Unternehmen aus, dann bleiben die erdienten Ruhegeldanwartschaften erhalten. Als erdient gilt der Teil der Versorgungsleistungen, der dem Verhältnis der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit zu der Zeit vom Eintritt in die Firma bis zum Erreichen der vorgesehenen Altersgrenze, also der Vollendung des 65. Lebensjahres, entspricht.

NACHTRAGSBERICHT

Angabe von Vorgängen von besonderer Bedeutung

Nach dem Ende des Berichtszeitraums (31. Dezember 2015) ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung:

Zur weiteren Schärfung der Marktadressierung passt msg life die Unternehmensstruktur an. Hierfür werden seit Beginn des Geschäftsjahres 2016 die für die deutschsprachigen Märkte verantwortlichen Konzerngesellschaften sukzessive unter die – als neue Zwischenholding fungierende – Konzerngesellschaft msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH) gehängt, und die für die nicht-deutschsprachigen Märkte verantwortlichen Konzerngesellschaften sukzessive unter die neu gegründete Konzerngesellschaft msg life global gmbh.

Direkt im Nachgang zu seiner Sitzung vom 4. Februar 2016 hat der Aufsichtsrat im Umlaufverfahren den Beschluss gefasst, dass Herr Bernhard Achter für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zum Ablauf des 31. Dezember 2019 als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft wiederbestellt wird.

Im Zuge des Erwerbs von Anteilen an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2010 hat die msg life Austria Ges.m.b.H. eine Rückbesicherung zugunsten des vormaligen Eigentümers der Anteile an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft abgeschlossen, um diesen von seinen Verpflichtungen gegenüber den der B+S Banksysteme Salzburg GmbH, einer Tochtergesellschaft der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft, kreditgebenden Banken zu entlasten. In dem Zusammenhang war die

Konzerngesellschaft msg life Austria Ges.m.b.H. Beklagte vor dem Landgericht München in einem Feststellungsverfahren. Das Gericht hatte Anfang 2015 in dem für die Gesellschaft wesentlichen Punkt die Klage vollumfänglich abgewiesen, indem es festgestellt hat, dass die msg life Austria Ges.m.b.H. nur zu der Durchführung von Verhandlungen mit den Banken verpflichtet war, nicht aber zu der Gestellung von Sicherheiten; diese Verpflichtung ist auch erfüllt. Das Gericht hat des Weiteren festgestellt, dass nach wie vor eine Freistellungsverpflichtung gegenüber dem vormaligen Eigentümer, dem Kläger, der Anteile an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft besteht. Gegen das Urteil des Landgerichts München hat der Kläger am 13. Juli 2015 Berufung beim Oberlandesgericht München eingelegt. In der mündlichen Verhandlung vom 24. Februar 2016 hat die msg life Austria Ges.m.b.H. mit dem Kläger einen Vergleich geschlossen, wonach die msg life Austria Ges.m.b.H. zur Abgeltung der dem Rechtsstreit zugrundeliegenden Verpflichtungen einen am 1. April 2016 fälligen Betrag in Höhe von 750 Tsd. Euro an den Kläger zahlt. Damit sind alle Ansprüche zwischen dem Kläger, der msg life Austria Ges.m.b.H. und der msg life ag vollständig erledigt.

Die msg life consulting gmbh, Aachen, wurde auf Grund des Verschmelzungsvertrages vom 2. März 2016 und der Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom selben Tag per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 14. März 2016 – und rückwirkend zum 1. Januar 2016 – mit der msg life central europe gmbh, München, verschmolzen. Die msg life consulting gmbh ist damit erloschen.

Darüber hinaus haben keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag und bis zur Erstellung dieses Berichts stattgefunden.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Allgemein

Alle nachfolgenden Einschätzungen der Chancen und Risiken erfolgten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015.

Die msg life Gruppe unterliegt in ihrem Geschäft zahlreichen Unsicherheiten, deren Eintreten die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns und der AG positiv wie negativ beeinflussen beziehungsweise dazu führen können, dass msg life die für die zukünftige Geschäftsentwicklung gesetzten Ziele verfehlt beziehungsweise übertrifft.

Im Rahmen des auf die Erzielung von Gewinnen ausgerichteten unternehmerischen Handelns ist es notwendig, Risiken einzugehen. Für die Nachhaltigkeit des Erfolges ist es dabei wichtig, diese Risiken zu managen. Das heißt einerseits, sie im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit des Eintritts und ihre möglichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage zu evaluieren und ständig zu beobachten. Es bedeutet andererseits, Maßnahmen zu identifizieren, mit denen Risiken begrenzt oder vermieden werden können. Das heißt auch, in Hinblick auf die eigenen Kernkompetenzen die finanzielle Stärke und die Kosten der jeweiligen Maßnahmen festzulegen,

hinsichtlich welcher Risiken welche Begrenzungs- oder Vermeidungsmaßnahmen in welchem Umfang ergriffen werden.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Vorstands in der Führung des Konzerns, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für die msg life Gruppe festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Leitern der operativen Einheiten und administrativen Bereiche regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren. Der Aufsichtsrat ist hierbei durch die regelmäßige Berichterstattung des Vorstands eng eingebunden.

Das Risikomanagementsystem der msg life Gruppe ist in einem Risikohandbuch dokumentiert. Innerhalb des Bereiches Unternehmensplanung & Controlling der Holding ist ein Mitarbeiter als Risikomanager benannt. Seine Aufgabe ist es, das niedergelegte Risikomanagementsystem einer regelmäßigen internen Evaluierung zu unterziehen und diese zu dokumentieren. Darüber hinaus muss der Risikomanager im Auftrag des Vorstands stichprobenartig einzelne Bereiche daraufhin analysieren, inwieweit die festgelegten Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung von Risiken umgesetzt werden.

Es ist die Verantwortung der Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche, die Risiken des eigenen Bereichs kontinuierlich zu beobachten und zu managen. Bei einer signifikanten Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der potentiellen Schadenshöhe sind sie zur umgehenden Meldung an den Vorstand verpflichtet. Grundlage für ein funktionierendes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung des Managements mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäfts. Dazu hat msg life ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse wie auch über die voraussichtliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in jedem der kommenden zwölf Monate berichtet wird.

Um das Risikofrüherkennungssystem der msg life ag weiter zu verbessern, wurde es 2015 – unter Einbezug aller Konzerngesellschaften – überarbeitet und neu strukturiert. Die bereits 2014 in Abstimmung mit dem Abschlussprüfer vereinbarten Maßnahmen wurden umgesetzt. Insbesondere wurden ein monatliches Reporting der wichtigsten Risiken sowie die vierteljährliche Befragung der operativen und zentralen Bereichsleiter sowie Mitarbeiter mit risikorelevanten Sonderfunktionen durchgeführt. Das Risk Board (Risikomanager und Vorstand) hat entsprechend vierteljährlich getagt und die ermittelten Risiken einer qualitativen und quantitativen Würdigung unterzogen. Das überarbeitete Risikohandbuch wurde fertiggestellt, im Risk Board verabschiedet und die jeweiligen Verantwortlichen anschließend geschult. Gleichzeitig konnte die interne Revision in das Risikofrüherkennungssystem mit eingebunden

werden. Der entsprechende Risikobericht wurde dem Aufsichtsrat im Dezember 2015 zur Kenntnis vorgelegt.

Ein ebenfalls wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist der sogenannte Verhaltenskodex (Code of Conduct). Weitergehende Informationen hierzu finden sich innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts im Kapitel „Wirtschaftsbericht“ bei der Beschreibung der nicht-finanziellen Leistungsindikatoren.

Das Profil der msg life Gruppe hat sich im Hinblick auf die wesentlichen Chancen- und Risikofelder im Geschäftsjahr 2015 nicht wesentlich verändert. Im Folgenden werden einzelne als wichtig identifizierte Chancen- und Risikofelder näher erläutert. Dabei bedeutet die Auswahl nicht, dass msg life nicht auch aus anderen, nicht erwähnten Chancen und Risiken signifikante Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erfahren könnte.

Unternehmensstrategische Chancen

msg life sieht eine kontinuierliche Fortdauer der Regulierung im gesamten Versicherungssektor als direkte Folge der Finanzkrise. Diese Regulierung führt bei den momentan in der Versicherungsbranche eingesetzten Lösungen zu einem großen Anpassungsbedarf und unterstützt den Trend zum Einsatz von Standardsoftware. Deshalb wird der Einsatz von flexibler und kostengünstiger Standardsoftware, wie sie msg life als ein führender Anbieter in diesem Segment zur Verfügung stellt, in der gesamten Versicherungswirtschaft zunehmend attraktiv.

Chancen aus regulatorischen Entwicklungen

Regulatorische Anpassungen aufgrund gesetzlicher Änderungen generieren zusätzlich Nachfrage nach Beratungsleistungen und neuen oder modifizierten Produkten bei Bestandskunden und können, soweit sie zeitnah Eingang in die angebotene Produktpalette finden, einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil darstellen. Wie im Kapitel „Forschung und Entwicklung“ innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts ausführlich dargestellt, dienen die entsprechenden F&E-Aktivitäten bei msg life deshalb zum einen der Weiterentwicklung und dem Ausbau von Standardsoftwarelösungen und zum anderen dem Ausbau der Expertise für Beratungsthemen.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Des Weiteren sind die Mitarbeiter von msg life ein Erfolgsfaktor für die Innovationskraft des Unternehmens und für die Wertschöpfung der Kunden – und damit maßgeblich für das Wachstum und die Profitabilität der msg life Gruppe insgesamt. Deshalb

unternimmt msg life verschiedene Aktivitäten, um das Engagement und die Zusammenarbeit der Mitarbeiter zu stärken sowie die Innovationskraft zu fördern. Damit msg life auch in Zukunft die eigene Innovationskraft und den nachhaltigen geschäftlichen Erfolg sichern kann, muss das Unternehmen nicht nur seine eigenen Mitarbeiter möglichst eng an sich binden, sondern auch fortlaufend qualifizierte neue Mitarbeiter für sich gewinnen. Durch eine verstärkte Nutzung mobiler Kanäle und durch innovative Strategien für das Talentmanagement möchte msg life außerdem neue Talentpools erschließen. Weitere Informationen über die künftigen Chancen durch die Mitarbeiter bei msg life finden sich im Kapitel „Mitarbeiter“ innerhalb dieses zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts.

Risikobewertung

Die nachfolgenden Risiken sind in der absteigenden Reihenfolge ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren geschätzten Auswirkungen aufgeführt. Zudem betrifft die nachfolgende Darstellung alle berichteten Segmente, sofern nicht anders ausgeführt.

Konjunkturelle Risiken

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung beeinflusst das Verhalten potentieller Kunden bei Investitionen in die IT-Infrastruktur sowie die Ausgaben für laufende Unternehmensberatung. Eine Verschlechterung des konjunkturellen Umfeldes könnte das von msg life adressierte Marktvolumen reduzieren. Die als Reaktion auf eine solche Entwicklung notwendigen Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung können gegebenenfalls nur mit einem Zeitverzug Wirkung zeigen und würden zu Kosten für Restrukturierungsmaßnahmen führen. Bei den volumenabhängigen Vergütungsmodellen könnte eine konjunkturbedingte Verzögerung des Bestandswachstums eine Verschiebung der geplanten Fixkostendegression zur Folge haben.

In Hinblick auf die Ausläufer der Finanz- und Eurokrise ist es wichtig, die möglichen Auswirkungen auf das Geschäft von msg life aufmerksam zu beobachten, um gegebenenfalls schnell auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

Im Falle eines Nachfragerückgangs infolge konjunktureller Krisen ginge msg life davon aus, dass sich dies bei Bestandskunden im Produktgeschäft eher langsamer durchsetzen würde, da in diesem Geschäft die Bindung an die eingesetzte Lösung die Beauftragung von erforderlichen Anpassungen sicherstellt. Bezogen auf Neukunden können Verschiebungen geplanter Investitionen Umsatzrückgänge, insbesondere im Produktgeschäft, zur Folge haben.

Dem grundsätzlichen Risiko, dass in der Folge konjunktureller Krisen Teile der Budgets bei den potentiellen Kunden von msg life zurückgestellt werden,

stehen andererseits neue Möglichkeiten für einen Standardsoftwareanbieter wie msg life durch die höheren regulatorischen Erfordernisse und den steigenden Kostendruck gegenüber. Denn gerade ein konjunkturell bedingter Kostendruck im Absatzmarkt unterstützt wiederum Konsolidierungs- und Automatisierungstendenzen, die eine zunehmende Nachfrage bei externen Systemanbietern zur Folge haben können.

Wettbewerbsrisiken

msg life hat das eigene Leistungsspektrum in den zurückliegenden Geschäftsjahren mit dem Verkauf des Bankenbereichs sowie der Veräußerung der wesentlichen Beteiligungen an der plenum AG und an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft gestrafft. Dies führt einerseits zu einer Konzentration und damit Zunahme von Marktentwicklungsrisiken. Andererseits wird dadurch die Ertragskraft des Unternehmens gesteigert. msg life wird daher auch in den verbliebenen Produktbereichen und regionalen Märkten versuchen, die bisherige Strategie fortzusetzen und mit den Lösungen komplette Wertschöpfungsketten und komplette Produktspektren abzubilden, um so den entscheidenden Wettbewerbsvorsprung insbesondere gegenüber preislich aggressiven, neuen Anbietern auf dem Markt zu behaupten. Ein wichtiges Instrument in diesem Zusammenhang ist die Einbettung der msg life Produktpalette in die übergeordnete msg.Insurance Suite sowie die diesbezügliche Zusammenarbeit innerhalb der msg-Gruppe.

Projekt- und Produktrisiken

Das Hauptgefahrenpotential im operativen Geschäftsverlauf besteht in der Kalkulation der komplexen Projekte sowie in deren organisatorischer, fachlicher, technischer und wirtschaftlicher Abwicklung. Durch die konzernweit gültigen Vorgaben zum Projekt- und Projektrisikomanagement werden diese Risiken gesteuert und überwacht. Trotzdem besteht das Risiko, dass Projekte für die msg life Gruppe nicht profitabel abgewickelt werden können, weil Kosten das vereinbarte Budget übersteigen, Termine nicht eingehalten werden oder die erbrachten Leistungen nicht dem vereinbarten Pflichtenheft oder der geforderten Qualität entsprechen und die msg life Gruppe deshalb einen Preisnachlass gewähren oder Schadenersatz leisten muss.

Wie alle Softwareprodukte können auch die Produkte der msg life Gruppe Defekte enthalten, deren Behebung im Rahmen der Gewährleistung die Kosten erhöht und damit die Gewinnspanne beeinflusst beziehungsweise mit Schadensersatzansprüchen an die msg life Gruppe einhergehen. Die msg life Gesellschaften übernehmen in der Regel die branchenübliche Gewährleistung. Die Haftungsverpflichtungen werden, soweit möglich, vertraglich auf das gesetzliche Mindestmaß begrenzt und mit dem Abschluss entsprechender Haftpflichtversicherungen abgesichert. Dennoch ist, wenn auch mit einer gerin-

gen Wahrscheinlichkeit, nicht ausgeschlossen, dass vertraglich vereinbarte Haftungsbeschränkungen für unwirksam erachtet werden und der vorhandene Versicherungsschutz nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Dies gilt insbesondere für den amerikanischen Markt.

Die msg life Gruppe verwendet in ihren eigenen Softwareprodukten auch Software von Drittanbietern. Diese Software von Drittanbietern kann Defekte enthalten, die sich nachteilig auf die Funktionsfähigkeit der eigenen Produkte der msg life Gruppe auswirken können. Probleme in der Projektabwicklung und Softwaredefekte, die im Betrieb einer von msg life erstellten Software auftreten können, könnten den Ruf der msg life Gruppe nachhaltig beeinträchtigen und damit erhebliche Auswirkungen auf den künftigen Geschäftsverlauf haben.

Personalrisiken

Der Erfolg von msg life hängt maßgeblich von der Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter ab. Dabei kommt einigen Mitarbeitern in Schlüsselpositionen besondere Bedeutung zu. Sofern es msg life nicht gelingt, diese Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden beziehungsweise kontinuierlich qualifizierte Mitarbeiter für sich zu gewinnen und weiterzuentwickeln, kann der Erfolg von msg life aufgrund des drohenden Know-how-Verlustes signifikant beeinträchtigt werden. Darüber hinaus könnte eine zu hohe Auslastung der eigenen Mitarbeiter den Einsatz teurer externer Kapazitäten notwendig machen, um Qualitätsverluste in der Projektabwicklung nicht zu riskieren. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund der absehbaren demografischen Entwicklung. Hier treffen msg life insbesondere die voraussichtlich rückläufige Anzahl von Hochschulabsolventen und der daraus resultierende Wettbewerb um diese Kräfte sowie die damit verbundenen steigenden Kosten.

msg life begegnet diesem Risiko mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog. Laufender Austausch mit den Mitarbeitern zu allen ihr Arbeitsumfeld betreffenden Faktoren in standardisierten Mitarbeitergesprächen mit der Möglichkeit zu qualifiziertem Feedback, interne Schulungsmaßnahmen zur Vermeidung von Know-how-Monopolen, Ausbildung von Hochschulabsolventen „on the job“ sowie Recruiting geeigneter Personen über alle marktgängigen Kanäle sind nur einige Beispiele dafür. Darüber hinaus sollen die Führungsleitlinien für die Führungskräfte zu einer zusätzlichen Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen führen.

Technologische Risiken

Wie bei allen vergleichbaren Unternehmen hängt das Funktionieren der Geschäftsprozesse auch von der Verfügbarkeit und der sicheren Funktionsfähigkeit der IT-Infrastruktur ab. Externe Ereignisse, zum Beispiel Brand, länger dauernder Strom- oder Netzwerkausfall, Bedienungsfehler oder Sabotage-

akte können unter anderem auch diese Infrastruktur außer Betrieb setzen. Die Systeme von msg life, aber auch die Systeme der Kunden, können von sogenannten Viren befallen werden, die die Systeme oder das Netzwerk beschädigen und lahmlegen. Durch Angriffe von intern oder extern können Daten und Informationen zerstört, verfälscht oder gelöscht werden und vertrauliche Daten und Informationen ausgespäht werden. Die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Schäden durch Viren und Hacker sowie durch das Eindringen Unbefugter in das IT-System und das Ausspähen vertraulicher Informationen sind nicht verlässlich abschätzbar.

Wiederherstellungsaufwand, Produktionsausfall und Regressanforderungen von Kunden oder Dritten als Folge von Systemausfällen oder Attacken könnten bedeutsame Schäden hervorrufen, die das Ergebnis nachhaltig beeinflussen und den Bestand des Unternehmens gefährden könnten.

Da die IT-Sicherheit von strategischer Bedeutung ist, werden im Rahmen des IT-Sicherheitskonzeptes, soweit möglich, umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen praktiziert. Diese beinhalten restriktive Zugangs- und Zugriffskontrollen, regelmäßige Back-ups und adäquate vertragliche Regelungen mit Service Providern für ausgelagerte Systeme und die Telefon- und Kommunikationsverbindungen. Zum Schutz gegen das Eindringen von Viren wird grundsätzlich die jeweils aktuelle auf dem Markt verfügbare Software eingesetzt. Zugriffsbeschränkungen verhindern, dass unerlaubt möglicherweise infizierte Software im Rechnernetz von msg life installiert wird. Definierte Sicherheitsanforderungen begrenzen den Zugriff Unbefugter und sorgen für den Datenschutz. Mit entsprechenden Versicherungen wird der finanzielle Schaden begrenzt.

Risiken aus Firmenübernahmen

msg life ist momentan daran interessiert, die Marktposition in Deutschland und international in erster Linie organisch auszubauen. Falls dies zukünftig auch wieder durch gezielte Akquisitionen unterstützt werden sollte, dann hängt deren Erfolg davon ab, ob es gelingt, ein erworbenes Unternehmen in die Konzernstruktur zu integrieren und die angestrebten Synergieeffekte zu erzielen. Dabei tragen Akquisitionen im Bereich professioneller Dienstleistungen das besondere Risiko, dass in der Regel vor allem Know-how, Marktkenntnis und Kundenbeziehungen erworben werden, die nur in beschränktem Umfang fest an das erworbene Unternehmen gebunden sind.

Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des Managements des Liquiditätsrisikos wird darauf geachtet, dass dem Unternehmen laufend ausreichende flüssige Mittel beziehungsweise Kreditlinien zur Verfügung stehen, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen beziehungsweise Risiken aus Zahlungsstromschwankungen zu

begegnen. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren dabei unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen. Unter das Liquiditätsrisiko fällt auch, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann (Refinanzierungsrisiko).

Im Rahmen der installierten Führungsmechanismen werden die täglichen Bestände der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die monatlich rollierenden Finanzplanungen auf Ebene der Unternehmensleitung überwacht. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen, zu marktüblichen Konditionen, zu finanzieren. Das bedeutet, dass sowohl Verluste aus der Aufnahme von Kapital zu überhöhten Zinsen als auch die Anlage überschüssiger Mittel zu unter dem Marktniveau liegenden Zinssätzen vermieden werden sollten.

Aufgrund des relativ hohen Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erachtet die msg life ag das Liquiditätsrisiko zurzeit als gering. Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die finanziellen Verbindlichkeiten bedienen zu können.

2013 hatte die msg life ag mit der msg systems ag einen Darlehensvertrag über eine Linie von 10.000 Tsd. Euro und mit einer Laufzeit bis Ende Juni 2016 abgeschlossen. Der Rest dieses ausgereichten Darlehens in Höhe von 4.000 Tsd. Euro wurde im ersten Quartal 2015 zurückgeführt.

Im Berichtszeitraum wurde die Finanzierungsstrategie weiter optimiert. In dem Zusammenhang bestehen inzwischen Rahmenkreditvereinbarungen mit diversen Kreditinstituten in Höhe von insgesamt 20.000 Tsd. Euro; keine der Kreditlinien wurde zum Bilanzstichtag in Anspruch genommen.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements:

Das Finanzrisikomanagement soll die msg life Gruppe in die Lage versetzen, alle wesentlichen Risiken, denen sie potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig zu erkennen und geeignete Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Bei den mit Finanzinstrumenten verbundenen möglichen Risiken bei der msg life Gruppe handelt es sich insbesondere um Liquiditätsrisiken, die dazu führen können, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der finanziellen Verbindlichkeiten notwendig sind, um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von

vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die aufgrund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines Finanzinstruments führen, und zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund sich ändernder Marktzinssätze führen.

Organisation:

Das Unternehmen hat eine klare funktionale Organisation des Risikosteuerungsprozesses vorgenommen. Den einzelnen am Risikosteuerungsprozess beteiligten Organisationseinheiten sind eindeutige Aufgaben zugeordnet.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Vorstands in der Führung des Konzerns, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für die msg life Gruppe festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Leitern der operativen Einheiten und administrativen Bereiche regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren. Der Aufsichtsrat ist hierbei durch die regelmäßige Berichterstattung des Vorstands eng eingebunden.

Das Risikomanagementsystem der msg life Gruppe ist in einem Risikohandbuch dokumentiert. Innerhalb des Bereiches Unternehmensplanung & Controlling der Holding ist ein Mitarbeiter als Risikomanager benannt. Seine Aufgabe ist es, das niedergelegte Risikomanagementsystem einer regelmäßigen internen Evaluierung zu unterziehen und diese zu dokumentieren. Darüber hinaus muss der Risikomanager im Auftrag des Vorstands stichprobenartig einzelne Bereiche daraufhin analysieren, inwieweit die festgelegten Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung von Risiken umgesetzt werden.

Es ist die Verantwortung der Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche, die Risiken des eigenen Bereichs kontinuierlich zu beobachten und zu managen. Bei einer signifikanten Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der potentiellen Schadenshöhe sind sie zur umgehenden Meldung an den Vorstand verpflichtet. Grundlage für ein funktionierendes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung des Managements mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäfts. Dazu hat msg life ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse wie auch über die voraussichtliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in jedem der kommenden zwölf Monate berichtet wird.

Kreditrisiken (Ausfallrisiken):

Das Kreditrisiko liegt in der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern oder Kontrahenten des Unternehmens begründet. Daraus resultieren zum einen die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen beziehungsweise Leistungen und zum anderen bonitätsbedingte Wertminderungen bei Finanzinstrumenten.

Das Kreditrisikomanagement ist für die operative Messung und Steuerung der Kreditrisiken verantwortlich. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Überwachung der Kreditrisikopositionen und -engagements und die Bonitätsanalyse.

Hinsichtlich des Kreditrisikos bestehen im Konzern nur bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Risiken. Für das geschätzte Ausfallrisiko wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgesorgt. Aufgrund der allgemeinen guten Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche werden die Forderungen nicht versichert. Das maximale Ausfallrisiko entspricht grundsätzlich den Nominalwerten abzüglich der Wertberichtigungen. Sonstige Kreditsicherheiten oder andere risikomindernde Vereinbarungen (wie zum Beispiel Bürgschaften, Grundschulden, Verpfändungen) liegen nicht vor. Es bestehen Nutzungsvorbehalte bis zur vollständigen Bezahlung. Bei den in Rechnung gestellten Forderungen ergaben sich, saldiert mit den Auflösungen, Zuführungen von Wertberichtigungen in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro). Zu den jeweiligen Stichtagen enthalten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Buchwerte, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig wären.

Bezüglich der Analyse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Ende der Berichtsperiode überfällig, aber nicht wertgemindert sind, verweisen wir auf „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ im Konzernanhang.

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten bestehen keine Ausfallrisiken. Diese sind bei Banken mit einem guten Rating angelegt.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten bestehen keine wesentlichen Ausfallrisiken.

Liquiditätsrisiken:

Im Rahmen des Managements des Liquiditätsrisikos wird darauf geachtet, dass dem Unternehmen laufend ausreichende flüssige Mittel beziehungsweise Kreditlinien zur Verfügung stehen, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen zu begegnen. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren dabei unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen. Unter das

Liquiditätsrisiko fällt auch, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann (Refinanzierungsrisiko).

Im Rahmen der installierten Führungsmechanismen werden die täglichen Bestände der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die monatlich rollierenden Finanzplanungen auf Ebene der Unternehmensleitung überwacht. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen, zu marktüblichen Konditionen, zu finanzieren. Das bedeutet, dass sowohl Verluste aus der Aufnahme von Kapital zu überhöhten Zinsen als auch die Anlage überschüssiger Mittel zu unter dem Marktniveau liegenden Zinssätzen vermieden werden sollten.

Aufgrund des relativ hohen Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erachtet die msg life Gruppe das Liquiditätsrisiko zurzeit als gering. Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die finanziellen Verbindlichkeiten bedienen zu können.

Des Weiteren bestehen derzeit Kreditlinien bei Banken in Höhe von 20.000 Tsd. Euro, die zum Stichtag in Höhe von 0 Tsd. Euro ausgenutzt waren. Siehe dazu auch „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 12. Finanzschulden“ im Konzernanhang.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 und im Vorjahr wurden keine Erträge aus Forderungsverzichten realisiert.

Marktrisiken:

Marktrisiken resultieren aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Wert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Marktrisiken umfassen Zins-, Währungskurs- und andere Preisrisiken (zum Beispiel Rohstoffpreise, Aktienkurse).

Preisrisiken:

Die msg life Gruppe ist keinen Preisrisiken ausgesetzt.

Zinsrisiken:

Zinsrisiken resultieren daraus, dass der beizulegende Zeitwert oder zukünftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktzinssätze schwanken.

Die Erträge beziehungsweise die operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Bei den finanziellen Vermögenswerten sind keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken vorhanden. Die Veranlagung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erfolgt kurzfristig und folgt marktüblichen Schwankungen.

Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleichgeblieben sind, geht das Unternehmen davon aus, dass im Berichtszeitraum die Zinssätze um 10 Basispunkte niedriger (höher) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2015 um 22 Tsd. Euro niedriger (höher) (im Vorjahr um 22 Tsd. Euro niedriger (höher)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um 22 Tsd. Euro niedriger (höher) ausgefallen (im Vorjahr um 22 Tsd. Euro niedriger (höher)).

Im Berichtszeitraum lagen keine (verzinslichen) finanziellen Verbindlichkeiten vor, die mit variablen Zinssätzen ausgestattet sind. Im Vorjahr war ein Teil der (verzinslichen) finanziellen Verbindlichkeiten mit variablen Zinssätzen ausgestattet. Das Unternehmen war für diesen Teil von finanziellen Verbindlichkeiten einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleichgeblieben sind, ging das Unternehmen davon aus, dass im Vorjahr die Zinssätze um 10 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2014 um 4 Tsd. Euro niedriger (höher) und die Bestandteile des Eigenkapitals um 4 Tsd. Euro niedriger (höher) ausgefallen.

Währungsrisiken:

Währungsrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Wechselkurse Kursschwankungen ausgesetzt ist.

Die operativen Gesellschaften des Konzerns wickeln ihre Aktivitäten überwiegend in der jeweiligen Landeswährung ab. Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der Konzern daher keinen wesentlichen Währungsrisiken ausgesetzt. Die Erlöse werden zu 78 Prozent (Vorjahr: 77 Prozent) innerhalb der Eurozone-Länder erzielt, der Rest in der Schweiz, in den USA, England und Australien. Das Währungsrisiko auf der Aktivseite bei den Lieferungen und Leistungen resultiert mit einem Anteil von 17 Prozent (Vorjahr: 18 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Forderungen. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren Währungsrisiken in Höhe von 3 Prozent (Vorjahr: 11 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Verbindlichkeiten. Differenzen aus der Umrechnung der Abschlüsse von ausländischer Währung in Konzernwährung zur Erstellung des Konzernabschlusses beeinflussen das Währungsrisiko nicht, da die jeweiligen Fremdwährungsveränderungen erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt werden.

Angaben zu Risikokonzentrationen („Klumpenrisiken“):

Abhängigkeiten des Unternehmens im Bereich der Beschaffung liegen nicht vor. Im Bereich des Absatzes liegen tendenziell Risikokonzentrationen aufgrund

der geografischen Verteilung der Umsatzerlöse vor. So liegt der Anteil der Umsatzerlöse in Deutschland bei 74,6 Prozent (Vorjahr: 73,4 Prozent).

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Die zehn größten Kunden haben im Berichtsjahr einen Anteil von 57 Prozent der Umsatzerlöse (Vorjahr: 56,5 Prozent) und einen Anteil von 65 Prozent bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 63,3 Prozent).

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten liegt keine Konzentration auf einzelne Institute vor.

Gesamtbeurteilung der Chancen und Risiken

Die vorstehend beschriebenen Risiken weisen in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen nach Ansicht von msg life weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit bestandsgefährdenden Charakter auf. Die Unternehmensleitung bleibt zuversichtlich, dass die Ertragskraft des Konzerns eine solide Basis für unsere künftige Geschäftsentwicklung bildet und für die nötigen Ressourcen sorgt, um die dem Konzern zur Verfügung stehenden Chancen zu verfolgen. Aufgrund der führenden Marktstellung von msg life, der fachlichen und technologischen Innovationskraft, der engagierten Mitarbeiter sowie der Prozesse zur Risikofrüherkennung ist msg life zuversichtlich, den Herausforderungen, die sich aus den genannten Risiken ergeben, auch 2016 erfolgreich begegnen zu können.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289A HGB UND CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB beinhaltet die Entsprechenserklärung, die Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat, den aktuellen Corporate Governance Bericht sowie den Bericht über die Festlegung von Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands. msg life verfolgt dabei das Ziel, die Darstellung der Unternehmensführung übersichtlich und prägnant zu halten. Die Erklärung kann

auf der Website von msg life unter <http://www.msg-life.com/unternehmen/investor-relations/corporate-governance> eingesehen werden. Im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB veröffentlicht msg life auch den Corporate Governance Bericht, der auf der Website von msg life unter <http://www.msg-life.com/unternehmen/investor-relations/corporate-governance> eingesehen werden kann.

INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEM BEZOGEN AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS UND KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

In der msg life ag existiert ein internes Kontrollsystem und ein Risikomanagementsystem – auch in Hinblick auf die rechnungslegungsbezogenen Prozesse sowie sämtliche Risiken und Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung.

Im Grundsatz umfassen das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem der msg life ag auch die rechnungslegungsbezogenen Prozesse sowie sämtliche Risiken und Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung. Das bezieht sich auf alle Teile des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems, die den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss wesentlich beeinflussen können.

In Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist es das Ziel des Risikomanagementsystems, Risiken zu erkennen und zu bewerten, die dem Ziel der Regelungskonformität des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses entgegenstehen können. Erkannte Risiken sind hinsichtlich ihres Einflusses auf den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu bewerten, bei Bedarf auch durch den Einbezug externer Spezialisten. In diesem Kontext lautet die Zielsetzung des internen Kontrollsystems, durch die Einrichtung von entsprechenden Kontrollen sicher zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Jahresabschluss und Konzernabschluss erstellt wird.

Das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem umfassen alle für den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss wesentlichen Tochtergesellschaften mit sämtlichen für die Abschlusserstellung relevanten Prozessen. Die für die Rechnungslegung relevanten Kontrollen richten sich insbesondere auf Risiken wesentlicher Fehlaussagen in der Finanzberichterstattung. Die Beurteilung der Wesentlichkeit von Fehlaussagen basiert auf der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der möglichen finanziellen Auswirkung auf Umsatz und EBITDA.

Bei der msg life Gruppe existiert eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur, wobei bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen über die Gesellschaft zentral gesteuert werden. Die wesentlichen Elemente zur Risikosteuerung und Kontrolle in der Rechnungslegung sind die klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Kontrollen bei der Abschlusserstellung, transparente Vorgaben mittels Richtlinien zur Bilanzierung und Abschlusserstellung, angemessene Zugriffsregelungen für alle abschlussrelevanten EDV-Systeme sowie die eindeutige Regelung von Verantwortlichkeiten bei der Einbeziehung externer Spezialisten. Das Vier-Augen-Prinzip und die Funktionstrennung sind auch im Rechnungslegungsprozess wichtige Kontrollprinzipien. Ein adäquates Richtlinienwesen (wie beispielweise Konzernhandbuch, Zahlungsrichtlinien, Reisekostenrichtlinien etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche sind qualitativ wie quantitativ adäquat ausgestattet.

Die ergriffenen Maßnahmen umfassen beispielsweise den maschinellen monatlichen Abschluss der Zeitbuchungen der Mitarbeiter, die Prüfung der Buchungen durch die Projektverantwortlichen und eine maschinelle Freigabe im System, einen Abgleich und die Freigabe der Rechnungstellung gemeinsam mit den Projektverantwortlichen, eine Durchsicht und gegebenenfalls Erörterung der Liste nicht fakturierter Forderungen, eine stichprobenartige monatliche Prüfung der Kosten und Umsatzbuchungen im Rahmen des Reportings sowie die quartalsweise Überprüfung der Konsolidierungsbuchungen im Rahmen der Segmentberichterstattung.

Die identifizierten Risiken und entsprechend ergriffenen Maßnahmen werden im Rahmen der quartalsweisen Berichterstattung an den Risikomanager aktualisiert und an das Management der msg life Gruppe berichtet. Bezogen auf die rechnungslegungsrelevanten Prozesse nimmt der Abschlussprüfer eine Beurteilung im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit vor.

Der Abschlussprüfer ist im Rahmen seiner Abschlussprüfung zudem verpflichtet, den Aufsichtsrat über rechnungslegungsrelevante Risiken oder Kontrollschwächen sowie sonstige im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit erkannte wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu informieren.

PROGNOSEBERICHT

Markt und Wettbewerb

Mit rund 850 Mitarbeitern an Standorten in Deutschland, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, der Slowakei, Slowenien, Polen, Tschechien, Portugal und den USA ist msg life heute im Bereich der Software- und Beratungsleistungen für Versicherungsunternehmen und Altersvorsorgeeinrichtungen gut positioniert. Das umfangreiche Angebot für Lebensversicherungen in Europa sowie für insbesondere Krankenversicherungen in den USA verschafft msg life gute Marktchancen und eine gute Wettbewerbsposition.

msg life ist mittelfristig bestrebt, den Anteil des internationalen Geschäfts auszubauen – verzichtet aber in diesem Zusammenhang bis auf Weiteres auf eine konkrete quantitative Zielsetzung. Neben einer führenden Marktstellung in den deutschsprachigen Ländern ist die Software von msg life auch weltweit im Einsatz. Bereits heute nutzen Anwender in mehr als 30 Ländern die Lösungen des Unternehmens, unter anderem auch in den USA und Australien. Bei diesem strategischen Vorhaben setzt msg life auf Kooperationen und Partnerschaften sowie auf die bereits vorhandenen lokalen Präsenzen vor Ort. Die Erfahrung zeigt, dass die gezielte Präsenz von msg life in den jeweiligen Auslandsmärkten ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der künftigen Gewinnung von neuen Kunden ist. Zudem sieht das Unternehmen den Trend, dass Konzerngesellschaften die für eine Region implementierten Lösungen auch weiteren Konzerngesellschaften in anderen Ländern zur Verfügung stellen wollen. Auch dies kann die Entwicklung hin zur Internationalisierung von msg life als Dienstleister für die Kunden verstärken. Wie bereits im Geschäftsjahr 2015 sollen auch im laufenden

Geschäftsjahr 2016 die wesentlichen Vertriebsvorhaben insbesondere in den bereits etablierten Auslandsmärkten vorangetrieben werden.

Die Benelux-Staaten sind in diesem Zusammenhang auch weiterhin ein relevanter Markt, in welchem msg life mit der niederländischen Cooperatie DELA und der R+V Luxembourg bereits renommierte Kunden betreut.

Ein weiterer wichtiger Baustein im Rahmen der internationalen Aktivitäten ist der österreichische Markt, auf dem – von Wien aus – auch die Platzierung und Weiterentwicklung des Beratungsportfolios für die deutschsprachigen Märkte sowie der Vertrieb der msg life Produkte für die Länder Mittel- und Osteuropas erfolgt. Auch auf dem schweizerischen Markt ist msg life mit Standorten und bei mehreren renommierten Lebensversicherern vertreten und sieht mittelfristig gute Perspektiven für den weiteren Ausbau des Geschäfts.

In den Märkten der mittel- und osteuropäischen Länder ist msg life mit den Tochterunternehmen in der Slowakei, Slowenien und Polen sowie mit dem Standort in Tschechien direkt präsent. Die iberische Halbinsel ist ein mittelfristig interessanter Markt und wird von msg life über die Niederlassungen in Portugal und Spanien bearbeitet. Zudem nutzt msg life den Standort in Portugal auch weiterhin erfolgreich als Produktentwicklungseinheit.

Für den mit einem unverändert hohen Potenzial versehenen US-amerikanischen Markt beabsichtigt msg life, das eigene europäische Leben-Produktportfolio in einer lokalisierten Version und in Verbindung mit den eigenen US-amerikanischen Produkten als integrierte Lösung noch gezielter zum Einsatz zu bringen. Insgesamt verzeichnet msg life im US-amerikanischen Markt ein kontinuierliches Wachstum der ver-

schiedenen Versicherungssegmente und möchte das damit verbundene Geschäftspotential nutzen. Das dortige msg life Angebotsspektrum umfasst inzwischen nicht nur Softwareprodukte, sondern auch Betreibermodelle und fachliche Beratungsleistungen rund um die Themen Produkt- und Tarifgestaltung sowie zur Prozessoptimierung – und zwar primär für Kranken-, aber auch Sach- und Lebensversicherungen sowie neue Kundengruppen wie beispielsweise Kooperationen von Leistungserbringern und Risikoträgern. msg life hat sich ab 2015 zum Ziel gesetzt, in den USA – wo auch 2015 wieder ein Umsatz von deutlich über 20 Mio. Euro erzielt und die Marktposition im Bereich Krankenversicherung weiter signifikant ausgebaut wurde – sukzessive die Lösungsangebote und Produkte aus dem Segment Lebensversicherung zu platzieren. In dem Zusammenhang liegt die Definition des spezifischen US-amerikanischen Group Life-Angebots (GLOU) im Plan – und es bieten sich inzwischen erste Marktchancen, um das neue Offering zu validieren und marktkonform weiterzuentwickeln.

Nachdem das vergangene Geschäftsjahr 2015 insgesamt gut verlaufen ist, verzeichnet msg life auch im aktuellen Geschäftsjahr 2016 eine konstante Nachfrage nach den angebotenen Lösungen, und zwar von Versicherungen aus Deutschland wie aus dem Ausland gleichermaßen. Damit einhergehend sind die, unter dem Stichwort Solvency geführten, geplanten neuen Anforderungen an das Risikomanagement und deren Umsetzungsnotwendigkeiten weitere Argumente für strategische Investitionen in die IT der msg life Kunden. msg life sieht in diesem Kontext ein kontinuierliches Andauern der Regulierung in der gesamten Versicherungswirtschaft als direkte Folge der zurückliegenden Finanzkrise. Bei den momentan eingesetzten Lösungen führt diese Regulierung zu einem großen Anpassungsbedarf, und dies unterstützt wiederum nachhaltig den Trend zum Einsatz von Standardsoftware. Deshalb bleibt der Einsatz von flexibler und kostengünstiger Standardsoftware in der gesamten Versicherungswirtschaft äußerst attraktiv.

In diesem und aller Voraussicht nach auch in den kommenden Jahren bleibt der deutsche Markt durch die zahlreichen Gesetzesänderungen, die Verfassung der Finanzmärkte und die damit verbundenen Umsetzungen für alle Versicherungsunternehmen äußerst herausfordernd. Der Trend zur Internationalisierung und Konsolidierung hält weiter an, und angesichts der überall zu beobachtenden Bemühungen zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung in den Versicherungsunternehmen zeichnet sich der Zusammenhang zwischen einer modernen und flexiblen IT und dem jeweiligen Unternehmenserfolg immer deutlicher ab.

Trotz der unverändert schwierigen Rahmenbedingungen bleibt die private Vorsorge in Form der Lebensversicherung angesichts der demographischen Entwicklung und der Notwendigkeit zur Absicherung biometrischer Risiken in Deutschland unverzichtbar. Eine Vielzahl der Versicherer arbeitet an der Weiterentwicklung der bestehenden Produktpalette be-

ziehungsweise an der Neuentwicklung innovativer Produkte, um die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können. Dies betrifft inzwischen alle bestehenden Produktgruppen, alle Steuerschichten und auch alle Rechtsformen. Dabei sind die Ausgangslage und der Innovationsdruck der Unternehmen sehr unterschiedlich und bringen vielfältige Innovationen hervor:

Bei den klassischen kapitalbildenden Produkten dominieren Modifikationen der Garantien, zum Beispiel durch die Verwendung aktueller Rechnungsgrundlagen oder die Aufgabe der jährlichen Zinsgarantie. Ebenfalls sehr viel Bewegung am Markt zeigt sich bei den biometrischen Produkten. Hybride, insbesondere dynamisch hybride, Produkte zählen inzwischen zum Standard, und laufend kommen neue innovative Produkte hinzu. Neu sind beispielweise Produkte, die auf der Basis einer klassischen Grundabsicherung Investitionen in Fonds, aber auch den Kauf von Optionen zulassen. Größere Versicherer gehen zudem nochmals andere Wege und bieten Altersvorsorgeprodukte mit Kapitalgarantien auf der Basis von fondsgebundenen Ansätzen mit Investmentgarantien an.

Die Etablierung serviceorientierter Architekturen (SOA) zur zeitnahen Unterstützung veränderter Geschäftsmodelle und eine hohe Systemflexibilität zur schnellen Einführung innovativer Produkte sind in Anbetracht der aktuellen Herausforderungen wesentliche Erfolgsfaktoren für die Versicherungsunternehmen. Ein weiterer Trend unter insbesondere größeren Versicherern ist der gezielte Ankauf bereits geschlossener, nicht mehr verkaufsoffener Versicherungsbestände (sogenannter „Run-off“-Bestände) von meist kleineren Versicherern mit dem Ziel, auf diese Weise nennenswerte Skaleneffekte zu erzielen.

Die sich beschleunigende digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft stellt auch die Versicherer vor große Herausforderungen – die Digitalisierung gilt als einer der wesentlichen Innovationstreiber der Branche. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen Kundenzentrierung und Individualisierung, Industrialisierung und Automatisierung, Analytics und Dateneffektivität sowie Normierung und Integration.

Die mit der Digitalisierung verbundenen Möglichkeiten, etwa Versicherungsprodukte und -services über neue Kanäle zu platzieren oder in neue Vertriebs- und Kooperationsplattformen zu integrieren, erfordern aber auch umfangreiche Anpassungen in der IT-Landschaft der Versicherer. msg life wird den Trend zur Digitalisierung noch stärker als bisher bei der Weiterentwicklung des Angebots berücksichtigen. Bereits heute bietet msg life – auch durch die strategische Zusammenarbeit mit der IBM – eine Reihe von SaaS- und Cloud-fähigen Lösungen, die die Kunden bei den genannten Herausforderungen umfassend unterstützen.

Ausgehend von diesen Entwicklungen rechnet msg life im laufenden Jahr 2016 mit einem grundsätzlichen Interesse der Versicherungsunternehmen an den angebotenen Software- und Beratungslösungen.

Weiterentwicklung der Produkte und Dienstleistungen

Auch weiterhin treibt msg life, neben der Pflege der Bestandskunden und der Gewinnung von Neukunden, die weitere technische wie fachliche Optimierung und Komplettierung der breiten Produktpalette im Lebensversicherungs- und Altersvorsorgebereich kontinuierlich voran. Nachdem in der Vergangenheit hohe Eigeninvestitionen in die Erstellung neuer Produktangebote in anderen Segmenten getätigt wurden, die dann am Markt nicht erfolgreich platziert werden konnten, kann msg life – wie bereits im Geschäftsjahr 2015 – im laufenden Jahr den Investitionsaufwand und damit auch die Kosten für freie Mitarbeiter auf einem für ein Softwareunternehmen üblichen Niveau halten. Darüber hinaus strebt msg life auch weiterhin in erster Linie ein organisches und ertragsorientiertes Wachstum an.

Ein wichtiger Aspekt in Zusammenhang mit der Produktstrategie ist die aktuelle Integration der msg.Life Factory und der dazugehörigen Komponenten in die zentrale Versicherungsplattform der msg-Gruppe, die msg.Insurance Suite, sowie die diesbezügliche vertriebliche Zusammenarbeit. Mit der msg.Insurance Suite wird erstmals ein einheitlicher Industriestandard für alle Sparten der Versicherungswirtschaft zur Verfügung gestellt. Das zugrundeliegende Baukastenprinzip zeichnet sich durch einen hohen End-to-End-Vorfertigungsgrad aus, ermöglicht eine leichte Integration bestehender Lösungskomponenten und gewährleistet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bei maximaler Releasefähigkeit und niedrigem Pflegeaufwand.

Die Weiterentwicklung des Bestandsverwaltungssystems msg.Life Factory auf Basis seiner zukunftsweisenden, modernen Java JEE-Architektur bleibt im Produktbereich auch weiterhin ein zentrales Vorhaben. Hierfür sowie für die weitere Integration der msg.Life Factory und ihrer Komponenten in die gemeinsame Versicherungsplattform der msg-Gruppe, die msg.Insurance Suite (msg.I-Suite), stellt msg life in diesem Jahr etwa 4.000 Personentage (Vorjahr: 4.000 Personentage) an Entwicklungskapazitäten bereit.

Parallel dazu wird das produktunabhängige Beratungsgeschäft als wesentlicher Entwicklungsbaustein auch 2016 weiter ausgebaut. msg life geht davon aus, dass der diesbezüglich positive Trend der letzten Jahre fortgeführt werden kann und setzt dabei auf das – im Vergleich zu anderen Beratungshäusern bestehende – Alleinstellungsmerkmal, praxisbewährte Lösungen aus dem msg life Produktbereich auch auf Nicht-Produktkunden kostengünstiger als die jeweiligen Mitbewerber transferieren zu können.

Die im Vorjahr abgegebene Umsatz- und EBITDA-Prognose für 2015 konnte eingehalten werden; dagegen wurde der im Vorjahr getroffene Ausblick auf 2016 in Hinblick auf die Ergebnisprognose wie folgt korrigiert:

Am 4. Februar 2016 teilte die msg life ag per Ad-hoc-Meldung mit, dass man für das laufende Geschäftsjahr 2016 mit einem operativen Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände (operatives EBITDA) zwischen 10,0 und 12,0 Mio. Euro (bisher zwischen 8,5 und 10,5 Mio. Euro) rechnet. msg life erwartet im laufenden Geschäftsjahr 2016 keine wesentlichen Sondereffekte und rechnet deshalb mit einem EBITDA ebenfalls zwischen 10,0 und 12,0 Mio. Euro. Die Kennziffer „EBITDA“ wird ab dem laufenden Geschäftsjahr 2016 statt der um Sondereffekte bereinigten Kennziffer „operatives EBITDA“ verwendet. Die Erhöhung der Ergebnisprognose 2016 resultiert insbesondere aus einem unvermindert stabilen Bestandskundengeschäft und der vielversprechenden Vertriebspipeline.

An der bisherigen Gesamtumsatz-Prognose für das Geschäftsjahr 2016 hält msg life dagegen fest und rechnet weiterhin mit einem – gegenüber 2015 – leicht steigenden Gesamtumsatz zwischen 110,0 und 112,0 Mio. Euro.

Die Einzelgesellschaft als Holding rechnet für das Geschäftsjahr 2016 mit einem Jahresfehlbetrag zwischen 2,0 und 3,0 Mio. Euro.

SCHLUSSERKLÄRUNG ZUM ABHÄNGIGKEITSBERICHT GEMÄSS § 312 AKTG

Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Benachteiligende Maßnahmen auf Veranlassung

oder im Interesse des beherrschenden Unternehmens oder eines mit ihm verbundenen Unternehmens wurden nicht getroffen oder unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.

Leinfelden-Echterdingen, 4. April 2016
msg life ag



ROLF ZIELKE
Sprecher des Vorstands

BERNHARD ACHTER
Mitglied des Vorstands



DR. ARISTID NEUBURGER
Mitglied des Vorstands

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	82	Konzernanhang	90
Konzerngesamtergebnisrechnung	83	I. Allgemeine Erläuterungen	90
Konzernbilanz	84	II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	90
Konzernkapitalflussrechnung	86	III. Konsolidierungskreis	102
Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	88	IV. Währungsumrechnung	109
		V. Segmentberichterstattung	109
		VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	113
		VII. Erläuterungen zur Bilanz	117
		VIII. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	145
		IX. Ergebnis je Aktie	146
		X. Annahmen und Schätzungen	146
		XI. Beziehungen zu nahestehenden Personen	147
		XII. Angaben zu den Organen	152
		XIII. Erklärung zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex	154
		XIV. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	154
		Bilanzzeit	156
		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	157

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Text- ziffer	1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014
		<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Umsatzerlöse	VI.1.	108.134.671	104.339.127
Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Leistungen		0	-82.660
Sonstige betriebliche Erträge	VI.4.	2.660.137	9.816.593
Aufwendungen für bezogene Leistungen	VI.2.	-10.947.820	-7.089.495
Personalaufwand	VI.3.	-75.702.420	-77.024.418
Sonstige betriebliche Aufwendungen	VI.5.	-15.691.334	-18.578.431
Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	VI.6.	-1.773.092	-4.947.173
Betriebsergebnis		6.680.143	6.433.542
Zinserträge	VI.7.	113.430	120.061
Zinsaufwendungen	VI.7.	-225.363	-561.813
Beteiligungsergebnis	VI.8.	21.500	18.000
Ergebnis vor Ertragsteuern		6.589.710	6.009.790
Steuern vom Einkommen und Ertrag	VI.9.	-1.907.846	-6.870.655
Periodenergebnis		4.681.864	-860.865
davon entfallen auf			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		4.681.864	-860.865
Periodenergebnis		4.681.864	-860.865
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	IX.	0,11	-0,02
Ergebnis je Aktie (verwässert)	IX.	0,11	-0,02
		<i>Stück</i>	<i>Stück</i>
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		40.895.861	40.895.861
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		40.895.861	40.895.861

KONZERN- GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	1.1. – 31.12.2015	1.1. – 31.12.2014
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Periodenergebnis	4.681.864	-860.865
Sonstiges Ergebnis		
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis:		
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	1.056.412	1.593.025
Ertragsteuereffekt	0	0
	1.056.412	1.593.025
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis:	1.056.412	1.593.025
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis:		
versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	293.555	-1.931.599
Ertragsteuereffekt	-83.630	637.724
	209.925	-1.293.875
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis	209.925	-1.293.875
Gesamtergebnis nach Steuern	5.948.201	-561.715

KONZERNBILANZ

Vermögen	Text- ziffer	31.12.15	31.12.14
		<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	VII.1.	21.785.279	21.729.708
Wertpapiere	VII.2.	0	983
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	VII.3.	25.244.142	24.929.757
in Rechnung gestellte Forderungen		22.515.236	14.726.460
POC-Forderungen		2.728.906	10.203.297
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	VII.4.	1.007.073	57.925
Laufende Ertragsteueransprüche	VII.5.	195.372	249.743
Sonstige finanzielle Forderungen	VII.6.	146.273	155.958
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	VII.7.	1.265.755	2.581.070
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		49.643.895	49.705.144
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwerte	VII.8.	21.470.048	21.470.048
Andere immaterielle Vermögenswerte	VII.8.	3.210.622	3.916.205
Sachanlagen	VII.9.	2.528.291	2.671.161
Finanzinvestitionen	VII.10.	2.556	3.056
Latente Steueransprüche	VII.11.	4.433.374	1.306.189
Laufende Ertragsteueransprüche	VII.5.	110.790	220.548
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		0	52
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		31.755.681	29.587.259
Vermögen, gesamt		81.399.577	79.292.403

Eigenkapital und Schulden	Text- ziffer	31.12.15	31.12.14
		<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	VII.13.	545.870	1.653.833
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	VII.4.	909.538	304.238
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	VII.14.	870.332	2.915.067
Sonstige Rückstellungen	VII.15.	1.333.867	817.248
Sonstige kurzfristige Schulden	VII.16.	5.059.755	4.795.644
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	VII.17.	12.669.676	13.487.063
Kurzfristige Schulden, gesamt		21.389.038	23.973.093
Langfristige Schulden			
Sonstige Rückstellungen	VII.15.	1.621.807	1.538.914
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	VII.17.	0	27.658
Latente Steuerverbindlichkeiten	VII.11.	4.417.163	1.466.757
Pensionsrückstellungen	VII.18.	7.741.983	8.059.117
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	VII.4.	0	4.000.000
Langfristige Schulden, gesamt		13.780.953	15.092.446
Schulden, gesamt		35.169.991	39.065.539
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	VII.19.	40.895.861	40.895.861
Kapitalrücklage	VII.20.	33.601.050	33.601.050
Konzerngewinnrücklagen	VII.21.	-28.267.325	-34.270.047
Eigenkapital, gesamt		46.229.586	40.226.864
Eigenkapital und Schulden, gesamt		81.399.577	79.292.403

KONZERN- KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2015	2014
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Periodenergebnis	4.681.864	-860.865
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.907.846	6.870.656
Periodenergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag	6.589.710	6.009.791
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.773.092	4.947.173
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerten	0	70.541
Ergebnis aus dem Abgang von Tochtergesellschaften	-954.714	-4.601.313
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinvestitionen	0	-177.782
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	-46.499	1.688.654
Ergebniswirksame Veränderung der Pensionsrückstellungen	40.377	39.552
Zinserträge	-113.430	-120.061
Zinsaufwendungen	225.363	561.813
Erstattete Ertragsteuern	353.674	98.868
Gezahlte Ertragsteuern	-3.155.194	-663.883
Veränderung der:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-571.064	407.002
Vorräte	0	346.330
sonstigen Vermögenswerte / sonstige finanzielle Forderungen	-283.989	-910.385
Sonstige Rückstellungen	715.301	837.663
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.104.421	-944.297
Sonstige Schulden / finanzielle Verbindlichkeiten	-942.898	4.380.641
Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit	2.525.308	11.970.306
Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzinvestitionen	0	1.948.001
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagevermögen	-982.517	-1.623.314
Einzahlungen aus dem Abgang von Tochtergesellschaften	1.461.046	8.563.383
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	478.529	8.888.069

	2015	2014
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich		
Rückzahlung kurzfristiger Finanzschulden	-4.000.000	-7.996.580
Rückzahlung langfristiger Finanzschulden	0	-6.000.000
Erhaltene Zinsen	60.604	16.575
Gezahlte Zinsen	-34.841	-287.244
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-3.974.237	-14.267.249
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente:		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	-970.400	6.591.127
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn des Berichtszeitraums	21.729.708	14.308.931
Wechselkursbedingte Veränderung Finanzmittelfonds	1.025.972	829.650
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Ende des Berichtszeitraums	21.785.279	21.729.708

KONZERNEIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG

	Gezeichnetes Kapital	
	Euro	
Stand zum 1.1.2014	40.895.861	
Konzernergebnis		
Unrealisierte Gewinne und Verluste		
Versicherungsmathematische Gewinn / Verluste		
Gesamtergebnis		
Erwerb Tochterunternehmen		
Abgang aus Konsolidierungskreis		
Stand zum 31.12.2014	40.895.861	
Stand zum 1.1.2015	40.895.861	
Konzernergebnis		
Unrealisierte Gewinne und Verluste		
Versicherungsmathematische Gewinn / Verluste		
Gesamtergebnis		
Abgang aus Konsolidierungskreis		
Stand zum 31.12.2015	40.895.861	

Kapitalrücklage	Konzerngewinnrücklagen			Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	Summe Eigenkapital
	Währungsausgleichsposten	Net Investment	Sonstige			
<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
33.601.050	2.861.658	-2.336.578	-33.328.725	41.693.266	1.004.390	42.697.656
			-860.865	-860.865		-860.865
	1.593.025			1.593.025		1.593.025
			-1.293.875	-1.293.875		-1.293.875
	1.593.025		-2.154.740	-561.715		-561.715
			-949.076	-949.076	949.076	
			44.389	44.389	-1.953.466	-1.909.077
33.601.050	4.454.683	-2.336.578	-36.388.152	40.226.864	0	40.226.864
			-34.270.047			
33.601.050	4.454.683	-2.336.578	-36.388.152	40.226.864	0	40.226.864
			4.681.864	4.681.864		4.681.864
	1.056.412			1.056.412		1.056.412
			209.925	209.925		209.925
	1.056.412		4.891.789	5.948.201		5.948.201
			54.521	54.521		54.521
33.601.050	5.511.095	-2.336.578	-31.441.842	46.229.586	0	46.229.586
			-28.267.325			

KONZERNANHANG

I. Allgemeine Erläuterungen

Die msg life Gruppe ist ein führendes Beratungs- und Softwareunternehmen für den Versicherungs- und Altersvorsorgemarkt. Die Softwarelösungen unterstützen primär Lebensversicherer und Altersvorsorgeeinrichtungen bei der Konzeption, Umsetzung und Verwaltung ihrer Produkte. Die msg life ag hat im Geschäftsjahr 2015 Änderungen an der Zusammensetzung ihrer Segmente vorgenommen. Diese orientiert sich an den angebotenen Produkten und Dienstleistungen. Die Berichterstattung nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) erfolgt seit Juli 2015 gemäß dem „Management Approach“ zur Steuerung des Unternehmens für die Segmente „Life Insurance (DACH)“ (vormals: „Life Insurance“), „Non-Life Insurance (International)“ (vormals: „Non-Life Insurance“) und „Consulting (DACH)“ (vormals: „Consulting & Services“).

Der Hauptsitz der msg life Gruppe befindet sich in der Humboldtstraße 35, 70771 Leinfelden-Echterdingen. Die msg life ag ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht.

Die msg life ag ist seit dem 21. Februar 2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse im Prime Standard notiert (WKN 513010, ISIN DE000513010).

Der vorliegende Konzernabschluss der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, zum 31. Dezember 2015 umfasst das Mutterunternehmen und alle Tochtergesellschaften (nachfolgend als „msg life Gruppe“ bezeichnet). Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Vorstand der msg life ag hat den Konzernabschluss am 4. April 2016 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben und somit zur Veröffentlichung genehmigt. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Die Gesellschaft ist gemäß § 290 i. V. m. § 291 Abs. 3 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Die Gesellschaft hat zum 31. Dezember 2015 einen befreienden Konzernabschluss und Konzernlagebericht gemäß § 315a HGB erstellt. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim elektronischen Unternehmensregister unter HRB 731 887 des Amtsgerichts Stuttgart hinterlegt. Die msg life ag ist zum Bilanzstichtag ein mittelbares Tochterunternehmen der msg group GmbH, Ismaning, die den Konzernabschluss für den größten Kreis der Konzernunternehmen aufstellt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind bis zum 4. April 2016, dem Tag der Genehmigung des Abschlusses zur Veröffentlichung durch den Vorstand, berücksichtigt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

1. Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss der msg life ag zum 31. Dezember 2015 wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie Interpretationen des International Finan-

cial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs.1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzernanhang grundsätzlich detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Posten des sonstigen Ergebnisses, die in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden (sog. Recycling), sind getrennt von den Posten ausgewiesen, bei denen keine Umgliederung erfolgen wird.

Die Berichtswährung ist Euro, auf Tsd. Euro oder Mio. Euro wird gerundet. Hieraus können sich Rundungsdifferenzen in Höhe von bis zu einer Recheneinheit ergeben.

Der Konzernabschluss enthält Vergleichsinformationen über die vorangegangene Berichtsperiode. Außerdem weist der Konzern eine Bilanz zu Beginn der frühesten Vergleichsperiode aus, wenn er eine Rechnungslegungsmethode rückwirkend anwendet oder Posten im Abschluss rückwirkend anpasst oder umgliedert.

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter „II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, 3. Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ aufgeführt.

2. Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

a. Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die im Jahr 2015 erstmals Anwendung finden:

Im Geschäftsjahr 2015 wurden die IFRS zugrunde gelegt, welche zur Einhaltung der von der EU übernommenen IFRS verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Es ergab sich keine Änderung zum Vorjahr.

b. Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die im Jahr 2015 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewendet wurden:

Es gibt einige Standards sowie Änderungen an Standards und Interpretationen, die für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Januar 2015 beginnen, oder noch später, noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Abschluss nicht angewendet. Mit Ausnahme der unten aufgeführten Neuerungen wird erwartet, dass diese keine wesentliche Auswirkung auf den Konzern haben werden:

- IFRS 9 („Finanzinstrumente“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2018 (EU-Endorsement steht noch aus). Dieser Standard befasst sich mit dem Ansatz, der Bewertung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie mit der Bilanzie-

rung von Sicherungsbeziehungen. Er ersetzt die Abschnitte des IAS 39 "Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung", die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Gegenüber IAS 39 sind die Anforderungen von IFRS 9 zum Anwendungsbereich und der Ein- und Ausbuchung weitestgehend unverändert, die Regelungen von IFRS 9 sehen jedoch ein neues Klassifizierungsmodell für finanzielle Vermögenswerte vor. Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten richtet sich künftig nach drei Kategorien mit unterschiedlichen Wertmaßstäben und einer unterschiedlichen Erfassung von Wertänderungen. Die Festlegung erfolgt beim erstmaligen Ansatz. Die Einstufung hängt davon ab, wie der Konzern seine Finanzinstrumente verwaltet hat, sowie welche vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse mit den Finanzinstrumenten zusammenhängen. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Die Hauptveränderung liegt darin, dass in den Fällen der Ausübung der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert die Wertveränderungen, die aufgrund des eigenen Unternehmenskreditrisikos entstehen, im sonstigen Ergebnis statt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, es sei denn, dass dies zu einer unzutreffenden Darstellung führt. Der Konzern wird IFRS 9 spätestens in dem Geschäftsjahr anwenden, welches am 1. Januar 2018 beginnt. Die Auswirkungen der Änderungen könnten für den Konzernabschluss wesentlich sein, allerdings kann eine verlässliche Abschätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 9 erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.

- IFRS 15 („Erlöse aus Verträgen mit Kunden“), verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab 1. Januar 2018 (EU-Endorsement steht noch aus). Dieser Standard befasst sich damit, wann und in welcher Höhe Erlöse im Abschluss zu erfassen sind. Gemäß einem einzigen, prinzipienbasierten fünfstelligen Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist, ist zunächst der Vertrag mit dem Kunden zu bestimmen, dann die eigenständigen Leistungsverpflichtungen im Vertrag zu identifizieren, der Transaktionspreis zu bestimmen, dann eine Verteilung des Transaktionspreises auf die einzelnen Leistungsverpflichtungen vorzunehmen und abschließend der Erlös zu erfassen, sofern die Leistungsverpflichtung durch das Unternehmen erfüllt wurde. Bei Abschluss eines Vertrags ist nach IFRS 15 festzustellen, ob die aus dem Vertrag resultierenden Erlöse zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen Zeitraum hinweg zu erfassen sind. Der Standard sieht zudem vor, dem Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Die Auswirkungen der Änderungen könnten für den Konzernabschluss wesentlich sein, allerdings kann eine verlässliche Abschätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde, was für Frühjahr 2016 geplant ist.
- IAS 19 („Leistungen an Arbeitnehmer“), verpflichtende Anwendung in der EU für Geschäftsjahre ab dem 1. Februar 2015. Bei der Änderung in IAS 19 handelt es sich um eine Klarstellung, wie Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge Dritter zu leistungsorientierten Plänen zu bilanzieren sind. Ist die Höhe der Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre, können die Beiträge als Reduzierung des Dienstzeitaufwands in der Periode erfasst werden, in der die entsprechende Leistung erbracht wird oder mithilfe des Anwartschaftsbarwertverfahrens auf die Dienstzeit des Arbeitnehmers verteilt werden. Sofern die Beiträge von der Anzahl der Dienstjahre abhängig ist, müssen die Beiträge den Dienstleistungsperioden zugeordnet werden. Die Auswirkung der Änderungen ist für den Konzern vermutlich nicht wesentlich.
- Im Dezember 2014 hat das IASB Änderungen zu IAS 1 veröffentlicht. Die Änderungen umfassen insbesondere Klarstellungen hinsichtlich der Beurteilung der Wesentlichkeit von Abschlussangaben; der Darstellung von zusätzlichen Abschlussposten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung; der Darstellung des sonstigen Ergebnis, das auf assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen entfällt, die nach der Equity-Methode bilanziert werden; der Struktur von Anhangangaben und der Darstellung der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen; eine vorzeitige

Anwendung ist zulässig. Das EU-Endorsement erfolgte im Dezember 2015. Die msg life ag prüft in Kürze die möglichen künftigen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- Der IASB hat im Dezember 2013 das Annual Improvements Projects 2010-2012 verabschiedet. Der Sammel-Änderungsstandard betrifft folgende Standards: IFRS 2 – Definition of 'vesting condition'; IFRS 3 – Accounting for contingent consideration in a business combination; IFRS 8 – Aggregation of operating segments; IFRS 8 – Reconciliation of the total of the reportable segments' assets to the entity's assets; IFRS 13 – Short-term receivables and payables; IAS 16/IAS 38 – Revaluation method – proportionate restatement of accumulated depreciation und IAS 24 – Key management personnel. Sämtliche Änderungen sind ab 1. Juli 2014 verpflichtend und nur prospektiv anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Das EU-Endorsement erfolgte im Dezember 2014. Im Rahmen des EU-Endorsements wurde die verpflichtende Anwendung auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, verschoben. Die msg life ag prüft in Kürze die möglichen künftigen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.
- Der IASB hat im September 2014 das Annual Improvements Projects 2012-2014 verabschiedet. Der Sammel-Änderungsstandard betrifft folgende Standards: IFRS 5 – Held for sale and discontinued operations – changes in methods of disposals; IFRS 7 – Transfer Disclosures for Servicing Contracts; IFRS 7 – Applicability of amendments to condensed interim financial statements; IAS 19 – Discount rate: regional market issued; IAS 34 – Disclosure of information elsewhere in the interim report. Sämtliche Änderungen sind ab 1. Januar 2016 verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Das EU-Endorsement erfolgte im Dezember 2015. Die msg life ag prüft in Kürze die möglichen künftigen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

3. Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die msg life Gruppe hat im Geschäftsjahr 2015 keine Änderungen der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Die **Erträge aus dem Verkauf von Gütern, das Erbringen von Dienstleistungen** und die **Nutzung von Vermögenswerten** des Unternehmens durch Dritte gegen **Zinsen, Lizenzgebühren** und **Dividenden** werden grundsätzlich nur erfasst, wenn der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens hinreichend wahrscheinlich ist, die Höhe verlässlich bestimmt werden kann und wenn die unten beschriebenen spezifischen Kriterien für jede Art der Aktivität erfüllt sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung. Umsatzerlöse werden abzüglich der Umsatzsteuer und von Retouren sowie Erlösschmälerungen (Rabatte, Skonti, Kundenboni und Preisnachlässe) ausgewiesen. Der Konzern nimmt Schätzungen anhand historischer Erfahrungswerte vor – unter Berücksichtigung von kundenspezifischen, transaktionsspezifischen und vertragsspezifischen Merkmalen. Im Einzelnen gilt für die Erfassung von Umsätzen und Erträgen Folgendes:

Die **Verkäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Softwareverträge** können mehrere Liefer- und Leistungskomponenten enthalten. In diesen Fällen stellt das Unternehmen fest, ob mehr als eine Bilanzierungseinheit vorliegt. Ein Geschäft wird separiert, sofern die gelieferten Komponenten einen selbstständigen Nutzen für den Kunden haben, der beizulegende Zeitwert der noch ausstehenden Komponenten zuverlässig ermittelt werden kann und bei einem generellen Rückgaberecht der gelieferten Komponenten die Lieferung oder Leistungserbringung der noch ausstehenden Komponenten wahrscheinlich und im Wesentlichen durch das Unternehmen kontrollierbar ist. Sofern alle drei Kriterien erfüllt sind, wendet der Konzern die für die jeweilige separate Bilanzierungseinheit maßgebliche Umsatzlegungsvorschrift an. Grundsätzlich wird die vereinbarte Gesamtvergütung auf die einzelnen separaten Bilanzierungseinheiten entsprechend ihren relativen beizulegenden Zeitwerten aufgeteilt. Die Hierarchie des Nachweises

der beizulegenden Zeitwerte stellt sich dabei wie folgt dar: 1. Verkaufspreise der Komponente, wenn sie regelmäßig einzeln verkauft wird, 2. Preise von Dritten für vergleichbare Komponenten oder 3. Kosten zuzüglich eines auf die Komponente bezogenen angemessenen geschäftsüblichen Gewinnzuschlags. Sofern die drei Separierungskriterien nicht erfüllt sind, werden die Umsätze abgegrenzt, bis diese Kriterien erfüllt sind oder bis zu der Periode, in der die letzte ausstehende Komponente geliefert wird. Der auf gelieferte Komponenten zuordenbare Umsatz ist auf den Betrag begrenzt, der nicht von der Lieferung noch ausstehender Komponenten beziehungsweise der Erfüllung anderer bestimmter Leistungsverpflichtungen abhängt.

Bei einem Teil der Kundenprojekte (insbesondere Festpreisprojekte) erfolgt die Umsatzrealisierung nach Maßgabe des Projektfortschritts (Percentage-of-Completion-Methode), sofern der Fertigstellungsgrad, die für das Projekt bereits angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Als Berechnungsgrundlage für den Projektfortschritt dient dabei das auf Basis von Projektbewertungen ermittelte Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten Gesamtvolumen des Vertrags (cost to cost). Erwartete Verluste aus diesen Aufträgen werden in dem Berichtszeitraum berücksichtigt, in dem die aktuell geschätzten Gesamtkosten die aus dem jeweiligen Vertrag zu erwartenden Umsatzerlöse übersteigen. Die im Rahmen dieser Methode erbrachten Leistungen werden als **PoC-Forderungen oder erhaltene Anzahlungen** ausgewiesen. Erforderlichenfalls wird der niedrigere erzielbare Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Dienstleistungsverträge, bei denen eine Abrechnung auf Basis der geleisteten und erstattungsfähigen Auslagen erfolgt (Regieprojekte), werden in Abhängigkeit der von den msg life Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert.

Die Umsatzrealisierung von **Wartungsleistungen** erfolgt anteilig linear über den vertraglich vereinbarten Leistungszeitraum. Für die Realisierung von **Lizenzlösungen** (inklusive des Referenzsystems/ des Fachkonzepts) müssen generell folgende Bedingungen kumulativ erfüllt sein:

1. Ein Vertrag ist wirksam zustande gekommen beziehungsweise es besteht die hinreichende Wahrscheinlichkeit, dass dem Unternehmen aus der Transaktion wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird,
2. die Auslieferung der Software/ des Referenzsystems/ des Fachkonzepts ist erfolgt,
3. die Lizenzgebühr steht fest und
4. der Zahlungseingang ist wahrscheinlich.

Ist der Lizenzverkauf wirtschaftlich nicht mit anderen Dienstleistungen verbunden, so wird der Umsatz im Monat der Auslieferung beziehungsweise der Abnahme der Software (beziehungsweise des Referenzsystems/ des Fachkonzepts) beim Kunden realisiert.

Steht der Lizenzverkauf wirtschaftlich in Zusammenhang mit anderen Dienstleistungen von msg life, so werden prinzipiell folgende Fälle unterschieden:

Handelt es sich um eine kundenspezifische Standardsoftware, die bei msg life angepasst (maximal etwa drei Monate) und anschließend dem Kunden ausgeliefert wird, so erfolgt die Umsatzrealisierung in der Regel im Monat der Auslieferung beziehungsweise der Abnahme beim Kunden, wenn eine solche im Vertrag vereinbart ist.

Bei längerfristigen Projekten, in denen der Anpassungsprozess der Standardsoftware länger als drei Monate bis zur Erstimplementierung beim Kunden dauert, erfolgt die Umsatzrealisierung nach der Percentage-of-Completion-Methode.

Bei der Vergabe einer zeitlich befristeten Lizenz für ein msg life Standardsoftwareprodukt werden die Erlöse linear über die vereinbarte Laufzeit abgegrenzt.

Zinserträge und **Zinsaufwendungen** werden periodengerecht erfolgswirksam verbucht.

Die **finanziellen Vermögenswerte** umfassen die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die sonstigen finanziellen Forderungen und die Finanzinvestitionen.

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“, „bis zur Endfälligkeit gehalten“, „zur Veräußerung verfügbar“ und „Ausleihungen und Forderungen“. Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz. Ein finanzieller Vermögenswert wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn die msg life Gruppe Vertragspartei der Regelungen des finanziellen Vermögenswerts ist. Alle finanziellen Vermögenswerte, bei denen marktübliche Käufe und Verkäufe vorliegen, werden zum Erfüllungstag bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie "Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet" angehören, werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden und Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet.

Die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt dann, wenn entweder die Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder die Rechte an einen Dritten übertragen werden. Bei der Übertragung sind insbesondere die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich des Übergangs der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, zu würdigen. "Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte" und Vermögenswerte der Kategorie "Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet" werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. "Ausleihungen und Forderungen" sowie "Bis zur Endfälligkeit gehalten" werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine **Wertminderung** hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden bis zur Realisierung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglich Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten, nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Zahlungsmittel und **Zahlungsmitteläquivalente** umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten, die im Zeitpunkt ihrer Anschaffung beziehungsweise Anlage eine Restlaufzeit von drei oder weniger Monaten haben. Die liquiden Mittel werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Guthaben in Fremdwährung werden mit dem am Bilanzstichtag gültigen Umrechnungskurs bewertet.

Wertpapiere werden gemäß IAS 39 entweder als „zur Veräußerung verfügbar“, „bis zur Endfälligkeit gehalten“ oder „zu Handelszwecken gehalten“ kategorisiert. Die als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisierten Wertpapiere werden bei der erstmaligen Bewertung und Folgebewertung am Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts unter Berücksichtigung latenter Steuern wird bis zur Realisierung im Veräußerungszeitpunkt erfolgsneutral im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen erfasst. Liegen objektive substantielle Hinweise vor, dass eine dauerhafte Wertminderung stattgefunden hat, wird der Wertminderungsaufwand ergebniswirksam erfasst. Bereits im Eigenkapital erfasste Beträge werden ergebniswirksam aus dem Eigenkapital entfernt. „Bis zur Endfälligkeit gehalten“ kategorisierte Wertpapiere werden beim Zugang mit dem beizulegenden Zeitwert und im Rahmen der Folgebewertung mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die zu „Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte“ werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Unter den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen finanziellen Vermögenswerten** sowie den **sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten** werden vor allem die vom Unternehmen ausgereichten Forderungen und Kredite ausgewiesen. Entsprechend sind sie als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert und werden bei der erstmaligen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert und bei der Folgebewertung mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Liegt der Barwert der erwarteten künftigen Cashflows der Forderungen oder der sonstigen Vermögenswerte, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts, am Bilanzstichtag unter den fortgeführten Anschaffungskosten, so erfolgt eine erfolgswirksame Wertberichtigung. Unverzinsliche und niedrig verzinsliche Forderungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Bei der erstmaligen Erfassung werden **Finanzinvestitionen** mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert und als „zur Veräußerung verfügbar“ kategorisiert. Im Rahmen der Folgebewertung sind diese daher mit ihrem beizulegenden Zeitwert anzusetzen, wobei unrealisierte Gewinne und Verluste bis zur Realisierung ergebnisneutral und gesondert im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen werden. Sofern es sich um Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente handelt, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden sie zu Anschaffungskosten bewertet. Bestehen objektive Hinweise darauf, dass der Barwert der geschätzten Cashflows unter dem Buchwert liegt, werden Wertberichtigungen ergebniswirksam vorgenommen.

Von der Möglichkeit, **finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert** zu bewertende finanzielle Vermögenswerte zu designieren, macht die msg life Gruppe keinen Gebrauch.

Ein **Geschäfts- oder Firmenwert** entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenserwerb über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschenden Anteilen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten (cash generating units, CGU) aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenige CGU bzw. Gruppen von CGU gemäß den identifizierten Geschäftssegmenten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Geschäfts- oder Firmenwert entstand, Nutzen

ziehen. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert so zugeordnet ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens dar, auf der der Geschäfts- und Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf der Ebene des Geschäftssegments überwacht.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung zur Folge haben, wird häufiger überprüft.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mit dem erzielbaren Betrag, das heißt mit dem höheren der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert, verglichen. Eine Wertminderung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag wird sofort aufwandswirksam erfasst und nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt.

Andere immaterielle Vermögenswerte werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen aus den immateriellen Vermögenswerten der msg life Gruppe zufließen wird und die Anschaffungskosten zuverlässig bestimmt werden können. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei planmäßige Abschreibungen linear über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer und gegebenenfalls weitere Wertminderungen vorgenommen werden. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer liegen nicht vor.

Entwicklungskosten für neue Produkte werden zu Herstellungskosten aktiviert, sofern eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich ist und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Fähigkeit und Absicht der Vermarktung sichergestellt ist. Die Entwicklungstätigkeit muss mit einer hinreichenden Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erbringen. Zudem müssen adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen verfügbar sein, um die Entwicklung abzuschließen und das Softwareprodukt nutzen und verkaufen zu können. Die aktivierten Herstellungskosten umfassen die direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen werden ab dem Zeitpunkt der Nutzungsfähigkeit der Software über eine Nutzungsdauer, die dem geplanten Produktlebenszyklus entspricht, planmäßig und linear abgeschrieben. Noch nicht abgeschlossene und aktivierte Entwicklungsprojekte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Forschungs- und nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten werden bei ihrer Entstehung aufwandswirksam innerhalb der Personal- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten samt Nebenkosten aktiviert, die notwendig sind, um den Vermögenswert in betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Von dem Wahlrecht zur Anwendung der Neubewertungsmethode wird kein Gebrauch gemacht. Aufwendungen für laufende Instandhaltungen und Reparaturen werden als Aufwand gebucht. Aufwendungen, welche die Voraussetzungen des IAS 16.13 und die Ansatzkriterien des IAS 16.7 erfüllen, werden zum Buchwert der betroffenen Sachanlagen aktiviert und über die voraussichtlichen Nutzungsdauern abgeschrieben. Die ersetzten Teile werden ausgebucht. Fremdkapitalkosten werden nicht in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten miteinbezogen.

Leasingverträge werden als **Finance Lease** klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als **Operating Lease** klassifiziert. Trägt der Leasingnehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, so wird der Leasinggegenstand in der Bilanz des Leasingnehmers angesetzt. Der Leasinggegenstand wird mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-

nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich die Leasingverbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasinggegenstands entspricht. Die Leasingverbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Die laufenden Leasingraten werden in einen Zins- und Tilgungsanteil zerlegt. Der Tilgungsanteil vermindert die Leasingverbindlichkeit. Beim Operating Lease werden die zu zahlenden Leasingraten im Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasingraten während der Laufzeit werden über die gesamte, nur einmal zum Datum des Vertragsabschlusses festgelegte, Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst. Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Während des Leasingverhältnisses wird bei Bekanntwerden von Umständen, die zu einer Änderung der ursprünglichen Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen führen könnten, eine entsprechende Schätzungsänderung vorgenommen.

Den planmäßigen **Abschreibungen** der immateriellen Vermögenswerte und des Sachanlagevermögens liegen folgende konzerneinheitliche Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Andere immaterielle Vermögenswerte:	
Software	15
Kundenbeziehungen	4
Übrige	2 bis 5
Sachanlagen:	
Bauten auf fremden Grundstücken	10
Hardware und Software	3 bis 4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 15

Wertminderungen von langfristigen Vermögenswerten

Immaterielle Vermögenswerte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungsbedarf hin geprüft.

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse beziehungsweise Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (CGU).

Die Abschreibungen und Wertminderungen von Sachanlagen beziehungsweise immateriellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Zeile „Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten“ ausgewiesen. Mit Ausnahme der Geschäfts- und Firmenwerte wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat. 2015 lagen keine Indikatoren dafür vor, dass eine Wertminderung erfolgt ist (Triggering Event), auch waren keine Wertaufholungen zum Bilanzstichtag angezeigt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag der Periode setzen sich aus **laufenden** und **latenten Steuern** zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden Steuervorschriften der Länder, in denen die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten, basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Die Ermittlung der **latenten Steueransprüche** und **latenten Steuerverbindlichkeiten** erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Latente Steuern werden grundsätzlich für alle temporären und quasi-permanenten Wertunterschiede zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts oder einer Schuld und dem für steuerliche Zwecke beizulegenden Wert bilanziert.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in dem Maße zu bilden, in dem es wahrscheinlich ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge in der Zukunft genutzt werden können. Dementsprechend wurden aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste, unter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit, zum 31. Dezember 2015 nicht angesetzt.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf latente Steuern wird mit Inkrafttreten der gesetzlichen Änderung ergebniswirksam erfasst.

Latente Steuern, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden. In der Regel hat der Konzern keinen Einfluss auf den Umkehrzeitpunkt bei assoziierten Unternehmen. Nur in den Fällen, die vertraglich geregelt sind, dass der Konzern den Umkehrzeitpunkt beeinflussen kann, werden die temporären Differenzen nicht angesetzt.

Die **finanziellen Verbindlichkeiten** umfassen die Finanzschulden, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird immer nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn die msg life Gruppe Vertragspartei der Regelungen der finanziellen Verbindlichkeit ist. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn diese getilgt ist, das heißt die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen beziehungsweise aufgehoben sind oder auslaufen.

Die Methoden und wesentlichen Annahmen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen Verbindlichkeiten sind wie folgt: Die finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem beizulegenden Zeitwert im Anschaffungszeitpunkt bilanziert, dies entspricht dem erhaltenen Geldbetrag.

Finanzschulden werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten erfasst. In den Folgejahren werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug der Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gebühren, die bei der Einrichtung von Kreditlinien anfallen, werden als Transaktionskosten des Kredits in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass die Kreditlinie in Anspruch genommen wird. In diesem Fall wird die Gebühr aktiviert, bis die Inanspruchnahme erfolgt. In dem Umfang, in dem es nicht wahrscheinlich ist, dass die Kreditlinie in Anspruch genommen wird, wird die Gebühr als Vorauszahlung für Kreditleistungen aktiviert und über die Laufzeit der entsprechenden Kreditzusage abgeschrieben.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie **sonstige finanzielle Verbindlichkeiten** werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. In den Folgejahren werden alle Verbindlichkeiten, bis auf derivative Finanzinstrumente, mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr oder weniger als ein Jahr fällig ist. Anderenfalls werden sie als langfristige Schulden ausgewiesen.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat der Konzern von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung **als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten** zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird und die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden kann. Die angesetzten Beträge stellen die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich sind. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Zinseffekt wesentlich ist. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren errechnet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern, bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen, berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Methoden unter Berücksichtigung von biometrischen Annahmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie anfallen, sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die bisherige Erfassung des erwarteten Ertrags aus dem Planvermögen und die Berechnung des Zinsaufwands auf der leistungsorientierten Vorsorgeverpflichtung werden durch die Erfassung eines Nettozinsaufwandes ersetzt.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Dividendenausschüttungen

Die Ansprüche der Anteilseigner auf Dividendenausschüttungen werden in derjenigen Periode als Verbindlichkeit erfasst, in der die entsprechende Beschlussfassung erfolgt ist.

Konsolidierungsgrundsätze

Nach IFRS sind Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Der Kaufpreis eines erworbenen Tochterunternehmens wird auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – in Abhängigkeit der Beteiligungshöhe – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill angesetzt. Ein verbleibender passiver Unterschiedsbetrag wird erfolgswirksam erfasst.

Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss wird der zuvor erworbene Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bestimmt. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Etwaige bedingte Gegenleistungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuften bedingten Gegenleistung werden im Rahmen von IAS 39 bewertet und ein daraus resultierender Gewinn oder Verlust entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft wird, wird nicht neu bewertet, und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital erfasst.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert. Soweit erforderlich werden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Verlust der Beherrschung werden wie Transaktionen mit Eigenkapitaleignern des Konzerns behandelt. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen der gezahlten Leistung und dem betreffenden Anteil am Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst. Gewinne und Verluste, die bei der Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen entstehen, werden ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den Vorschriften des IASB verlangt die Anwendung von **Schätzungen** und zukunftsbezogenen **Annahmen**, die die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die offen gelegten Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie die bilanzierten Erträge und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Umsatzrealisierung auf Basis des Leistungsfortschritts („PoC-Methode“), die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die den Werthaltigkeitstests zugrunde gelegten Planungs- und Bewertungsprämissen. Obwohl diese Schätzungen nach bestem Wissen der Gesellschaft auf den laufenden Transaktionen basieren, können die tatsächlichen Werte letztendlich von diesen getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt beziehungsweise in der Periode der besseren Erkenntnis und den zukünftigen Perioden, sofern die Änderungen mehrere Perioden umfassen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen am Stichtag wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, so dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, sind im Abschnitt „X. Annahmen und Schätzungen“ dargestellt.

III. Konsolidierungskreis

1. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der msg life ag beherrscht werden. Die Gesellschaft erlangt die Beherrschung, wenn sie die Verfügungsmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann, schwankenden Renditen aus ihrer Beteiligung ausgesetzt ist und die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann. Die Gesellschaft nimmt eine Neubeurteilung vor, ob sie ein Beteiligungsunternehmen beherrscht oder nicht, wenn Tatsachen oder Umstände darauf hinweisen, dass sich eines oder mehrere der genannten drei Kriterien der Beherrschung verändert haben.

Die Einbeziehung in den Konzernabschluss beginnt mit dem Zeitpunkt der Beherrschungsmöglichkeit, sie endet, sobald diese nicht mehr gegeben ist.

Im Konzern der msg life ag als Mutterunternehmen werden zum 31. Dezember 2015 folgende Unternehmen vollkonsolidiert:

Gesellschaft	Anteilsbesitz in %	Abkürzungen
msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München (Deutschland) ¹	100	(msg life central europe)
mit der Tochtergesellschaft FJA-US, Inc., New York (USA) ⁴	100	(FJA-US)
mit der Tochtergesellschaft msg life Slovakia s.r.o. Bratislava (Slowakei) ³	100	(msg life Slowakei)
msg life Switzerland AG, Regensdorf (Schweiz)	100	(msg life Schweiz)
msg life Austria Ges.m.b.H., Wien (Österreich)	100	(msg life Österreich)
msg life odateam d.o.o., Maribor (Slowenien)	100	(msg life OdaTeam)
msg life consulting gmbh, Aachen (Deutschland) ²	100	(msg life Consulting)
msg life Benelux B.V., Amsterdam (Niederlande)	100	(msg life Niederlande)
msg life metris gmbh, St. Georgen im Schwarzwald (Deutschland) (bis zum 30. September 2015)	100	(msg life Metris)
msg life Poland Sp. z o.o., Warschau (Polen)	100	(msg life Polen)
msg life Iberia, Unipessoal Lda, Porto (Portugal)	100	(msg life Portugal)

¹ Gegenüber der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München, hat das Mutterunternehmen eine Verlustübernahmeerklärung ausgesprochen und offen gelegt.

² Mit der msg life consulting gmbh, Aachen, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, nach dem die Gesellschaft sowohl Gewinne als auch Verluste zu übernehmen hat.

³ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München, gehalten.

⁴ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München, gehalten.

Weitere Einzelheiten zu den Tochterunternehmen zum Bilanzstichtag sind nachstehend aufgeführt:

Hauptgeschäft	Sitz	Anzahl der 100 %igen Tochterunternehmen	
		31.12.2015	31.12.2014
Durchführung versicherungsmathematischer und wirtschaftlicher Berechnungen; Konzeption, Erstellung sowie Vertrieb von Software im kommerziellen und im technisch-wissenschaftlichen Bereich	Deutschland	1	2
	USA	1	1
	Schweiz	1	1
	Slowenien	1	1
	Slowakei	1	1
	Portugal	1	1
	Niederlande	1	1
Erbringung von Beratungsleistungen für den Finanzdienstleistungsbereich mit Schwerpunkt Versicherungswirtschaft	Deutschland	1	1
	Tschechien	0	1
	Polen	1	1
Durchführung versicherungsmathematischer und wirtschaftlicher Berechnungen; Konzeption, Erstellung sowie Vertrieb von Software im kommerziellen und im technisch-wissenschaftlichen Bereich sowie Erbringung von Beratungsleistungen für den Finanzdienstleistungsbereich mit Schwerpunkt Versicherungswirtschaft	Österreich	1	1

Es bestehen keine Beschränkungen der Möglichkeit, Zugang zu Vermögenswerten der Gruppe zu erlangen oder diese zu verwenden und Verbindlichkeiten der Gruppe zu erfüllen.

Per Kaufvertrag vom 28. Juli 2015 hat die msg life ag sämtliche Geschäftsanteile an der msg life metris gmbh an die msg systems ag, Ismaning veräußert. Der wirtschaftliche Übergang erfolgte mit Wirkung zum 1. Oktober 2015, sodass die Gesellschaft seitdem nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag ist.

Für den Verkauf des Tochterunternehmens hat die Gesellschaft im Jahr 2015 300 Tsd. Euro an Zahlungsmitteln erhalten. Die zweite Kaufpreisrate in Höhe von 300 Tsd. Euro ist im Jahre 2016, die dritte Kaufpreisrate in Höhe von 200 Tsd. Euro ist im Jahr 2017 fällig. Der Restkaufpreis ist in den sonstigen Vermögenswerten enthalten.

Aufgrund des Kontrollverlusts sind folgende Vermögenswerte und Schulden abgegangen:

	2015
	<i>Tsd. Euro</i>
Kurzfristige Vermögenswerte	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	235
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	8
Langfristige Vermögenswerte	
Sachanlagen	61
Kurzfristige Verbindlichkeiten	
Bankverbindlichkeiten	8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	10
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	315
Langfristige Verbindlichkeiten	
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	173
Veräußertes Nettovermögen	-209

Durch den Abgang des Tochterunternehmens hat sich folgender Veräußerungsgewinn ergeben:

	2015
	<i>Tsd. Euro</i>
Zu erhaltene Gegenleistung	800
Aufgegebenes Nettovermögen	-209
Kumulierte versicherungsmathematische Gewinne/Verluste, die aus dem Eigenkapital umgegliedert wurden	68
Kumulierte latente Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne/Verluste, die aus dem Eigenkapital umgegliedert wurden	-14
Veräußerungsgewinn	955

Der Veräußerungsgewinn ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten.

Durch die Veräußerung des Tochterunternehmens sind bisher folgende Nettozahlungsmittel zugeflossen:

	2015
	<i>Tsd. Euro</i>
Durch Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beglichener Veräußerungspreis	300
zuzüglich: mit dem Verkauf abgegebene Bankverbindlichkeiten	8
Gesamter Nettozahlungsmittelzufluss aus der Veräußerung in 2015	308

Das Tochterunternehmen msg life Czechia spol. s.r.o., Prag, Tschechien (übertragender Rechtsträger) wurde gemäß Verschmelzungsplan vom 24. Juli 2015 und rückwirkend zum 1. Januar 2015 auf das Tochterunternehmen msg life Austria Ges.m.b.H., Wien, Österreich (übernehmender Rechtsträger) verschmolzen. Die Eintragung in das Handelsregister der übernehmenden Gesellschaft erfolgte am

22. Oktober 2015. Die msg life Czechia spol. s.r.o. wurde am 15. Dezember 2015 im zuständigen Handelsregister gelöscht. Die msg life Czechia spol. s.r.o. ist damit erloschen.

Zum Vorjahresstichtag wurden im Konzern der msg life ag als Mutterunternehmen folgende Unternehmen voll konsolidiert:

Gesellschaft	Anteilsbesitz in %	Abkürzungen
msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München (Deutschland) ¹	100	(msg life Deutschland)
mit der Tochtergesellschaft FJA-US, Inc., New York (USA) ⁴	100	(FJA-US)
mit der Tochtergesellschaft msg life Slovakia s.r.o., Bratislava (Slowakei) ³	100	(msg life Slowakei)
msg life Switzerland AG, Regensdorf (Schweiz)	100	(msg life Schweiz)
msg life Austria Ges.m.b.H., Wien (Österreich)	100	(msg life Österreich)
msg life odateam d.o.o., Maribor (Slowenien)	100	(msg life OdaTeam)
msg life consulting gmbh, Aachen (Deutschland) ²	100	(msg life Consulting)
msg life Benelux B.V. (Niederlande)	100	(msg life Niederlande)
msg life metris gmbh, St. Georgen im Schwarzwald (Deutschland)	100	(msg life Metris)
msg life Czechia spol s r.o., Prag (Tschechien)	100	(msg life Tschechien)
msg life Poland Sp. z o.o., Warschau (Polen)	100	(msg life Polen)
msg life Iberia, Unipessoal Lda, Porto (Portugal)	100	(msg life Portugal)

¹ Gegenüber der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München, hat das Mutterunternehmen eine Verlustübernahmeerklärung ausgesprochen und offen gelegt.

² Mit der msg life consulting gmbh, Aachen, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, nach dem die Gesellschaft auch Verluste zu übernehmen hat.

³ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München, gehalten.

⁴ Es handelt sich um eine mittelbare Beteiligung. Die Anteile werden von der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München, gehalten.

Die Gesellschaften COR Pension Management GmbH i. L., Leinfelden-Echterdingen, COR bAV Services GmbH i. L., Leinfelden-Echterdingen und FJA bAV Service GmbH i. L., München, wurden im Vorjahreszeitraum liquidiert.

Am 18. Februar 2014 hat die msg life ag mit der Übertragung sämtlicher Geschäftsanteile an der Sopra Banking Software GmbH auf die französische Sopra Banking Software S.A., Paris, Frankreich, den Verkauf des bisherigen Tochterunternehmens rückwirkend zum 1. Januar 2014 erfolgreich abgeschlossen. Seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 ist die Sopra Banking Software GmbH nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag.

Für den Verkauf des Tochterunternehmens hat die Gesellschaft 12.000 Tsd. Euro an Zahlungsmitteln erhalten. Ein Betrag von 1.000 Tsd. Euro wurde im Berichtsjahr ausgeglichen.

Aufgrund des Kontrollverlusts sind folgende Vermögenswerte und Schulden abgegangen:

	2014
	<i>Tsd. Euro</i>
Kurzfristige Vermögenswerte	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	19
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.139
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	117
Langfristige Vermögenswerte	
Geschäfts- oder Firmenwerte	3.139
Andere immaterielle Vermögenswerte	1.626
Sachanlagen	106
Sonstige langfristige Vermögenswerte	27
Kurzfristige Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	771
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	1.524
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.870
Langfristige Verbindlichkeiten	
Pensionsrückstellungen	2.245
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	512
Veräußertes Nettovermögen	6.251

Durch den Abgang des Tochterunternehmens hat sich folgender Veräußerungsgewinn ergeben:

	2014
	<i>Tsd. Euro</i>
Zu erhaltene Gegenleistung	13.000
Aufgegebenes Nettovermögen	6.251
Kumulierte versicherungsmathematische Gewinne/Verluste, die aus dem Eigenkapital umgegliedert wurden	130
Kumulierte latente Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne/Verluste, die aus dem Eigenkapital umgegliedert wurden	-43
Veräußerungsgewinn	6.662

Der Veräußerungsgewinn ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten.

Durch die Veräußerung des Tochterunternehmens sind bisher folgende Nettozahlungsmittel zugeflossen:

	2014
	<i>Tsd. Euro</i>
Durch Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beglichener Veräußerungspreis	12.000
abzüglich: mit dem Verkauf abgegebene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	19
Gesamter Nettzahlungsmittelabfluss aus der Veräußerung	11.981

Des Weiteren hat die msg life ag am 11. März 2014 ihre Beteiligung an der Managementberatung plenum AG, Frankfurt am Main (Börse München m:access; ISIN DE 000A0Z23Y9), rückwirkend zum 1. Januar 2014 veräußert. Gegenstand des Kaufvertrags sind die von der msg life ag an plenum AG gehaltenen 4.008.825 Stückaktien, was einer Beteiligung in Höhe von 41,33 Prozent an deren Grundkapital entspricht. plenum und deren Tochtergesellschaften sind seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der msg life ag.

Der von den Käuferinnen insgesamt zu zahlende Gesamtkaufpreis für die Anteile besteht aus einem Festkaufpreis in Höhe von 350 Tsd. Euro und einem Zusatzkaufpreis, welcher sich nach den jeweiligen Umsatzerlösen des plenum-Konzerns in den Geschäftsjahren 2014 bis einschließlich 2018 bestimmt und höchstens 750 Tsd. Euro beträgt. Bis zum Bilanzstichtag 2015 hat die Gesellschaft 350 Tsd. Euro an Zahlungsmitteln erhalten. Aufgrund der prognostizierten Umsatzzahlen des plenum-Konzerns kann man davon ausgehen, dass der Zusatzkaufpreis in voller Höhe in den folgenden Jahren gezahlt wird, so dass sich die Gesamtgegenleistung auf 1.100 Tsd. Euro belaufen wird. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 wurden 168 Tsd. Euro vereinnahmt.

Aufgrund des Kontrollverlusts sind folgende Vermögenswerte und Schulden abgegangen:

	2014
	<i>Tsd. Euro</i>
Kurzfristige Vermögenswerte	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.767
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.168
Langfristige Vermögenswerte	
Sachanlagen	83
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.451
Kurzfristige Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	435
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	472
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.553
Langfristige Verbindlichkeiten	
Pensionsrückstellungen	893
Veräußertes Nettovermögen	5.116
Abzüglich Minderheitenanteil	1.955
Veräußertes Nettovermögen nach Minderheitenanteil	3.161

Durch den Abgang des Tochterunternehmens hat sich folgender Veräußerungsverlust ergeben:

	2014
	<i>Tsd. Euro</i>
Zu erhaltene Gegenleistung	1.100
Veräußertes Nettovermögen nach Minderheitenanteil	3.161
Veräußerungsverlust	-2.061

Der Veräußerungsverlust ist in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten.

Durch die Veräußerung des Tochterunternehmens sind folgende Nettozahlungsmittel zugeflossen:

	2014
	<i>Tsd. Euro</i>
Durch Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beglichener Veräußerungspreis	350
abzüglich: mit dem Verkauf abgegebene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-3.767
Gesamter Nettozahlungsmittelabfluss aus der Veräußerung	-3.417

Die Wagner & Kurz Aktiare AG (WKA, übertragender Rechtsträger), Basel (Schweiz), wurde rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die msg life Switzerland AG (übernehmender Rechtsträger), Regensdorf (Schweiz), verschmolzen. Die Eintragung in das Handelsregister des Kantons Zürich (Schweiz) erfolgte am 2. Juli 2014. Diese Veränderung erfolgte innerhalb des bisherigen Konsolidierungskreises der msg life ag und hat somit keinen Effekt auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die PYLON GmbH (übertragender Rechtsträger), Hamburg, wurde rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH – übernehmender Rechtsträger), München, verschmolzen. Die Eintragung in das Handelsregister Hamburg erfolgte am 15. August 2014 beziehungsweise die Eintragung in das Handelsregister München am 21. August 2014. Diese Veränderung erfolgte innerhalb des bisherigen Konsolidierungskreises der msg life ag und hat somit keinen Effekt auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Mit notariellem Kaufvertrag vom 21. Mai 2013 hat die msg life ag den Geschäftsanteil in Höhe von 122.425 Euro, was einer Beteiligung von 25,71 Prozent an dem Stammkapital der msg life metris gmbh entspricht, mit wirtschaftlicher Wirkung zum Stichtag 1. Januar 2014, 0.00 Uhr, zu einem Kaufpreis von 1,00 Euro erworben. Somit hält die msg life ag seit dem 1. Januar 2014 100 Prozent der Anteile an der Gesellschaft. Der Unterschied zwischen dem Buchwert der gekauften Eigentumsanteile und dem Kaufpreis wurde in den Gewinnrücklagen verrechnet (950 Tsd. Euro).

Bei allen Tochterunternehmen entspricht der jeweilige Bilanzstichtag dem Konzernabschlussstichtag.

Die msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München und die msg life consulting gmbh, Aachen, haben für das Geschäftsjahr 2015 vollständig von der Erleichterungsmöglichkeit des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

IV. Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß IAS 21. Die funktionale Währung ist die Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds eines Geschäftsbetriebs. Sie ist immer jene Währung, welche die Leistungen und Kosten am stärksten beeinflusst. Die funktionale Währung wird für jeden Geschäftsbetrieb des Konzerns festgelegt. Da die Konzerngesellschaften ihr Geschäft selbständig betreiben, ist die funktionale Währung grundsätzlich identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft.

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt grundsätzlich in zwei Schritten. Transaktionen in Fremdwährungen beziehungsweise daraus resultierende Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden in die funktionale Währung des Geschäftsbetriebs umgerechnet. Maßgeblich sind die Wechselkurse im Zeitpunkt der Transaktion beziehungsweise der Bewertung; die Umrechnung erfolgt daher mit historischen Wechselkursen (Zeitbezugsmethode). Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Weicht die funktionale Währung des Geschäftsbetriebs von der Berichtswährung (Euro) ab, dann erfolgt die Umrechnung aller Vermögenswerte (auch Firmenwerte, die aus der Konsolidierung entstehen) und Schulden mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag und die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Jahresdurchschnittskursen (modifizierte Stichtagskursmethode). Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst (31. Dezember 2015: 5.511 Tsd. Euro; 31. Dezember 2014: 4.455 Tsd. Euro; Veränderung in 2015: 1.056 Tsd. Euro).

Die für die Währungsumrechnung zugrundeliegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

	Mittelkurs am Bilanzstichtag		Jahresdurchschnittskurs	
	31.12.2015	31.12.2014	2015	2014
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
1 USD	0,9185	0,8237	0,9013	0,7527
1 CHF	0,9229	0,8317	0,9364	0,8233
1 CZK	0,0370	0,0361	0,0367	0,0363
1 PLN	0,2345	0,2340	0,2390	0,2390

Die msg life Gruppe hat keinen Geschäftsbetrieb in einem hochinflationären Land. IAS 29 findet daher keine Anwendung.

V. Segmentberichterstattung

Nach IFRS 8 („Geschäftssegmente“) basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem „Management Approach“. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium. Sie orientiert sich an den angebotenen Produkten und Dienstleistungen. Im Konzern der msg life ag ist der Vorstand der msg life ag verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt als das oberste Führungsgremium im Sinne der IFRS 8.

Die msg life hat zum 1. Juli 2015 Änderungen an der Zusammensetzung ihrer Segmente vorgenommen. Die Berichterstattung nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) erfolgt für die Segmente „Life Insurance (DACH)“, „Non-Life Insurance (International)“ sowie „Consulting (DACH)“. Diese geänderte Segmentberichterstattung spiegelt auch das geänderte Berichtswesen gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft wider. Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend IFRS 8.29 angepasst.

Nachfolgend sind daher im Berichtsjahr die Angaben über die Segmente, über Produkte und Dienstleistungen, geografische Bereiche und wichtige Kunden zu machen.

1. Angaben über Segmente

Der msg life Konzern richtet seine berichtspflichtigen Segmente an den angebotenen Produkten und Dienstleistungen Life Insurance (DACH) (umfasst insbesondere die Bereiche Lebensversicherung und betriebliche Altersversorgung), Non-Life Insurance (International) (umfasst insbesondere die Bereiche Sachversicherung und Krankenversicherung) sowie Consulting (DACH) (umfasst insbesondere die Bereiche Business-/ Integrationsconsulting) aus. Dies spiegelt sowohl das unternehmensinterne Berichtswesen als auch die unternehmensinternen Entscheidungsfindungsprozesse wider:

Das Segment Life Insurance (DACH) umfasst die Entwicklung, Integration und Wartung von Bestandsverwaltungssystemen für Lebensversicherungsunternehmen und Randsystemen sowie die dazugehörigen Migrationsdienstleistungen und die produktorientierte Beratung in insbesondere den deutschsprachigen Märkten. Hierzu zählen im Wesentlichen die Produkte msg.Life Factory und msg.Life.

Das Segment Non-Life Insurance (International) umfasst die Entwicklung, Integration und Wartung von weiteren Softwarelösungen und Randsystemen für Lebens-, Kranken-, Sach- und Rückversicherungsunternehmen sowie die dazugehörige produktorientierte Beratung in insbesondere den nicht deutschsprachigen Auslandsmärkten. Hierzu zählen im Wesentlichen die Produkte msg.Symass, FJA.PM4, msg.Sales & Service sowie die diversen Bausteine der msg.Open Claims-Plattform.

Das Segment Consulting (DACH) umfasst produktunabhängige Geschäftsprozessoptimierung, fachliche Beratung sowie Migrationsunterstützung.

Trotz einem hohen Grad an Spezialisierung unterstützen sich die Segmente gegenseitig in Entwicklungs- und Kundenprojekten. Dieser interne Leistungsaustausch wird in den Intersegmenterlösen dargestellt. Der Umsatz zwischen den Segmenten wird zu internen Preisen, die sich an den Herstellungskosten zuzüglich einem Gewinnaufschlag orientieren, durchgeführt. Der Umsatz von externen Kunden, der an den Vorstand berichtet wird, wird nach denselben Grundsätzen wie in der Gewinn- und Verlustrechnung bemessen. Die Überleitung des Außenumsatzes enthält Umsätze in Höhe von 0,2 Mio. Euro, die aus zentralen Dienstleistungsfunktionen für die Geschäftsbesorgungsverträge mit externen Dritten entstanden sind.

Aufwendungen für zentrale Funktionen (Geschäftsführung, Vertrieb, zentrale Dienstleistungen) werden über verursachungsgerechte Umlagen den operativen Segmenten belastet. Das Segmentergebnis stellt das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (EBITDA) dar. Das EBITDA enthält in 2015 einen Ertrag von 1,0 Mio. Euro durch die Entkonsolidierung der msg life metris gmbh (Segment Non-Life Insurance (International)).

Die Bewertungsmethoden für die Segmentberichterstattung entsprechen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014.

2015	Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	EBITDA	Anzahl der Mitarbeiter
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	
Life Insurance (DACH)	79.778	100	79.878	3.080	699
Non-Life Insurance (International)	23.121	878	23.999	5.345	123
Consulting (DACH)	5.016	203	5.219	149	44
Summe	107.915	1.181	109.096	8.574	866
Überleitung	220	-1.181	-961	-121	0
Gesamt Konzern	108.135	0	108.135	8.453	866

2014 (geänderte Segmentierung)	Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	EBITDA	Anzahl der Mitarbeiter
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	
Life Insurance (DACH)	74.835	161	74.996	2.012	692
Non-Life Insurance (International)	23.319	819	24.138	5.304	154
Consulting (DACH)	4.978	26	5.004	-240	33
Summe	103.132	1.006	104.138	7.076	879
Überleitung	1.207	-1.006	201	4.305	0
Gesamt Konzern	104.339	0	104.339	11.381	879

2014 (vormalige Segmentierung)	Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	Ergebnis vor Steuern (EBT)	Anzahl der Mitarbeiter
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	
Life Insurance	69.043	699	69.742	1.008	536
Non-Life Insurance	28.879	743	29.622	5.678	199
Consulting & Services	5.210	7.446	12.656	389	144
Summe	103.132	8.888	112.020	7.075	879
Überleitung	1.207	-8.888	-7.681	4.306	0
Gesamt Konzern	104.339	0	104.339	11.381	879

Entsprechend dem im Rahmen der Verbesserung der IFRS 2009 geänderten IFRS 8 entfällt die Angabe zum Segmentvermögen. Diese Kapitalkennziffer ist nicht Bestandteil der internen Berichterstattung der msg life Gruppe. Auch die Zinserträge und Zinsaufwendungen, die planmäßigen Abschreibungen, wesentliche Ertrags- und Aufwandsposten, Anteile des Unternehmens am Periodenergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden und wesentliche nicht zahlungswirksame Posten sind nicht Gegenstand der internen Berichterstattung der Unternehmensgruppe und werden in der Segmentberichterstattung daher nicht separat aufgeführt.

2. Angaben über Produkte und Dienstleistungen

Die Umsätze von externen Kunden gliedern sich nach Produkten und Dienstleistungen wie folgt:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Dienstleistung	79.124	75.262
Lizenzen	10.115	10.829
Wartung	17.208	16.621
Sonstige Erlöse	1.688	1.627
Umsätze Konzern	108.135	104.339

3. Angaben über geografische Bereiche

Die Umsätze von externen Kunden nach Ländern sind auf der Grundlage des Sitzes der jeweiligen vertragsführenden msg life Konzerngesellschaft aufgestellt und gliedern sich wie folgt:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Deutschland	80.673	77.373
Vereinigte Staaten von Amerika	20.644	20.336
Schweiz	2.587	2.702
Österreich	2.527	2.280
Slowenien	1.371	1.195
Benelux	131	190
Polen	83	58
Slowakei	82	118
Tschechien (in 2015 auf die msg life Austria Ges.m.b.H., Wien, Österreich, verschmolzen)	0	32
Portugal	37	55
Gesamt	108.135	104.339

4. Angaben über langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte, bestehend aus Geschäfts- oder Firmenwerten, anderen immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, laufenden Ertragsteueransprüche und sonstigen Forderungen, setzen sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Deutschland	26.891	26.820
Vereinigte Staaten von Amerika	204	275
Slowakei	105	96
Österreich	43	54
Portugal	41	27
Slowenien	21	979
Schweiz	15	27
Gesamt	27.320	28.278

5. Angaben über wichtige Kunden

Die msg life Gruppe hatte im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Kunden, dessen Umsatz mindestens 10 Prozent des Gesamtumsatzes betrug.

VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse beinhalten Erlöse für Lizenzen, Dienstleistungen, Wartungsleistungen sowie Kostenerstattungen und Erlösschmälerungen. Ebenso enthalten sind Auftragserlöse aus Fertigungsaufträgen entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstichtag (PoC-Methode).

Für Projekte, die nach der PoC-Methode bewertet werden, ergeben sich zum Bilanzstichtag die folgenden Erlös- und Aufwandsbestandteile:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Umsatzrealisierung (PoC) im Geschäftsjahr	8.194	3.714
Erfasste Aufwendungen im Geschäftsjahr	6.281	2.399
Ausgewiesener Gewinn im Geschäftsjahr	1.913	1.315

2. Aufwendungen für bezogene Leistungen

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Sonstige Dienstleistungen	6.353	1.659
Freie Mitarbeiter	4.527	5.162
Rechenzentrumsleistungen	68	58
Bezogene Handelswaren	0	210
Gesamt	10.948	7.089

Aufwendungen für bezogene Leistungen umfassen im Wesentlichen Aufwendungen für freie Mitarbeiter und sonstige Dienstleistungen.

3. Personalaufwand

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Löhne und Gehälter	65.243	67.139
Soziale Abgaben	9.886	9.596
Personalaufwendungen ohne Altersversorgung	75.129	76.735
Aufwendungen für Altersversorgung	573	289
Gesamt	75.702	77.024

Soziale Abgaben enthalten insbesondere die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Berufsgenossenschaftsbeiträge.

In den Aufwendungen für Altersversorgung sind vor allem die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen enthalten.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten 2015 betrug 855, wovon 52 leitende Angestellte und 803 Angestellte waren (im Vorjahr 858, wovon 58 leitende Angestellte und 800 Angestellte waren).

4. Sonstige betriebliche Erträge

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Konsolidierungskreisveränderungen	955	6.662
Mieterträge	640	1.440
Kfz-Überlassung	313	336
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten	81	640
Übrige	671	739
Gesamt	2.660	9.817

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Raumkosten	5.974	7.470
Reisekosten	2.533	2.814
Beratung, Buchführung, Aufsichtsrat	1.747	1.976
Übrige	1.512	111
IT-Aufwand	1.267	1.421
Werbekosten	700	618
Kommunikationskosten	698	774
Kraftfahrzeugkosten	683	818
Weiterbildung	291	232
Personalgewinnung	286	283
Aufwendungen aus Konsolidierungskreisveränderungen	0	2.061
Gesamt	15.691	18.578

Im Jahr 2015 befinden sich in der Position „Übrige“ im Wesentlichen Währungsverluste, Versicherungsaufwendungen, Gebühren und Beiträge sowie sonstiger Betriebsbedarf.

Die für Dienstleistungen des Abschlussprüfers im Berichtsjahr und im Vorjahr angefallenen Honorare betragen:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Abschlussprüfungen (inklusive Auslagen)	416	363
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	76	30
Gesamt	492	393

Von den im Geschäftsjahr ausgewiesenen Aufwendungen für die Abschlussprüfung in Höhe von insgesamt 416 Tsd. Euro betreffen 179 Tsd. Euro das Geschäftsjahr 2014.

Von den im Vorjahr ausgewiesenen Aufwendungen für die Abschlussprüfung in Höhe von insgesamt 363 Tsd. Euro betreffen 139 Tsd. Euro das Geschäftsjahr 2013, als der Konzernabschlussprüfer kleeberg audit GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, war.

6. Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1.773	3.254
Wertminderungsaufwendungen immaterielle Vermögenswerte	0	1.693
Gesamt	1.773	4.947

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die im Anlagevermögen aktivierte Software, Softwareverträge und Kundenbeziehungen in Höhe von 1.693 Tsd. Euro außerplanmäßig vollständig abgeschrieben, da der Vertrieb der entsprechenden Produkte eingestellt wurde und somit keine zukünftigen Cashflows mehr generiert werden.

7. Zinsergebnis

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Zinserträge	113	120
Zinsaufwendungen	-225	- 562
Zinsergebnis	-112	-442
Davon aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien:		
Kredite und Forderungen (einschließlich Barmittel und Bankguthaben)	12	17
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten	0	-268

Die Zinserträge betreffen die Guthabenzinsen aus den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten und Erträge aus der Aufzinsung von laufenden Ertragsteueransprüchen und Erstattungsziinsen gegenüber dem Finanzamt. Die Zinsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Posten für Pensionsrückstellungen.

Zinserträge und -aufwendungen der Bewertungskategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte“, „Vermögenswerte zum Fair Value mit Gewinnauswirkung“ sowie „Verbindlichkeiten zum Fair Value mit unmittelbarer Gewinnauswirkung“ liegen nicht vor.

8. Beteiligungsergebnis

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
ARGE FJA KR BU-System	22	18
Gesamt	22	18

9. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand ergibt sich aus den nachfolgend aufgeführten Bestandteilen:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Laufende Ertragsteueraufwendungen		
Deutschland	-449	-119
Andere Länder	-1.529	-3.033
Summe der laufenden Ertragsteuern	-1.978	-3.152
Latente Steuern aus temporären Differenzen	-2.829	2.461
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	2.899	-6.180
Summe der latenten Ertragsteuern	70	-3.719
Gesamt	-1.908	-6.871

Die laufenden inländischen Verluste ab dem Jahre 2009 sind unbeschränkt vortragsfähig.

Zum 31. Dezember 2015 bestanden in der msg life Gruppe inländische, nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 93.020 Tsd. Euro für Körperschaftsteuer sowie in Höhe von 86.359 Tsd. Euro für Gewerbesteuer. Auf die steuerlichen Verlustvorträge wurden zum 31. Dezember 2015 aktive latente Steuern gebildet (2.899 Tsd. Euro).

Zum 31. Dezember 2014 bestanden in der msg life Gruppe inländische, nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 92.177 Tsd. Euro für Körperschaftsteuer sowie in Höhe von 85.968 Tsd. Euro für Gewerbesteuer.

Im laufenden Ertragsteueraufwand sind 22 Tsd. Euro (Vorjahr: 31 Tsd. Euro) periodenfremde Ertragsteuererträge enthalten.

Auf IFRS-Bewertungsdifferenzen wurden 2015 und 2014 aktive latente Steuern nur in Höhe der passiven latenten Steuern in Höhe von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro) gebildet.

Die Abschreibung von in Vorjahren angesetzten latenten Steuerforderungen auf Verlustvorträge führte im Vorjahr zu einem latenten Steueraufwand in Höhe von 6.180 Tsd. Euro.

Bei der folgenden Überleitungsrechnung für den Konzern werden die einzelnen gesellschaftsbezogenen Überleitungsrechnungen unter Berücksichtigung von Konsolidierungsmaßnahmen zusammengefasst. Dabei wird der erwartete Steueraufwand auf den effektiv ausgewiesenen Steueraufwand übergeleitet.

Der in der Überleitungsrechnung angewendete Steuersatz von 30 Prozent reflektiert den seit 2008 geltenden inländischen Steuersatz für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag von 15,83 Prozent sowie Gewerbesteuer von 14,17 Prozent.

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.590	6.010
Steuersatz	30 %	30 %
Erwartete Ertragsteuern	-1.977	-1.803
Steuereffekte bezüglich:		
Steuersatzunterschied	-379	-912
Steuerfreie Erträge sowie steuerliche Zu- und Abrechnungen	241	1.189
Auswirkung steuerlicher Verluste	176	533
Steuern für Vorjahre	22	31
Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	0	-6.180
Sonstige	9	272
Effektive Ertragsteuern	-1.908	-6.870

VII. Erläuterungen zur Bilanz

1. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Sonstige besicherte Guthabenkonten	2.500	2.500
Unbesicherte Guthabenkonten	19.285	19.230
Gesamt	21.785	21.730

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen besicherte und unbesicherte Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entsprechen dem in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Finanzmittelbestand. Sie dienen der Sicherung der finanzierenden Hausbank, deren Linie zum Stichtag nicht in Anspruch genommen ist.

Festgelder in Höhe von 2.500 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.500 Tsd. Euro) dienen als Sicherheit für verschiedene Avale und Finanzschulden. Die unbesicherten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente belaufen sich per 31. Dezember 2015 auf 19.285 Tsd. Euro (Vorjahr: 19.230 Tsd. Euro).

2. Wertpapiere

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Mittelschule und Tourismusfachschule Samedan AG, Samedan (Schweiz)	0	1
Gesamt	0	1

Unter den Wertpapieren waren im Vorjahr die gehaltenen Aktien der Mittelschule und Tourismusfachschule Samedan AG, Samedan (Schweiz) in Höhe von ursprünglich 4 Tsd. Euro (Schweiz) ausgewiesen, die im Jahre 2014 wegen mangelnder Marktgängigkeit auf 1 Tsd. Euro abgeschrieben wurden. Diese Aktien wurden im Jahre 2015 veräußert (Verkaufspreis 5 Tsd. CHF).

3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.518	14.726
PoC-Forderungen	2.726	10.203
Gesamt	25.244	24.929

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (ohne PoC-Forderungen)	Stand per 31.12.2015	Stand per 31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Bruttowert	22.518	14.726
Davon		
wertgemindert	0	0
Buchwert	22.518	14.726
Davon:		
zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	20.710	11.198
Davon:		
zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig		
< 30 Tage	1.319	2.302
31 bis 60 Tage	264	500
61 bis 90 Tage	225	499
91 bis 120 Tage	0	8
121 bis 360 Tage	0	219

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der in Rechnung gestellten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf in Rechnung gestellte Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Stand Wertberichtigungen per 01.01.	0	364
Veränderungen Konsolidierungskreis	0	-364
Zuführungen	0	0
Verbrauch	0	0
Auflösungen	0	0
Stand Wertberichtigungen per 31.12.	0	0

Im laufenden Jahr und im Vorjahr gab es weder Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen noch Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen.

Die msg life Gruppe saldiert bei den in Zusammenhang mit den nach der PoC-Methode bewerteten Projekten die Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne mit dem Betrag der verrechneten Anzahlungen. Ergibt sich hieraus ein positiver Saldo, erfolgt der Ausweis unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei negativem Saldo unter den sonstigen kurzfristigen Schulden.

In Summe ergeben sich über alle Aufträge hinweg folgende aktivischen und passivischen Salden:

2015	Aufträge mit aktivischem Saldo	Aufträge mit passivischem Saldo	Gesamt
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne	10.841	616	11.457
Verrechnete Anzahlungen	-8.115	-884	-8.999
Gesamt	2.726	-268	2.458

2014	Aufträge mit aktivischem Saldo	Aufträge mit passivischem Saldo	Gesamt
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne	12.729	673	13.402
Verrechnete Anzahlungen	-2.526	-2.279	-4.805
Gesamt	10.203	-1.606	8.597

Im Berichtsjahr wurden Forderungen in Höhe von 22.515 Tsd. Euro (Vorjahr: 14.726 Tsd. Euro) zur Besicherung von Kreditlinien an Kreditinstitute abgetreten. Die abgetretenen Forderungen sichern die finanzierende Hausbank ab.

4. Forderungen und Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.007	58
davon gegen Gesellschafter	514	27
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	-909	-4.304
davon gegenüber Gesellschafter	-626	-4.138

Bezüglich der Zusammensetzung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen verweisen wir auf das Kapitel XI. Beziehungen zu nahestehenden Personen, 3. Sonstige Transaktionen mit nahestehenden Personen. Die Forderungen gegen die msg systems ag, Ismaning, beinhalten im Wesentlichen den Restkaufpreis der msg life metris gmbH in Höhe von 500 Tsd. Euro, wovon 200 Tsd. Euro erst im Jahre 2017 fällig werden. Alle übrigen Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 909 Tsd. Euro (Vorjahr 4.304 Tsd. Euro) haben alle eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr (Vorjahr 304 Tsd. Euro). Bei den im Vorjahr ausgewiesenen übrigen Verbindlichkeiten in Höhe von 4.000 Tsd. Euro handelte es sich um ein im Jahre 2013 von der msg systems ag gewährtes langfristiges Darlehen, welches eine Laufzeit bis zum 31. Juli 2016 besaß bei einem Jahreszinssatz von 4,0 Prozent ab dem Tag der Ausreichung. Es erfolgte eine außerplanmäßige Tilgung des Darlehens in voller Höhe zu Beginn des Jahres 2015.

per 31.12.2015	Gesamt	Cashflows 2016		Cashflows 2017		Cashflows 2018 – 2020	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
		<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Aus Lieferungen und Leistungen	909	0	909	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	909	0	909	0	0	0	0

per 31.12.2014	Gesamt	Cashflows 2015		Cashflows 2016		Cashflows 2017 – 2019	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
		<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Darlehen	4.000	10	4.000	0	0	0	0
Aus Lieferungen und Leistungen	304	0	304	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.304	10	4.304	0	0	0	0

5. Laufende Ertragsteueransprüche

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Kurzfristig	195	250
Langfristig	111	221
Gesamt	306	471

Die laufenden Ertragsteueransprüche bestehen aus Vorauszahlungen und Erstattungsansprüchen für Körperschafts- und Gewerbesteuer in Höhe von 306 Tsd. Euro (Vorjahr: 471 Tsd. Euro). Der langfristige Anteil betrifft den langfristigen Teil des aktivierten Körperschaftsteuerguthabens.

6. Sonstige finanzielle Forderungen (kurzfristig)

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Kautionen	146	156
Gesamt	146	156

Die sonstigen finanziellen Forderungen (kurzfristig) sind innerhalb eines Jahres fällig.

7. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Umsatzsteuer	7	49
Rechnungsabgrenzungsposten	424	157
Übrige	835	2.375
Gesamt	1.266	2.581

Unter den aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten werden insbesondere die Teilbeträge der im Berichtsjahr gezahlten Versicherungen und Mieten für IT-Gegenstände erfasst, die erst im Folgejahr zu Aufwendungen führen.

Die übrigen sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte zum 31. Dezember 2015 enthalten im Wesentlichen die noch ausstehenden Kaufpreistraten aus dem Verkauf der Anteile an der plenum AG in 2014 (481 Tsd. Euro).

8. Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte

2015	Geschäfts-/ Firmenwerte	Andere immaterielle Vermögenswerte		Gesamt
		Entwicklungs- kosten	Übrige	
		<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2015	31.683	2.642	16.187	50.512
Zugänge	0	0	0	0
Abgänge	0	0	7.858	7.858
Abgänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Stand 31.12.2015	31.683	2.642	8.329	42.654
Abschreibungen				
Stand 01.01.2015	10.213	2.642	12.271	25.126
Zugänge	0	0	705	705
Abgänge	0	0	7.858	7.858
Abgänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Stand 31.12.2015	10.213	2.642	5.118	17.973
Buchwert 31.12.2015	21.470	0	3.211	24.681
2014	Geschäfts-/ Firmenwerte	Andere immaterielle Vermögenswerte		Gesamt
		Entwicklungs- kosten	Übrige	
		<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2014	37.297	4.109	20.744	62.150
Zugänge	0	0	0	0
Abgänge	0	875	0	875
Abgänge Konsolidierungskreis	5.614	592	4.557	10.763
Stand 31.12.2014	31.683	2.642	16.187	50.512
Abschreibungen				
Stand 01.01.2014	12.688	3.667	12.002	28.357
Zugänge	0	0	3.345	3.345
Abgänge	0	565	13	578
Abgänge Konsolidierungskreis	2.475	460	3.063	5.998
Stand 31.12.2014	10.213	2.642	12.271	25.126
Buchwert 31.12.2014	21.470	0	3.916	25.386

Die im Aufwand erfassten Kosten (Personalaufwendungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) für Forschung und Entwicklung in 2015 betragen 8.886 Tsd. Euro (Vorjahr: 9.850 Tsd. Euro).

Im Berichtsjahr wurden sowohl die jährlich verpflichtenden Werthaltigkeitstests für die Geschäfts- oder Firmenwerte durchgeführt als auch für einzelne immaterielle Vermögenswerte, sofern Anzeichen einer Wertminderung vorhanden waren.

Im Ergebnis waren keine Abwertungen vorzunehmen.

Angaben zu den anderen immateriellen Vermögenswerten im Berichtsjahr

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte in Höhe von 3.211 Tsd. Euro bestehen zum wesentlichen Teil aus aktivierter Software.

Angaben zu den anderen immateriellen Vermögenswerten im Vorjahr

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte in Höhe von 3.916 Tsd. Euro bestehen zum wesentlichen Teil aus aktivierter Software in Höhe von 3.624 Tsd. Euro.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit von im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerten wurde in Anwendung des IAS 36 auf Basis von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
msg life central europe	20.437	20.437
msg life OdaTeam	952	952
FJA-US	81	81
Gesamt	21.470	21.470

Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sind die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) zugeordnet. Der Definition der zahlungsmittelgenerierenden Einheit entsprechend werden die Geschäftseinheiten msg life OdaTeam und FJA-US dem Segment Non-Life Insurance (International) und die Geschäftseinheit msg life central europe dem Segment Life Insurance (DACH) als Cash Generating Units zugeordnet.

Nach der Definition werden die Buchwerte (Net Assets) der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mindestens einmal jährlich auf einen Impairmentbedarf überprüft. Der erzielbare Betrag, der dem Nutzungswert entspricht und nach der „Discounted Cashflow“-Methode ermittelt wird, wird dabei den Buchwerten gegenübergestellt. Daneben berücksichtigt die msg life Gruppe das Verhältnis zwischen Marktkapitalisierung und Buchwert bei der Überprüfung auf Anhaltspunkte für eine Wertminderung.

Wertminderungstests des Geschäfts- oder Firmenwerts und der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Bei folgenden der Berechnung des Nutzungswerts der drei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten „Segment Life Insurance (DACH)“, „Segment Non-Life Insurance (International)“ und „Segment Consulting (DACH)“ zugrunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- Bruttogewinnmarge
- Abzinsungssätze
- Marktanteile im Detailplanungszeitraum

- Wachstumsraten, die der Extrapolation der Cashflow-Prognosen außerhalb des Detailplanungszeitraums zugrunde gelegt werden

Bruttogewinnmargen werden anhand der durchschnittlichen Werte ermittelt, die in den vorangegangenen Geschäftsjahren vor Beginn des Budgetzeitraums erzielt wurden und zwischen 16,1 Prozent und 24,4 Prozent liegen. Die Bruttogewinnmargen werden im Laufe des Budgetzeitraums um die erwarteten Effizienzsteigerungen erhöht.

Die Prüfung der Werthaltigkeit der anderen Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgte auf der Basis zukünftig geschätzter Cashflows, die aus der vom Management erstellten aktuellen Planung abgeleitet wurden. Basis für die Ermittlung der zukünftigen Cashflows sind die Daten aus der Unternehmensplanung für die Geschäftsjahre bis 2020 mit anschließendem Übergang in die ewige Rente. Diese Planung basiert auf einem Planungshorizont von fünf Jahren. Für den Zeitraum danach („Ewige Rente“) wurde für Zwecke der Werthaltigkeitstests eine Wachstumsrate der Cashflows von etwa 1 Prozent angesetzt. Diese Annahmen basieren auf den Erfahrungen der Vergangenheit, den aktuellen operativen Ergebnissen sowie den zum Abschlussstichtag bestmöglichen Einschätzungen der zukünftigen Entwicklungen durch das Management.

Die Abzinsungssätze stellen die aktuellen Markteinschätzungen hinsichtlich der den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten jeweils zuzuordnenden spezifischen Risiken dar; hierbei werden die Zinseffekte und die spezifischen Risiken der Vermögenswerte, für die die geschätzten künftigen Cashflows nicht angepasst wurden, berücksichtigt. Die Berechnung des Abzinsungssatzes berücksichtigt die spezifischen Umstände des Konzerns und seine Geschäftssegmente und basiert auf seinen durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC). Die WACC berücksichtigen sowohl das Fremd- als auch das Eigenkapital. Die Eigenkapitalkosten werden aus der erwarteten Kapitalrendite der Eigenkapitalgeber des Konzerns abgeleitet. Die Fremdkapitalkosten basieren auf dem verzinlichen Fremdkapital, für das der Konzern einen Schuldendienst zu leisten hat. Das segmentspezifische Risiko wird durch die Anwendung individueller Betafaktoren einbezogen. Die Betafaktoren werden jährlich auf Grundlage der öffentlich zugänglichen Marktdaten ermittelt. Die Free Cashflows wurden mit einem Kapitalkostensatz (WACC) von 7,25 Prozent per anno (Vorjahr: 7,25 Prozent per anno) vor Steuern abgezinst.

Die Annahmen über den Marktanteil sind insofern wichtig, als das Management – wie auch bei der Festlegung von Annahmen für Wachstumsraten – beurteilt, wie sich die Position der zahlungsmittelgenerierenden Einheit im Vergleich zu ihren Wettbewerbern während des Detailplanungszeitraums ändern könnte.

Der Extrapolation des Budgets für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Annahmen der Vergangenheit zugrunde.

Die Geschwindigkeit des technologischen Wandels und mögliche neue Wettbewerber können die Annahme zur Wachstumsrate wesentlich beeinflussen. Aus dem Eintritt neuer Wettbewerber auf dem Markt werden keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Prognosen erwartet; dies könnte jedoch zu einer anderem nach vernünftigem Ermessen möglichen Wachstumsrate als der berücksichtigten langfristigen Wachstumsrate von etwa 1 Prozent für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten führen:

Selbst bei einer langfristigen Wachstumsrate von 0 Prozent der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Life Insurance (DACH)“ würde es zu keinem Wertberichtigungsbedarf kommen.

Selbst bei einer langfristigen Wachstumsrate von 0 Prozent der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Non-Life Insurance (International)“ würde es zu keinem Wertberichtigungsbedarf kommen.

Der Rückgang der langfristigen Wachstumsrate der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Consulting (DACH)“ würde zu keinem Wertberichtigungsbedarf führen, da dieses Segment keine Vermögensgegenstände beinhaltet, welche wertberichtigt werden können.

Ein Rückgang der Nachfrage könnte die Bruttogewinnmarge schmälern:

Selbst der Rückgang der Bruttogewinnmarge der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Life Insurance (DACH)“ um absolut 5 Prozent würde zu keinem Wertberichtigungsbedarf führen.

Selbst der Rückgang der Bruttogewinnmarge der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Non-Life Insurance (International)“ um absolut 5 Prozent würde zu keinem Wertberichtigungsbedarf führen.

Der Rückgang der Bruttogewinnmarge der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Segment Consulting (DACH)“ würde zu keinem Wertberichtigungsbedarf führen, da dieses Segment keine Vermögensgegenstände beinhaltet, welche wertberichtigt werden können.

Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass selbst eine Erhöhung des Kapitalkostensatzes um 0,5 Prozent zu keinem Wertberichtigungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten führen würde.

Angaben zu den Geschäfts- oder Firmenwerten im Vorjahr

Als Ergebnis der Werthaltigkeitstests wurden im Vorjahr keine Wertminderungen auf Geschäfts- und Firmenwerte vorgenommen.

9. Sachanlagen

2015	Bauten auf fremden Grundstücken	Hardware und Software	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2015	4.803	6.901	4.534	249	16.487
Zugänge	22	825	88	0	935
Abgänge	459	5.451	727	0	6.637
Abgänge Konsolidierungskreis	59	28	29	0	116
Umbuchungen	0	249	0	-249	0
Währungsdifferenzen	74	52	85	0	211
Stand 31.12.2015	4.381	2.548	3.951	0	10.880
Abschreibungen					
Stand 01.01.2015	3.875	5.813	4.128	0	13.816
Zugänge	182	766	119	0	1.067
Abgänge	498	5.422	717	0	6.637
Abgänge Konsolidierungskreis	21	15	19	0	55
Währungsdifferenzen	76	7	78	0	161
Stand 31.12.2015	3.614	1.149	3.589	0	8.352
Buchwert 31.12.2015	767	1.399	362	0	2.528

2014	Bauten auf fremden Grundstücken	Hardware und Software	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2014	5.033	9.789	4.571	0	19.393
Zugänge	35	1.084	255	249	1.623
Abgänge	0	1.074	39	0	1.113
Abgänge Konsolidierungskreis	338	2.933	312	0	3.583
Umbuchungen	0	0	8	0	8
Währungsdifferenzen	73	35	51	0	159
Stand 31.12.2014	4.803	6.901	4.534	249	16.487
Abschreibungen					
Stand 01.01.2014	3.963	8.502	4.094	0	16.559
Zugänge	175	1.110	317	0	1.602
Abgänge	0	1.074	14	0	1.088
Abgänge Konsolidierungskreis	323	2.761	310	0	3.394
Währungsdifferenzen	60	36	41	0	137
Stand 31.12.2014	3.875	5.813	4.128	0	13.816
Buchwert 31.12.2014	928	1.088	406	249	2.671

Im Geschäftsjahr 2015 und im Vorjahr wurden keine neuen Finance-Leasingvereinbarungen getroffen. Aus den in Vorjahren geschlossenen Finance-Leasingvereinbarungen resultieren Mietzahlungen von in Summe 28 Tsd. Euro im folgenden Geschäftsjahr.

10. Finanzinvestitionen

	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Beteiligung ARGE FJA KR BU-System	3	3
Gesamt	3	3

Die Beteiligung an der ARGE FJA KR BU-System, München, wird nicht konsolidiert. Die msg life Gruppe hat keinen maßgeblichen Einfluss auf die ARGE FJA KR BU-System, da sie nur geringe Möglichkeiten hat, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken. Die msg life Gruppe hält 50 Prozent der Anteile. Das Eigenkapital der ARGE beträgt 6 Tsd. Euro per 31. Dezember 2015 (Vorjahr: 18 Tsd. Euro). Die Höhe der gesamten Vermögenswerte beläuft sich auf 10 Tsd. Euro (Vorjahr: 33 Tsd. Euro), die Höhe der gesamten Schulden auf 4 Tsd. Euro (Vorjahr: 15 Tsd. Euro). Die ARGE erzielte im Geschäftsjahr 2015 Umsatzerlöse von 60 Tsd. Euro (Vorjahr: 72 Tsd. Euro) und ein Ergebnis von 32 Tsd. Euro (Vorjahr: 43 Tsd. Euro). Die Anteile werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

11. Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die zwischen 19 Prozent und 41,10 Prozent liegen (Vorjahr: zwischen 19 Prozent und 41,10 Prozent). Bereits am Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen wurden bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt.

Die latenten Steuern der inländischen Gesellschaften werden je nach anwendbarem gewerbesteuerlichen Hebesatz mit einem Gesamtsteuersatz einschließlich des Solidaritätszuschlags zwischen 27,8 Prozent und 29,13 Prozent bewertet (Vorjahr: zwischen 29,13 Prozent und 32,98 Prozent).

Die Steuerabgrenzungen sind den folgenden Bilanzposten zuzuordnen:

	31.12.2015		31.12.2014	
	Vermögenswerte	Schulden	Vermögenswerte	Schulden
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
PoC-Forderungen	0	1.932	149	5
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0	588	2.212	168
Immaterielle Vermögenswerte	0	970	0	1.175
Finanzanlagen	78	814	1.121	79
Sachanlagen	23	14	21	20
Sonstige Rückstellungen	0	99	0	20
Pensionsrückstellungen	1.430	0	1.366	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	3	0	3	0
Wertberichtigung auf temporäre Differenzen	0	0	-3.566	0
Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge	2.899	0	0	0
Gesamt	4.433	4.417	1.306	1.467

Der Betrag der latenten Steuern, die über das Eigenkapital erfasst wurden, beläuft sich auf 84 Tsd. Euro (Vorjahr: 638 Tsd. Euro).

12. Finanzschulden

Unter den Finanzschulden werden auf einer vertraglichen Verpflichtung basierende verzinsliche Kreditverbindlichkeiten gegenüber Dritten ausgewiesen, die zum Bilanzstichtag 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) betragen. Es besteht derzeit eine Rahmenkreditlinie bei einer Hausbank in Höhe von 5.000 Tsd. Euro, die zum Stichtag in Höhe von 0 Tsd. Euro ausgenutzt war. Dieser Rahmenkredit wird auf unbestimmte Zeit zur Verfügung gestellt. Von einer zweiten Hausbank wurde ein Gesamtkreditrahmen von 7.500 Tsd. Euro eingeräumt, der unbefristet ist. Zum Stichtag wurde auch dieser Gesamtkreditrahmen nicht in Anspruch genommen. Dieser Hausbank wurde ein Festgeld in Höhe von 2.500 Tsd. Euro verpfändet. Von einer dritten Bank wurde ein Gesamtkreditrahmen von 2.500 Tsd. Euro eingeräumt, der unbefristet ist und zum Stichtag nicht in Anspruch genommen wurde. Allen drei Kreditinstituten werden per Globalzession sämtliche gegenwärtige und künftige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der msg life ag, der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH) und msg life consulting gmbh zur Sicherheit bestellt. Von einer vierten Bank wurde eine Betriebsmittellinie von 2.500 Tsd. Euro befristet bis 30. September 2016 eingeräumt,

die zum Stichtag nicht in Anspruch genommen wurde. Von einer fünften Bank wurde ein Gesamtkreditrahmen von 2.500 Tsd. Euro eingeräumt, der unbefristet ist und zum Stichtag nicht in Anspruch genommen wurde.

13. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

14. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten

Bei den laufenden Ertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 870 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.915 Tsd. Euro), die alle kurzfristig sind, handelt es sich im Wesentlichen um Körperschaftsteuerverbindlichkeiten.

15. Sonstige Rückstellungen

	31.12.14	Währungs-	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12.15
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>differenzen</i>				
		<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Rückstellung für Projektkosten	12	0	0	0	7	19
Drohverluste	16	0	0	16	0	0
Ausstehende Eingangsrechnungen	386	2	302	8	1.034	1.112
Personalbezogene Rückstellungen	1.191	0	7	0	102	1.286
Übrige	751	0	372	56	216	539
Sonstige Rückstellungen	2.356	2	681	80	1.359	2.956

Die Auflösungen von Rückstellungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen (VI.4) ausgewiesen.

In den Zuführungen zu den Rückstellungen sind Zinsen (ohne Zinsänderungseffekte) in Höhe von 24 Tsd. Euro (Vorjahr: 28 Tsd. Euro) und Zinsänderungseffekte in Höhe von 6 Tsd. Euro (Vorjahr: 62 Tsd. Euro) berücksichtigt (Aufzinsungseffekt).

Die Bewertung zum Bilanzstichtag trägt den unternehmensseitig erwarteten wirtschaftlichen Belastungen Rechnung.

Die Rückstellung für Projektkosten beinhaltet die Aufwendungen für die noch nicht erbrachten Leistungen.

In den Drohverlustrückstellungen des Vorjahres sind Aufwendungen im Zusammenhang mit Mietverhältnissen enthalten.

Die Rückstellung für zu erwartende Eingangsrechnungen betreffen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen und die Aufwendungen für bezogene Leistungen sowie die Abschlusskosten.

In den personalbezogenen Rückstellungen sind die Rückstellungen für Jubiläen und die Abfertigungskosten enthalten. Diese stellen langfristige Rückstellungen dar.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen die Rückstellungen für Archivierung und die Geschäftsberichtskosten.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen Rückstellungen:

	Langfristig 2015	Langfristig 2014	Kurzfristig 2015	Kurzfristig 2014	Gesamt 2015	Gesamt 2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Rückstellung für Projektkosten	0	0	19	12	19	12
Drohverluste	0	0	0	16	0	16
Ausstehende Eingangsrechnungen	0	0	1.112	386	1.112	386
Personalbezogene Rückstellungen	1.286	1.191	0	0	1.286	1.191
Übrige	336	348	203	403	539	751
Sonstige Rückstellungen	1.622	1.539	1.334	817	2.956	2.356

Die in den Rückstellungen für Projektkosten, Drohverluste, ausstehende Eingangsrechnungen, personalbezogene Rückstellungen und übrige Rückstellungen mit insgesamt 2.956 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.356 Tsd. Euro) berücksichtigten Beträge kommen im Rahmen der operativen Tätigkeit kurzfristig, mit Ausnahme eines Betrages von 1.622 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.539 Tsd. Euro), zur Auszahlung.

Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die Auszahlungen durch die Inanspruchnahme der Rückstellungen durchführen zu können.

16. Sonstige Schulden

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Steuerverbindlichkeiten	890	1.688
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenaufträge	2.235	1.606
Rechnungsabgrenzungsposten	1.935	1.502
Gesamt	5.060	4.796

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen Schulden:

31.12.2015	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Steuerverbindlichkeiten	890	890	0	0
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenaufträge	2.235	2.235	0	0
Rechnungsabgrenzungsposten	1.935	1.935	0	0
Sonstige Schulden	5.060	5.060	0	0

31.12.2014	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Steuerverbindlichkeiten	1.688	1.688	0	0
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenaufträge	1.606	1.606	0	0
Rechnungsabgrenzungsposten	1.502	1.502	0	0
Sonstige Schulden	4.796	4.796	0	0

17. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	11.503	12.471
Mietkaufverbindlichkeit	28	60
Übrige	1.139	984
Gesamt	12.670	13.515

Die Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich betreffen vor allem Verbindlichkeiten aus Urlaubs-, Überstunden-, variablen Vergütungsansprüchen.

Mit Verträgen vom 18. Oktober 2012 hat die msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH) mit einem Leasinggeber ein Sale-Mietkauf-Back-Geschäft über Hardware abgeschlossen. Die msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH) hat gegen Einmal-Entgelt (126 Tsd. Euro) Hardware an den Leasinggeber verkauft. In einem zweiten Schritt vereinbarten die Parteien im Wege des Mietkaufs die Überlassung eines Nutzungsrechts an dieser Hardware durch den Leasinggeber (Vermieter) an die msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH) als Mietkäufer gegen Zahlung regelmäßig wiederkehrender Mietraten (2.807,63 Euro) über einen Zeitraum von 48 Monaten. Da die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken des Vermögenswerts bei der msg life Gruppe verbleiben, liegt ein Finance-Leasing beziehungsweise eine Mietkaufverbindlichkeit vor. Die Mietkaufverbindlichkeit bemisst sich nach dem Barwert der Mindestleasingzahlungen.

Es wurden keine Sicherheiten für die Erfüllung der Verpflichtungen aus diesem Mietkaufvertrag gegeben.

In der Position „Übrige“ sind im Wesentlichen die Lohn- und Kirchensteuerverbindlichkeiten sowie eine Mietkaution (155 Tsd. Euro) enthalten.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten:

31.12.2015	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	11.503	11.503	0	0
Mietkaufverbindlichkeit	28	28	0	0
Übrige	1.139	984	155	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12.670	12.515	155	0

31.12.2014	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	12.471	12.471	0	0
Mietkaufverbindlichkeit	60	32	28	0
Übrige	984	829	155	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13.515	13.332	183	0

In den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt:

per 31.12.2015	Gesamt	Cashflows 2016		Cashflows 2017		Cashflows 2018 – 2020	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
		<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	11.503	0	11.503	0	0	0	0
Mietkaufverbindlichkeiten	28	0	28	0	0	0	0
Übrige	1.139	0	984	0	0	0	155
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12.670	0	12.515	0	0	0	155

per 31.12.2014	Gesamt	Cashflows 2015		Cashflows 2016		Cashflows 2017 – 2019	
		Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
		<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Verbindlichkeiten aus dem Personal- und Sozialbereich	12.471	0	12.471	0	0	0	0
Mietkaufverbindlichkeiten	60	1	32	0	28	0	0
Übrige	984	0	829	0	0	0	155
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13.515	1	13.332	0	28	0	155

Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am jeweiligen Bilanzstichtag im Bestand und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für eventuell zukünftige Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 und im Vorjahr haben sich keine Kreditausfälle oder Vertragsbrüche seitens der Gesellschaft ergeben.

18. Pensionsrückstellungen

In der msg life Gruppe bestehen für die Muttergesellschaft und eine Tochtergesellschaft im Inland Pensionsvereinbarungen in Form von leistungsorientierten Direktzusagen. Bei leistungsorientierten Versorgungszusagen („Defined Benefit Plans“) verpflichtet sich der Arbeitgeber, die zugesagten Pensionsleistungen zu erbringen und diese über die Bildung von Pensionsrückstellungen beziehungsweise für Pensionszwecke ausgegliederte Vermögenswerte („Plan Assets“) zu finanzieren.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns gegenüber Arbeitnehmern beruhen auf mittelbaren und unmittelbaren Versorgungszusagen; Leistungen aus direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich in Abhängigkeit der Monatsbezüge und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit ermittelt.

Die Höhe der Pensionsverpflichtung wird nach versicherungsmathematischen Methoden unter Anwendung des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens („Projected Unit Credit-Methode“) in Übereinstimmung mit IAS 19 („Leistungen an Arbeitnehmer“) ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden Trendannahmen für die relevanten Größen, die sich auf die Leistungshöhe auswirken, berücksichtigt. Bei allen Leistungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen erforderlich.

Dabei spielen neben den Annahmen zur Lebenserwartung und Invalidisierung die Prämissen unter Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck Richttafel 2005G eine Rolle.

Bezüglich der Beschreibung der Pensionspläne verweisen wir auf „XI. Beziehungen zu nahestehenden Personen, 1. Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats“.

Zu den jeweiligen Stichtagen liegen den Berechnungen die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zu Grunde:

2015	msg life ag		msg life central europe	
	% p. a.		% p. a.	
Rechnungszins	2,15		2,15	
Gehaltstrend	2,50		2,50	
Rententrend (Beamtenanpassung)	1,90		1,90	

Die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung genutzt werden, sind der Rechnungszins, die angenommene Inflationsrate sowie die zugrunde gelegte Gehaltssteigerungsrate.

2014	msg life ag		msg life Deutschland	
	% p. a.		% p. a.	
Rechnungszins	1,95		1,95	
Gehaltstrend	2,50		2,50	
Rententrend (Beamtenanpassung)	1,90		1,90	

Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden berücksichtigt.

Der Aufwand für leistungsbezogene Pensionspläne setzt sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Dienstzeitaufwand	40	30
Nettozinsaufwand	154	210
Gesamtaufwand	194	240

Der Dienstzeitaufwand wird innerhalb des Personalaufwands ausgewiesen. Der Nettozinsaufwand wird im Finanzergebnis gezeigt.

Der Bestand der erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ist wie folgt:

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Versicherungsmathematische Gewinne (+), Verluste (-)	-4.181	-4.474

Das Vermögen ist über eine Rückdeckungsversicherung investiert. Die Anlagen bestehen zu 100 Prozent aus direkten Ansprüchen gegenüber der Versicherungsgesellschaft. Die erwartete langfristige Rendite stützt sich auf die Erfahrungen aus der Vergangenheit mit den Versicherungsverträgen und auf die zu erwartenden Erträge für die Zukunft. Für das Geschäftsjahr 2016 wird keine Veränderung der Zusammensetzung des Planvermögens angestrebt. Mögliche Unterdeckungen der Pensionsverpflichtungen sollen aus dem laufenden Betrieb abgesichert werden.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen sind wie folgt:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen	43	84

Neben der Rückdeckungsversicherung dienen zur Sicherung von Ansprüchen aus Zusagen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen Festgelder in Höhe von 1.043 Tsd. Euro.

Im Folgenden sind die Überleitungsrechnungen der Barwerte der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen („Defined Benefit Obligation“) sowie der beizulegenden Werte des Planvermögens und die daraus abgeleiteten Werte für die Pensionsrückstellung dargestellt:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Barwert der Pensionsverpflichtung zum 01.01.	9.918	11.194
Dienstzeitaufwand	40	30
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	190	272
Vom Arbeitgeber direkt bezahlte Versorgungsleistungen	-285	-249
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-12	-4
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/ Verlust (+) aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	58	27
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aufgrund geänderter finanzieller Annahmen	-276	1.927
Abgänge infolge Konsolidierungskreisänderungen	0	-3.279
Barwert der Pensionsverpflichtung zum 31.12.	9.633	9.918
Planvermögen zum 01.01.	1.859	1.921
Mit dem Rechnungszins kalkulierte Erträge des Planvermögens	36	62
Beträge, um den die tatsächlichen Erträge des Planvermögens im laufenden Geschäftsjahr die mit dem Rechnungszins kalkulierten Erträge übersteigen (+) / unterschreiten (-)	8	21
Gezahlte Leistungen	-12	-44
Abgänge infolge Konsolidierungskreisänderungen	0	-141
Planvermögen zum 31.12.	1.891	1.859
Nettoverpflichtung	7.742	8.059

Der Barwert der Pensionsverpflichtung zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 9.633 Tsd. Euro verteilt sich auf die Teilnehmergruppen wie folgt: Auf aktive Mitarbeiter entfallen Verpflichtungen in Höhe von 1.158 Tsd. Euro, auf unverfallbare Ausgeschiedene entfallen Verpflichtungen in Höhe von 3.466 Tsd. Euro und auf Rentner entfallen Verpflichtungen in Höhe von 5.009 Tsd. Euro.

Die Überleitungsrechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung und des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens zu den in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Schulden ist im Folgenden dargestellt:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Nettoverpflichtung zu Beginn des Jahres	8.059	9.273
Erfasster Nettoaufwand	194	240
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/ Verlust (+), direkt erfasst im Eigenkapital	-226	1.933
Vom Arbeitgeber direkt bezahlte Versorgungsleistungen	-285	-249
Abgänge infolge Konsolidierungskreisänderungen	0	-3.138
Rückstellungen zum 31.12.	7.742	8.059

Es werden Leistungszahlungen in Höhe von 335 Tsd. Euro im laufenden Geschäftsjahr 2016, 357 Tsd. Euro in 2017, 386 Tsd. Euro in 2018, 410 Tsd. Euro in 2019, 416 Tsd. Euro in 2020 und 2.345 Tsd. Euro in den Jahren 2021 bis 2025 geplant. Für die am 31. Dezember 2016 endende Berichtsperiode werden keine Beträge zum Planvermögen erwartet.

Auf Basis des Versorgungsplans sieht sich die Gruppe Risiken aus Zinsänderungen, Änderungen der Lebenserwartung der Versorgungsberechtigten sowie der Gehaltsentwicklung gegenüber. Das Planvermögen ist in Rückdeckungsversicherungen und Festgeldern investiert. Daher besteht ein allgemeines Anlagerisiko aus den Versicherungen und den Festgeldern.

Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass eine Erhöhung (Reduzierung) des Kapitalkostensatzes um + 0,5 Prozentpunkte (- 0,5 Prozentpunkte) einen Anpassungsbedarf von - 0,6 Mio. Euro (+ 0,7 Mio. Euro) zur Folge hat.

19. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital nach der Berücksichtigung eigener Anteile beträgt zum 31. Dezember 2015 40.895.861,00 Euro (31. Dezember 2014: 40.895.861,00 Euro) und ist voll eingezahlt. Insgesamt ist das gezeichnete Kapital unverändert in 42.802.453 auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je Euro 1,00 eingeteilt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht. Vorzugsaktien sind nicht ausgegeben.

Rückkauf eigener Aktien

Der Vorstand der msg life ag hat am 21. August 2008 auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 beschlossen, bis zu 638.680 eigene Aktien der Gesellschaft, das sind rund 1,5 Prozent des Grundkapitals, an der Börse ab dem 25. August 2008 zu erwerben. Bis zum 31. Dezember 2009 hatte die msg life 638.680 Aktien zu einem Kaufpreis von 1.193.549,57 Euro erworben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Erwerbspreis von 1,87 Euro pro Aktie. Der Kaufpreis in Höhe von 1.193.549,57 Euro ist direkt im Eigenkapital unter dem gezeichneten Kapital (638.680,00 Euro) und der Kapitalrücklage (554.869,57 Euro) erfasst. Darüber hinaus gingen durch die Fusion mit der ehemaligen COR AG in 2009 1.267.912 eigene Aktien aus dem Bestand der ehemaligen COR AG zu. Der Zugang in Höhe von 2.662.615,00 Euro ist direkt im Eigenkapital unter dem gezeichneten Kapital (1.267.912,00 Euro) und der Kapitalrücklage (1.394.703,00 Euro) erfasst. Insgesamt wurden eigene Anteile von 1.906.592 Euro offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt und die Kapitalrücklage um 1.949.572,57 Euro verringert.

Die Hauptversammlung hat am 17. August 2010 beschlossen, die Gesellschaft unter teilweisem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu ermächtigen, bis zum 16. August 2015 eigene Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag von bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben und zu verwenden. Der Erwerb kann als Kauf über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots durchgeführt werden. Neben dem Erwerb über die Börse kann die Gesellschaft eigene Aktien auch durch ein öffentliches Kaufangebot erwerben. Die Gesellschaft kann die eigenen Aktien wie folgt verwenden: mit Zustimmung des Aufsichtsrats als Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen, zur Ausgabe an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen, zur Bedienung von von der Gesellschaft begebener Wandel- oder Optionsanleihen oder zur Erfüllung von Verpflichtungen aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen, Veräußerung in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre, zum Beispiel an institutionelle Investoren oder zur Erschließung neuer Investorenkreise.

Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand keinen Gebrauch gemacht. Diese mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. August 2010 der Gesellschaft erteilte Ermächtigung, bis zum 16. August 2015 eigene Aktien zu erwerben, wurde durch den folgenden, auf der Hauptversammlung vom 26. Juni 2014 getroffenen Ermächtigungsbeschluss ersetzt.

Die Gesellschaft wurde durch Beschluss auf der Hauptversammlung vom 26. Juni 2014 ermächtigt, eigene Aktien („msg life-Aktien“) bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei dürfen auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien

zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß den § 71 ff. Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Die Ermächtigung darf von der Gesellschaft nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien genutzt werden. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, einmal oder mehrmals durch die Gesellschaft, aber auch durch ihre Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte im Rahmen der vorgenannten Beschränkungen ausgenutzt werden. Die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gilt bis zum Ablauf des 25. Juni 2019. Die Befristung gilt für den Zeitpunkt des Erwerbs, nicht jedoch für das Halten der Aktien über diesen Zeitpunkt hinaus.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand hiervon noch keinen Gebrauch gemacht.

Folgendes genehmigtes Kapital lag im Berichtszeitraum vor:

Genehmigtes Kapital 2010

Die Hauptversammlung hat am 17. August 2010 unter Aufhebung der vormals in § 5 Abs. 4 der Satzung der Gesellschaft geregelten Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis 22. Juni 2011 um bis zu insgesamt 10.398.708 Euro erhöhen zu können, den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. August 2015 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- und Bareinlagen, einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 21.401.226,00 Euro zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach Maßgabe näherer Bestimmungen auszuschließen und die weiteren Einzelheiten für Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital festzulegen.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand hiervon keinen Gebrauch gemacht. Diese mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. August 2010 erteilte Ermächtigung wurde durch den folgenden, auf der Hauptversammlung vom 25. Juni 2015 getroffenen Ermächtigungsbeschluss ersetzt.

Genehmigtes Kapital 2015/1

Die Hauptversammlung hat am 25. Juni 2015 den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 25. Juni 2020 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 21.401.226 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015/I). Die neuen Aktien sind grundsätzlich den Aktionären zum Bezug anzubieten; sie können auch von Kreditinstituten oder einem nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 KWG tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach Maßgabe näherer Bestimmungen auszuschließen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Bedingungen der Aktienaussgabe einschließlich des Ausgabebetrages sowie den weiteren Inhalt der Aktienrechte festzulegen. Der Beginn der Dividendenberechtigung kann dabei auch auf den Beginn eines bereits abgelaufenen Geschäftsjahres gelegt werden, wenn über die Gewinnverwendung für dieses Geschäftsjahr noch nicht beschlossen wurde.

20. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge. Per 31. Dezember 2015 beträgt die Kapitalrücklage 33.601.049,76 Euro (31. Dezember 2014: 33.601.049,76 Euro).

Bei der Kapitalrücklage liegen lediglich die aktienrechtlichen Beschränkungen des § 150 AktG bei der Ausschüttung von Dividenden beziehungsweise der Rückzahlung des Kapitals vor.

21. Konzerngewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Weiterhin werden Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen sowie sonstige über das Eigenkapital gebuchte Geschäftsvorfälle mit einbezogen.

Eine detaillierte Aufstellung der Veränderung der Konzerngewinnrücklagen ergibt sich aus der Eigenkapitalentwicklung.

Nach dem deutschen Aktiengesetz bemisst sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, den die msg life ag in ihrem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss ausweist.

Für das Geschäftsjahr 2015 ist keine Dividendenausschüttung vorgesehen.

22. Nicht beherrschende Anteile

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Stand 01.01.	0	1.004
Abgang	0	-1.004
Anteil am Jahresergebnis	0	0
Stand 31.12.	0	0

Sowohl zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 als auch zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 gab es keine Minderheiten mehr, da sie durch die Transaktionen im Geschäftsjahr 2014 alle abgegangen sind.

23. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen folgende Verpflichtungen aus langfristigen Leasing-, Miet- und Wartungsverträgen (Operating Leasing):

	31.12.2015				31.12.2014			
	<i>davon mit Restlaufzeit</i>				<i>davon mit Restlaufzeit</i>			
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Gesamt	50.717	6.137	21.846	22.734	46.048	7.749	21.073	17.226

Die Verpflichtungen aus Operating Leasing sind in Höhe der Barwerte der Mindestleasingzahlungen dargestellt.

Der ergebniswirksam erfasste laufende Aufwand für die Leasing-, Miet- und Wartungsverträge im Geschäftsjahr beträgt 6.751 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.184 Tsd. Euro).

In der Position Operating Lease sind die geleasteten Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie die Verpflichtungen aus den Mietverträgen für Büroräume enthalten. Bei den Wartungsverträgen handelt es sich um die Verpflichtungen aus der Wartung der im Unternehmen eingesetzten Hard- und Software.

Die Summe der künftigen Mindestzahlungen, deren Erhalt aufgrund von unkündbaren Untermietverhältnissen zum 31. Dezember 2015 erwartet werden, beträgt 1.559 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.078 Tsd. Euro).

Mit Ausnahme des unter „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 17. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ dargestellten Finance Leasing (Mietkaufverbindlichkeit) bestehen keine weiteren finanziellen Verpflichtungen.

Die Mindestleasingzahlungen und deren Barwerte zum Bilanzstichtag gegliedert nach der Fälligkeit betragen wie folgt:

	31.12.2015				31.12.2014			
	davon mit Restlaufzeit				davon mit Restlaufzeit			
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mindestleasingzahlungen	865	370	488	7	661	411	250	0
Barwerte der Mindestleasingzahlungen	839	359	473	7	641	399	242	0

Die Überleitung von der Summe der Mindestleasingzahlungen von 865 Tsd. Euro (Vorjahr: 661 Tsd. Euro) auf den Barwert von 839 Tsd. Euro (Vorjahr: 641 Tsd. Euro) erfolgt durch Abzug der Finanzierungskosten beziehungsweise des Zinsanteils von 26 Tsd. Euro (Vorjahr: 20 Tsd. Euro).

Die wesentlichen Leasingvereinbarungen sind wie folgt:

Bei dem vorliegenden Mietkaufvertrag handelt es sich um ein standardisiertes Sale-Mietkauf-Back-Geschäft, bei dem der Verkäufer des Mietobjektes gleichzeitig der Mietkäufer ist.

24. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Wie alle Softwareprodukte können auch die Produkte der msg life Gruppe Defekte enthalten, deren Behebung im Rahmen der Gewährleistung die Kosten erhöht und damit die Gewinnspanne beeinflusst beziehungsweise mit Schadenersatzansprüchen an die msg life Gruppe einhergeht. Die msg life Gesellschaften übernehmen in der Regel die branchenübliche Gewährleistung. Die Haftungsverpflichtungen werden, soweit möglich, vertraglich auf das gesetzliche Mindestmaß begrenzt und mit dem Abschluss entsprechender Haftpflichtversicherungen abgesichert. Dennoch ist, wenn auch mit einer geringen Wahrscheinlichkeit, nicht ausgeschlossen, dass vertraglich vereinbarte Haftungsbeschränkungen für unwirksam erachtet werden und der vorhandene Versicherungsschutz nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Dies gilt insbesondere für den amerikanischen Markt. Die Gewährleistungsverpflichtung wird auf Basis von Erfahrungswerten der Vergangenheit gebildet und ist in den sonstigen Rückstellungen enthalten, siehe unter „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 15. Sonstige Rückstellungen“. Eine Schätzung der finanziellen Auswirkung ist nicht möglich.

25. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Das Finanzrisikomanagement soll die msg life Gruppe in die Lage versetzen, alle wesentlichen Risiken, denen sie potentiell ausgesetzt ist, frühzeitig zu erkennen und geeignete Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Bei den mit Finanzinstrumenten verbundenen möglichen Risiken bei der msg life Gruppe handelt es sich insbesondere um Liquiditätsrisiken, die dazu führen können, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der finanziellen Verbindlichkeiten notwendig sind, um Währungsrisiken, die aus Tätigkeiten in verschiedenen Währungsräumen resultieren, um Ausfallrisiken, die durch die Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen durch Vertragspartner begründet sind, um Zinsrisiken, die aufgrund der Schwankungen des Marktzinssatzes zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines Finanzinstruments führen, und zinsbedingte Cashflow-Risiken, die zu einer Veränderung der künftigen Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund sich ändernder Marktzinssätze führen.

Organisation

Das Unternehmen hat eine klare funktionale Organisation des Risikosteuerungsprozesses vorgenommen. Den einzelnen am Risikosteuerungsprozess beteiligten Organisationseinheiten sind eindeutige Aufgaben zugeordnet.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Vorstands in der Führung des Konzerns, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für die msg life Gruppe festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Leitern der operativen Einheiten und administrativen Bereiche regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren. Der Aufsichtsrat ist hierbei durch die regelmäßige Berichterstattung des Vorstands eng eingebunden.

Das Risikomanagementsystem der msg life Gruppe ist in einem Risikohandbuch dokumentiert. Innerhalb des Bereiches Unternehmensplanung & Controlling der Holding ist ein Mitarbeiter als Risikomanager benannt. Seine Aufgabe ist es, das niedergelegte Risikomanagementsystem einer regelmäßigen internen Evaluierung zu unterziehen und diese zu dokumentieren. Darüber hinaus muss der Risikomanager im Auftrag des Vorstands stichprobenartig einzelne Bereiche daraufhin analysieren, inwieweit die festgelegten Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung von Risiken umgesetzt werden.

Es ist die Verantwortung der Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche, die Risiken des eigenen Bereichs kontinuierlich zu beobachten und zu managen. Bei einer signifikanten Erhöhung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der potentiellen Schadenshöhe sind sie zur umgehenden Meldung an den Vorstand verpflichtet. Grundlage für ein funktionierendes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung des Managements mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäfts. Dazu hat msg life ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse wie auch über die voraussichtliche wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in jedem der kommenden zwölf Monate berichtet wird.

Kreditrisiken (Ausfallrisiken)

Das Kreditrisiko liegt in der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern oder Kontrahenten des Unternehmens begründet. Daraus resultieren zum einen die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen beziehungsweise Leistungen und zum anderen bonitätsbedingte Wertminderungen bei Finanzinstrumenten.

Das Kreditrisikomanagement ist für die operative Messung und Steuerung der Kreditrisiken verantwortlich. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Überwachung der Kreditrisikopositionen und -engagements und die Bonitätsanalyse.

Hinsichtlich des Kreditrisikos bestehen im Konzern nur bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Risiken. Für das geschätzte Ausfallrisiko wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgesorgt. Aufgrund der allgemein guten Bonität der Kunden aus der Versicherungsbranche werden die Forderungen nicht versichert. Das maximale Ausfallrisiko entspricht grundsätzlich den Nominalwerten abzüglich der Wertberichtigungen. Sonstige Kreditsicherheiten oder andere risikomindernde Vereinbarungen (wie zum Bei-

spiel Bürgschaften, Grundschulden, Verpfändungen) liegen nicht vor. Es bestehen Nutzungsvorbehalte bis zur vollständigen Bezahlung. Bei den in Rechnung gestellten Forderungen ergaben sich, saldiert mit den Auflösungen, Zuführungen von Wertberichtigungen in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro). Zu den jeweiligen Stichtagen enthalten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Buchwerte, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig wären.

Bezüglich der Analyse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Ende der Berichtsperiode überfällig, aber nicht wertgemindert sind, verweisen wir auf VII. Erläuterungen zur Bilanz, 3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten bestehen keine Ausfallrisiken. Diese sind bei Banken mit einem guten Rating angelegt.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten bestehen keine wesentlichen Ausfallrisiken.

Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des Managements des Liquiditätsrisikos wird darauf geachtet, dass dem Unternehmen laufend ausreichende flüssige Mittel beziehungsweise Kreditlinien zur Verfügung stehen, um seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen zu begegnen. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren dabei unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen. Unter das Liquiditätsrisiko fällt auch, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann (Refinanzierungsrisiko).

Im Rahmen der installierten Führungsmechanismen werden die täglichen Bestände der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die monatlich rollierenden Finanzplanungen auf Ebene der Unternehmensleitung überwacht. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen, zu marktüblichen Konditionen, zu finanzieren. Das bedeutet, dass sowohl Verluste aus der Aufnahme von Kapital zu überhöhten Zinsen als auch die Anlage überschüssiger Mittel zu unter dem Marktniveau liegenden Zinssätzen vermieden werden sollten.

Aufgrund des relativ hohen Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erachtet die msg life Gruppe das Liquiditätsrisiko zurzeit als gering. Die msg life Gruppe verfügt über ausreichend liquide Mittel, um die finanziellen Verbindlichkeiten bedienen zu können.

Des Weiteren bestehen derzeit Kreditlinien bei Banken in Höhe von 20.000 Tsd. Euro, die zum Stichtag in Höhe von 0 Tsd. Euro ausgenutzt waren. Siehe dazu auch Kapitel „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 12. Finanzschulden“.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 und im Vorjahr wurden keine Erträge aus Forderungsverzichten realisiert.

Marktrisiken

Marktrisiken resultieren aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Wert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Marktrisiken umfassen Zins-, Währungskurs- und andere Preisrisiken (zum Beispiel Rohstoffpreise, Aktienkurse).

Preisrisiken

Die msg life Gruppe ist keinen Preisrisiken ausgesetzt.

Zinsrisiken

Zinsrisiken resultieren daraus, dass der beizulegende Zeitwert oder zukünftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktzinssätze schwanken.

Die Erträge beziehungsweise die operativen Cashflows des Konzerns sind weitgehend keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Bei den finanziellen Vermögenswerten sind keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken vorhanden. Die Veranlagung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erfolgt kurzfristig und folgt marktüblichen Schwankungen. Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleichgeblieben sind, geht das Unternehmen davon aus, dass im Berichtszeitraum die Zinssätze um 10 Basispunkte niedriger (höher) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2015 um 22 Tsd. Euro niedriger (höher) (im Vorjahr um 22 Tsd. Euro niedriger (höher)) und die Bestandteile des Eigenkapitals um 22 Tsd. Euro niedriger (höher) ausgefallen (im Vorjahr um 22 Tsd. Euro niedriger (höher)).

Im Berichtszeitraum lagen keine (verzinslichen) finanziellen Verbindlichkeiten vor, die mit variablen Zinssätzen ausgestattet sind.

Im Vorjahr war ein Teil der (verzinslichen) finanziellen Verbindlichkeiten mit variablen Zinssätzen ausgestattet. Das Unternehmen war für diesen Teil von finanziellen Verbindlichkeiten einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Unter der Bedingung, dass alle anderen Parameter gleichgeblieben sind, ging das Unternehmen davon aus, dass im Vorjahr die Zinssätze um 10 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wären. In diesem Falle wäre das Jahresergebnis in 2014 um 4 Tsd. Euro niedriger (höher) und die Bestandteile des Eigenkapitals um 4 Tsd. Euro niedriger (höher) ausgefallen.

Währungsrisiken

Währungsrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Wechselkurse Kursschwankungen ausgesetzt ist.

Die operativen Gesellschaften des Konzerns wickeln ihre Aktivitäten überwiegend in der jeweiligen Landeswährung ab. Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der Konzern keinen wesentlichen Währungsrisiken ausgesetzt. Die Erlöse werden zu 78 Prozent (Vorjahr: 77 Prozent) innerhalb der Eurozone-Länder erzielt, der Rest in der Schweiz, in den USA, England und Australien. Das Währungsrisiko auf der Aktivseite bei den Lieferungen und Leistungen resultiert mit einem Anteil von 17 Prozent (Vorjahr: 18 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Forderungen. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren Währungsrisiken in Höhe von 3 Prozent (Vorjahr: 11 Prozent) aus nicht auf Euro lautenden Verbindlichkeiten. Differenzen aus der Umrechnung der Abschlüsse von ausländischer Währung in Konzernwährung zur Erstellung des Konzernabschlusses beeinflussen das Währungsrisiko nicht, da die jeweiligen Fremdwährungsveränderungen erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt werden.

Angaben zu Risikokonzentrationen („Klumpenrisiken“)

Abhängigkeiten des Unternehmens im Bereich der Beschaffung liegen nicht vor. Im Bereich des Absatzes liegen tendenziell Risikokonzentrationen aufgrund der geografischen Verteilung der Umsatzerlöse vor. So liegt der Anteil der Umsatzerlöse in Deutschland bei 74,6 Prozent (Vorjahr: 73,4 Prozent).

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen keine wesentlichen Konzentrationen auf einzelne Kunden. Die zehn größten Kunden haben im Berichtsjahr einen Anteil von 57 Prozent der Umsatzerlöse (Vorjahr: 56,5 Prozent) und einen Anteil von 65 Prozent bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr: 63,3 Prozent).

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten liegt keine Konzentration auf einzelne Institute vor.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte

Die beizulegenden Zeitwerte im Vergleich zu den Buchwerten stellen sich für die finanziellen Vermögenswerte und Schulden wie folgt dar:

	Bewertungs-kategorie	Buchwert 31.12.2015	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value
			Fortge-führte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgs-neutral	Fair Value erfolgs-wirksam		
			Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	21.785	21.785	0	0	0	21.785
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	25.244	25.244	0	0	0	25.244
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	1.007	1.007	0	0	0	1.007
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	146	146	0	0	0	146
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	FLAC	909	909	0	0	0	909
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	546	546	0	0	0	546
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	12.670	12.670	0	0	0	12.670
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien							
Kredite und Forderungen	LaR	48.182	48.182	0	0	0	48.182
Verbindlichkeiten zu fortge-führten Anschaffungskosten	FLAC	14.125	14.125	0	0	0	14.125

	Bewertungs-kategorie	Buchwert 31.12.2014	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value
			Fortge-führte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgs-neutral	Fair Value erfolgs-wirksam		
			Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	21.730	21.730	0	0	0	21.730
Wertpapiere	FAhft	1	1	0	0	0	1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	24.930	24.930	0	0	0	24.930
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	58	58	0	0	0	58
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	156	156	0	0	0	156
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	FLAC	304	304	0	0	0	304
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.654	1.654	0	0	0	1.654
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	13.487	13.487	0	0	0	13.487
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien							
Kredite und Forderungen	LaR	46.874	46.874	0	0	0	46.874
Vermögenswerte des Handelsbestandes	FAhft	1	1	0	0	0	1

	Bewertungskategorie	Buchwert 31.12.2014	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	15.445	15.445	0	0	0	15.445

LaR Loans and Receivables (Kredite und Forderungen)

FAHt Financial Assets held for trading (Vermögenswerte des Handelsbestandes)

FLAC Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten)

Bewertungsklassen nach IFRS 7.27

Die Angaben zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte werden dahingehend spezifiziert, dass eine tabellarische Aufgliederung für jede Klasse von Finanzinstrumenten anhand einer dreistufigen „Fair-Value-Hierarchie“ eingeführt wird. Hierbei wird zwischen drei Bewertungskategorien unterschieden:

- **Level 1:** Auf der ersten Ebene werden die beizulegenden Zeitwerte anhand von öffentlich notierten Marktpreisen bestimmt, da auf einem aktiven Markt der bestmögliche objektive Hinweis für den beizulegenden Zeitwert eines finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit beobachtbar ist.
- **Level 2:** Wenn kein aktiver Markt für ein Finanzinstrument besteht, bestimmt ein Unternehmen den beizulegenden Zeitwert mithilfe von Bewertungsmodellen. Zu den Bewertungsmodellen gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung der „Discounted Cashflow“-Methode oder von Optionspreismodellen. Der beizulegende Zeitwert wird auf Grundlage der Ergebnisse einer Bewertungsmethode geschätzt, die im größtmöglichen Umfang Daten aus dem Markt verwendet und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifischen Daten basiert.
- **Level 3:** Den auf dieser Ebene verwendeten Bewertungsmethoden liegen auch nicht am Markt beobachtbare Parameter zugrunde.

Vermögenswerte der Bewertungskategorie „bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte“ liegen nicht vor.

Schulden der Bewertungskategorie „Verbindlichkeiten zum Fair Value mit unmittelbarer Gewinnauswirkung“ liegen nicht vor.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle kurzfristige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Wert.

Die für Finanzinvestitionen ausgewiesenen Werte entsprechen zum Teil den Anschaffungskosten. Im Falle, dass kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert auch nicht zuverlässig ermittelt werden kann, werden diese nach dem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungskosten bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzschulden werden auf Basis der erwarteten Zahlungsströme, diskontiert mit einem adäquaten Marktzinssatz, ermittelt. Aufgrund der Kurzfristigkeit stellen die Buchwerte der Finanzschulden einen angemessenen Näherungswert für die beizulegenden Zeitwerte dar.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen unverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

2015	Bewertungskategorie	Aus Zinsen / Beteiligungsergebnis	Aus der Folgebewertung			Aus Abgang	Nettoergebnis
			Zum Fair Value	Währungsumrechnung	Wertberichtigung		
			Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro		
Kredite und Forderungen	LaR	12	0	0	0	0	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	0	0	0	0	0	
Mietkaufverbindlichkeiten	n.a.	0	0	0	0	0	
Gesamt		12	0	0	0	0	

2014	Bewertungskategorie	Aus Zinsen / Beteiligungsergebnis	Aus der Folgebewertung			Aus Abgang	Nettoergebnis
			Zum Fair Value	Währungsumrechnung	Wertberichtigung		
			Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro		
Kredite und Forderungen	LaR	17	0	0	0	17	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	0	0	0	0	0	
Mietkaufverbindlichkeiten	n.a.	0	0	0	0	0	
Gesamt		17	0	0	0	17	

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen (siehe „VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung, 7. Zinsergebnis“). Das Beteiligungsergebnis ist unter „VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung, 8. Beteiligungsergebnis“ dargestellt.

Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die msg life Gruppe innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und sonstigen betrieblichen Erträge.

Angabe zu gestellten und erhaltenen Sicherheiten:

Wie im Vorjahr wurden im Rahmen eines Sicherheiten-Treuhandvertrages (Sicherheiten-Poolvertrag) per Globalzession sämtliche gegenwärtigen und zukünftigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der msg life ag und als Drittsicherheitsgeber der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH) und der msg life consulting gmbh an die Hausbanken abgetreten. Darüber hinaus wurde, wie im Vorjahr, einer Hausbank zur Absicherung ihrer Ansprüche noch ein Festgeld in Höhe von 2,5 Mio. Euro verpfändet.

Der Buchwert der als Sicherheiten verpfändeten finanziellen Vermögenswerte, bei denen die besicherte Partei berechtigt ist, die Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, beträgt 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro), da keine Kreditlinie in Anspruch genommen wurde.

26. Angaben zum Kapital

IAS 1 sieht Angaben zum Eigenkapital und dessen Management vor, um eine Beurteilung seines Risikoprofils und der Reaktionsmöglichkeiten auf unerwartete negative Entwicklungen zu erleichtern.

Das Ziel des Unternehmens beim Kapitalmanagement ist:

- Die Unternehmensfortführung (Going Concern) zu gewährleisten, so dass das Unternehmen zukünftig wieder Dividenden für Aktionäre und Nutzen für andere Interessensgruppen erwirtschaften kann und
- die Generierung von angemessenen Renditen für Aktionäre durch eine risikoadäquate Preisgestaltung bei Produkten und Dienstleistungen.

Die msg life Gruppe bestimmt den Umfang des Kapitals im Verhältnis zum Risiko. Die Steuerung und gegebenenfalls die Anpassung der Kapitalstruktur erfolgen auf Basis von Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds sowie von Veränderungen der Risikomerkmale der zugrundeliegenden Vermögenswerte. Zur Aufrechterhaltung beziehungsweise Anpassung der Kapitalstruktur kommen Dividendenzahlungen, Kapitalrückzahlungen an Aktionäre, die Ausgabe neuer Aktien, die Aufnahme oder Tilgung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie der Verkauf von Vermögenswerten zur Schuldenreduzierung in Betracht.

Zum 31. Dezember 2015 bzw. 2014 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren der Kapitalsteuerung vorgenommen.

Die msg life Gruppe überwacht ihr Kapital auf Basis der Eigenkapitalquote. Dieser Quotient wird berechnet als Eigenkapital zur Bilanzsumme.

Die Eigenkapitalquoten zum 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014 betragen:

	31.12.2015	31.12.2014
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Eigenkapital	46.229.586	40.226.864
Bilanzsumme	81.399.577	79.292.403
Eigenkapitalquote	57%	51%

VIII. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Herkunft und Verwendung der Zahlungsströme in den Geschäftsjahren 2015 und 2014. Dabei werden Zahlungsströme aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der Finanzmittelbestand umfasst alle Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind, und sonstige liquide Investitionen, die jederzeit in bekannte Geldbeträge getauscht werden können und die keinem nennenswerten Wertänderungsrisiko unterliegen. Der Finanzmittelbestand entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

Die Mittelveränderung aus betrieblicher Geschäftstätigkeit ist um Effekte aus der Währungsumrechnung bereinigt.

Die Mittelveränderung aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit wird zahlungsbezogen ermittelt.

Die Mittelveränderung aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird hingegen ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern indirekt abgeleitet.

Die wesentlichen nicht zahlungswirksamen Effekte im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit, ausgehend vom Ergebnis vor Steuern, waren die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 1.773 Tsd. Euro (Vorjahr: 4.947 Tsd. Euro).

Bezüglich der Abgänge infolge Konsolidierungskreisänderungen des Jahres 2015 und des Jahres 2014 verweisen wir auf die Erläuterungen in „III. Konsolidierungskreis“.

IX. Ergebnis je Aktie

Das **unverwässerte Ergebnis je Aktie** für das Geschäftsjahr 2015 beträgt 0,11 Euro (Vorjahr: -0,02 Euro).

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich, indem der Konzerngewinn nach Minderheitsanteilen durch die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien geteilt wird. Für das Geschäftsjahr 2015 beträgt die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien 40.895.861 (2014: 40.895.861 Aktien).

	2015	2014
	<i>Euro</i>	<i>Euro</i>
Konzernergebnis, das den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist	4.681.864	-860.865
Gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien	40.895.861	40.895.861
Gesamt	0,11	-0,02

Das **verwässerte Ergebnis je Aktie** für das Geschäftsjahr 2015 beträgt 0,11 Euro (Vorjahr: -0,02 Euro).

X. Annahmen und Schätzungen

In den Abschnitten „III. Konsolidierungskreis, 1. Tochterunternehmen“ sowie „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 8. Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte“ des Konzernanhangs wurden die wesentlichen Annahmen, die dem zum Stichtag durchgeführten Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde gelegt worden sind, dargestellt.

Im Abschnitt „II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, 3. Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ wurden wesentliche Annahmen zu den Pensionsrückstellungen dargestellt.

Bei einem Teil der Kundenprojekte (insbesondere Festpreisprojekte) erfolgt die Bewertung nach Maßgabe des Projektfortschritts (Percentage-of-Completion-Methode). Im Rahmen dieser Methode müssen die voraussichtlichen Umsatzerlöse, die Gesamtkosten zur Fertigstellung des Projekts sowie der Fertigstellungsgrad abgeschätzt werden. Annahmen, Schätzungen und Unsicherheiten, die mit der Bestimmung des Fertigstellungsgrads einhergehen, haben Auswirkungen auf die Höhe und die zeitliche Verteilung der realisierten Umsätze und der ausgewiesenen Aufwendungen. In den Abschnitten „II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, „VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung, 1. Umsatzerlöse“ sowie „VII. Erläuterungen zur Bilanz, 3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ sind die wesentlichen Annahmen dargestellt.

Sonstige wichtige zukunftsbezogene Annahmen sowie am Stichtag vorhandene wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, mit der Folge, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und

Schulden erforderlich wird, liegen nicht vor. Weitere Schätzungen und zukunftsbezogene Annahmen sind bei den einzelnen Posten der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung erläutert.

XI. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Nahestehende Personen sind der Vorstand und der Aufsichtsrat der msg life ag sowie die msg group GmbH, Ismaning, die seit dem 16. März 2009 das oberste Mutterunternehmen der msg life ag ist, einschließlich deren Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

1. Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Änderungen der Vorstandsvergütung

Der Aufsichtsrat hat am 1. Juli 2010 ein System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Hauptversammlung vom 17. August 2010 billigte dieses neue System.

Es sah vor, als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen (Tantime) und der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Long-Term Incentive, „LTI“) des Vorstands den Konzernumsatz und das Konzern-EBTA („EBTA“) zugrunde zu legen. Unter EBTA ist das Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) zu verstehen.

Davon abweichend hat der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2011 als Steuerungskennzahl für die Berechnung der kurzfristigen und langfristigen variablen Vergütungskomponente des Vorstands neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBT* („EBT*“), für das Geschäftsjahr 2012 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA („EBITDA“), für das Geschäftsjahr 2013 neben dem Konzernumsatz ohne Umsatzanteil der plenum AG das Konzern-EBITDA ohne Ergebnisbeitrag der plenum AG („EBITDA ohne plenum“) und für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 neben dem Konzernumsatz das Konzern-EBITDA zugrunde gelegt. Unter EBT* ist das Ergebnis vor Steuern vor den Ergebnisanteilen der plenum AG, der vormaligen COR&FJA Metris GmbH sowie den Ergebniseffekten aus der Beteiligung an der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft zu verstehen. Unter EBITDA ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände zu verstehen. Unter EBITDA ohne plenum ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände ohne Ergebnisbeitrag aus der Beteiligung an der plenum AG zu verstehen.

Alle Dienstverträge der im Berichtsjahr 2015 amtierenden Vorstandsmitglieder entsprechen dem nachstehend beschriebenen Vergütungssystem.

Grundlagen der Vorstandsvergütung

Die Bemessung der Bezüge der Vorstandsmitglieder soll in einem angemessenen Verhältnis zu ihren Aufgaben und Leistungen sowie zur Lage der Gesellschaft stehen. Die Vergütungsstruktur wurde auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Deshalb wurde bei dem langfristigen variablen Vergütungsbestandteil eine mehrjährige Bemessungsgrundlage zugrunde gelegt. Alle variablen Vergütungsbestandteile enthalten eine Begrenzung oder eine Begrenzungsmöglichkeit für außerordentliche Entwicklungen.

Vorstandsvergütung

Die Vorstandsvergütung umfasst ein Festgehalt und in der Regel variable Vergütungskomponenten. Als sonstige Leistungen erhalten die Vorstandsmitglieder einen Dienstwagen, Telekommunikationsleistungen sowie die Erstattung angemessener Aufwendungen. Zudem wurde für die Vorstandsmitglieder eine Unfallversicherung abgeschlossen und sie sind in den Versicherungsschutz der von der Gesellschaft geschlossenen D&O-Versicherung einbezogen. Schließlich zahlt die Gesellschaft den Vorstandsmitgliedern jeweils 50 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge zur gesetzlichen Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie 100 Prozent der jeweiligen Höchstbeträge für eine freiwillige Mitgliedschaft in der Berufsgenossenschaft. Weitere Vergütungsbestandteile, wie zum Beispiel eine betriebliche Altersversorgung oder Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandates oder im Falle eines Kontrollwechsels enthält das Vergütungssystem nicht. Das Festgehalt soll regelmäßig etwa 70 Prozent der Gesamtvergütung ausmachen. Die variable Vergütung besteht aus zwei Komponenten, einer jährlichen Tantieme (etwa 45 Prozent der variablen Vergütung) und einem sogenannten Long-Term Incentive („LTI“) (etwa 55 Prozent der variablen Vergütung).

Kurzfristige variable Vergütungskomponente

Die jährliche Tantieme im neuen Vergütungssystem ist an den Konzernumsatz („Umsatz“) und an das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum, 2014 und 2015: Konzern-EBITDA) geknüpft. Die jährliche kurzfristige variable Vergütungskomponente der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung des vom Aufsichtsrat zusammen mit dem jeweiligen Vorstandsmitglied zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres vereinbarten Konzernumsatz-Ziels und des Konzernergebnis-Ziels. Die kurzfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten kurzfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die kurzfristige variable Tantieme ist unverzüglich nach Feststellung des Jahresabschlusses zur Zahlung fällig und wird bei unterjähriger Beendigung des Dienstverhältnisses anteilig gewährt.

LTI als langfristige variable Vergütungskomponente

Der LTI im Vergütungsmodell ist ein kennzahlenbasierter langfristiger Performanceplan. Die Bemessungsgrundlage des Planes sind der Konzernumsatz sowie das Konzernergebnis (2010: Konzern-EBTA, 2011: Konzern-EBT*, 2012: Konzern-EBITDA, 2013: Konzern-EBITDA ohne plenum, 2014 und 2015: Konzern-EBITDA) im Drei-Jahres-Durchschnitt. Der LTI wird in jährlich revolvingenden Tranchen gewährt, wobei jede Tranche eine Laufzeit von drei Jahren hat. Die langfristige variable Vergütung beträgt zwischen 0 und 200 Prozent des für einen Zielerreichungsgrad von 100 Prozent vereinbarten langfristigen variablen Gehaltsbestandteils, zum einen bezogen auf den Konzernumsatz, zum anderen bezogen auf das Konzernergebnis. Die langfristige variable Tantieme für einen Performance-Zeitraum ist jeweils am Ende des Monats zur Zahlung fällig, in dem der Konzernabschluss für das dritte Geschäftsjahr des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Für die ersten beiden Jahre des Performance-Zeitraums des ersten Zyklus erfolgt eine Vorauszahlung in Höhe von 50 Prozent der jeweiligen Basisbeträge, jeweils zum Ende des Monats, in dem der Konzernabschluss des ersten beziehungsweise des zweiten Geschäftsjahres des Performance-Zeitraums gebilligt wird. Sollten die Beträge der Vorauszahlungen größer sein als der für den Performance-Zeitraum zu gewährende Betrag, ist die Differenz unverzüglich zurückzuerstatten. Der LTI wird in dem Fall, dass das Dienstverhältnis während der Laufzeit eines oder mehrerer Performance-Zeiträume beendet wird, zeitanteilig gewährt.

Bezüge des Vorstands

Die Bezüge des im Geschäftsjahr tätigen Vorstands belaufen sich auf 1.059 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.732 Tsd. Euro). Die Bezüge teilen sich wie folgt auf:

	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Kurzfristig fällige Leistungen	1.031	932
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	800
Vorschuss auf LTI	28	0
Gesamt	1.059	1.732

Die Bezüge für ehemalige Vorstände in 2015 betragen 109 Tsd. Euro (Vorjahr: 82 Tsd. Euro).

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, saldiert mit dem Planvermögen, betragen zum 31. Dezember 2015 340 Tsd. Euro (Vorjahr: 312 Tsd. Euro).

Gem. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 HGB, § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 5 HGB und § 314 Abs. 2 Nr. 4 Satz 2 HGB sind gesonderte Angaben von Bezügen jedes einzelnen Vorstandsmitglieds erforderlich:

	Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Kurzfristige variable Vergütung	Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	Vorschuss auf LTI	Gesamt
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Vorstand						
Bernhard Achter	245	22	122	0	28	417
Dr. Aristid Neuburger	120	0	60	0	0	180
Rolf Zielke	280	42	140	0	0	462
Gesamt	645	64	322	0	28	1.059

Für die langfristige variable Vergütung (LTI) des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2015 insgesamt 0 Tsd. Euro (Vorjahr 88 Tsd. Euro) aufwandswirksam erfasst.

Die Leistungen zur Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung, die den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Michael Junker und Prof. Dr. Manfred Feilmeier für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, haben folgende wesentliche Inhalte:

- Die beiden Herren erhalten ein lebenslangliches Ruhegeld, wenn sie nach vollendetem 65. Lebensjahr oder infolge Berufsunfähigkeit im Sinne des Paragraphen 23 AnVG oder im Falle einer Vertragskündigung oder Nichtverlängerung durch die Gesellschaft vor diesem Alter aus dem Unternehmen ausscheiden.
- Das Ruhegeld beträgt nach Ablauf von vier Dienstjahren monatlich 2.556,46 Euro. Es verändert sich – auch nach Eintritt des Versorgungsfalles – im gleichen Verhältnis, wie sich das Grundgehalt eines bayerischen Beamten der Versorgungsgruppe A 13 in der höchsten Dienstaltersstufe verändert.
- Die im Zeitpunkt des Ablebens mit ihnen in gültiger Ehe lebende Ehegattin erhält nach ihrem Ableben eine lebenslangliche Witwenrente in Höhe von 25 v. H. des Ruhegelds. Die Witwenrente erlischt im Falle der Wiederverheiratung.

- Die beiden Herren sind berechtigt, bei Eintritt des Versorgungsfalles wegen Erreichens der Altersgrenze anstelle der Rente eine einmalige Kapitalabfindung in Höhe des umgerechneten Barwerts der Rentenverpflichtung zu verlangen, sofern dies mindestens drei Jahre vorher mitgeteilt wurde. Hierdurch erlöschen sämtliche Ansprüche aus dieser Direktzusage.
- Scheiden sie vor Eintritt des Versorgungsfalles aus dem Unternehmen aus, dann bleiben die erdienten Ruhegeldanwartschaften erhalten. Als erdient gilt der Teil der Versorgungsleistungen, der dem Verhältnis der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit zu der Zeit vom Eintritt in die Firma bis zum Erreichen der vorgesehenen Altersgrenze, also der Vollendung des 65. Lebensjahres, entspricht.

Grundzüge der Aufsichtsratsvergütung

Die gegenwärtig geltenden Vergütungsregelungen für den Aufsichtsrat sind von den beiden Hauptversammlungen am 28. Juli 2009 sowie am 17. August 2010 verabschiedet worden.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine feste Vergütung in Höhe von 16.000 Euro pro Geschäftsjahr.

Neben der festen Vergütung erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine jährliche variable Vergütung in Höhe von 0,25 Prozent des im vom Aufsichtsrat gebilligten und nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) aufgestellten Konzernabschluss ausgewiesenen Ergebnisses vor Ertragsteuern zuzüglich des Betrags der Abschreibungen auf die im Zuge der Verschmelzung der ehemaligen COR AG Financial Technologies auf die Gesellschaft identifizierten, nicht bilanzierten, immateriellen Vermögenswerte (Software, Auftragsbestand, Kundenbeziehungen) („EBTA“). Die variable Vergütung entfällt, wenn der Konzernabschluss kein positives EBTA ausweist.

Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende den ein- und halb so hohen Betrag der oben beschriebenen festen und variablen Vergütung.

Die Summe der vereinbarten festen und variablen Vergütungsbestandteile ist für jedes Aufsichtsratsmitglied auf 32.000 Euro pro Geschäftsjahr begrenzt. Für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beträgt die Begrenzung 64.000 Euro, für den stellvertretenden Vorsitzenden 48.000 Euro, jeweils pro Geschäftsjahr.

Sofern Ausschüsse gebildet werden, erhält jedes Aufsichtsratsmitglied zusätzlich zu der vereinbarten festen und variablen Vergütung, die satzungsgemäß begrenzt ist, für die Teilnahme an Ausschusssitzungen des Aufsichtsrats je teilgenommener Sitzung 1.000 Euro, für alle Sitzungsteilnahmen jedoch maximal 5.000 Euro je Geschäftsjahr, sowie Ersatz für die bei Wahrnehmung seines Aufsichtsratsamtes angefallenen Aufwendungen. Eine auf die Bezüge zu entrichtende Umsatzsteuer wird den Mitgliedern des Aufsichtsrats von der Gesellschaft erstattet.

Bezüge des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen 144 Tsd. Euro (Vorjahr: 144 Tsd. Euro). Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich wie folgt zusammen:

	Erfolgsunabhängige Komponenten	Erfolgsabhängige Komponenten	Gesamt
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Aufsichtsrat			
Klaus Kuhnle	24	24	48
Johann Zehetmaier	16	16	32
Dr. Christian Hofer	32	32	64
Gesamt	72	72	144

2. Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 hält der Vorstand keine Anteile an der msg life ag. Zum gleichen Zeitpunkt hält das Aufsichtsratsmitglied Herr Johann Zehetmaier, Ismaning, indirekt als Mitgesellschafter der msg group GmbH, Ismaning, über die msg systems AG, Ismaning, Anteile an der msg life ag.

3. Sonstige Transaktionen mit nahestehenden Personen

Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen

Es lagen im Geschäftsjahr keine Transaktionen mit den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern über die oben beschriebenen Sachverhalte vor.

Die folgende Tabelle enthält die Gesamtbeträge aus Transaktionen zwischen nahestehenden Unternehmen für das Berichtsjahr:

	Erträge aus Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen		Aufwendungen aus Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen		Von nahestehenden Personen und Unternehmen geschuldete Beträge		An nahestehende Personen und Unternehmen geschuldete Beträge	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>	<i>Tsd. Euro</i>
Nahestehende Unternehmen								
a) msg systems ag, Ismaning (Mutterunternehmen)	817	759	870	432	514	26	626	4.138
b) innovas GmbH, Hamburg	15	33	198	966	0	0	0	127
c) msg global solutions ag, Regensdorf	1.045	31	0	66	340	31	0	11
d) msg global solution Benelux B.V., Utrecht	107	0	5	0	0	0	0	0
e) msg services AG, Ismaning	0	0	144	142	0	0	32	12
f) consulo GmbH, Hamburg	94	0	123	0	17	0	15	0
g) BELTIOS GmbH, München	179	0	937	0	91	0	233	0
h) msg systems ag, Regensdorf (Schweiz)	48	0	71	0	35	0	0	0
i) msg life metris GmbH, St.Georgen	2	0	85	0	10	0	3	0
j) Plaut Deutschland GmbH, Ismaning	0	0	74	52	0	0	3	16

4. Mitteilungen nach § 21 Abs. 1 beziehungsweise § 26 Abs. 1 WpHG

Im Berichtszeitraum wurden folgende Meldungen gemäß § 21 Abs. 1 beziehungsweise § 26 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) veröffentlicht:

msg life ag: Veröffentlichung am 9. Juni 2015 gemäß § 26 Abs. 1 WpHG mit dem Ziel der europaweiten Verbreitung

Ennismore Fund Management Limited, London, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 04.06.2015 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der msg life ag am 29.05.2015 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,07%, entsprechend 1.315.270 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, betragen hat. Die gesamten Stimmrechte werden Ennismore Fund Management Limited nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Des Weiteren hat uns Herr William Geoffrey Oldfield, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 04.06.2015 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der msg life ag am 29.05.2015 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,07%, entsprechend 1.315.270 von insgesamt 42.802.453 Stimmrechten an der msg life ag, betragen hat. Die gesamten Stimmrechte werden Herrn William Geoffrey Oldfield nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet.

msg life ag: Veröffentlichung am 24. August 2015 gemäß § 26 Abs. 1 WpHG mit dem Ziel der europaweiten Verbreitung

Die Ennismore European Smaller Companies Fund, Dublin 2, Irland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21.08.2015 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, Deutschland, am 18.08.2015 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,01% (das entspricht 1.289.040 Stimmrechten) betragen hat.

XII. Angaben zu den Organen

1. Aufsichtsratsmitglieder im Berichtszeitraum:

Dr. Christian Hofer, Vorsitzender (ab 1. Juli 2014)

Diplom-Mathematiker, Herrsching

- Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der msg systems ag, Ismaning
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der Insiders Technologies GmbH, Kaiserslautern

Klaus Kuhnle, stellvertretender Vorsitzender

Unternehmensberater, Grünwald

- Mitglied des Beirats bei der Deutschen Gesellschaft für Personalführung e.V. (DGfP), München
- Vorsitzender des Beirats bei der dmc digital media center GmbH, Stuttgart
- Mitglied im Beirat der Embitel Technologies Pvt Ltd, Bangalore, Indien

Johann Zehetmaier, Mitglied des Aufsichtsrats

Vorsitzender des Vorstands der msg systems ag, Ismaning

- Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der msgGillardon AG, Bretten
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der msg services AG, Ismaning
- Präsident des Verwaltungsrats bei der msg global solutions ag, Zürich, Schweiz
- Präsident des Verwaltungsrats bei der Prevo-System AG, Basel, Schweiz
- Präsident des Verwaltungsrats bei der finnova AG, Lenzburg, Schweiz
- Präsident des Verwaltungsrats bei der msg systems ag, Zürich, Schweiz
- Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der Plaut AG, Wien, Österreich
- Mitglied des Aufsichtsrats bei der inex24 AG, Ismaning
- Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der msg industry advisors ag, Ismaning
- Präsident des Verwaltungsrats bei der Softproviding AG, Basel, Schweiz (seit 19. Februar 2016)

2. Vorstandsmitglieder im Berichtszeitraum:**Rolf Zielke**

(Vorstand Life, Cross-Components, Sales, HR & Legal; ab 1. Januar 2016: Central Europe – Sprecher), München

- Geschäftsführer der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München
- Liquidator der FJA bAV Service GmbH i. L., München (bis 23. Februar 2015)

Bernhard Achter

(Vorstand USA, CEE, IBERIA, Metris, IT, Finance, Unternehmensplanung & Controlling; ab 1. Januar 2016: Global), Bankkaufmann, Leinfeld-Echterdingen

- Geschäftsführer der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH, München (bis 6. Mai 2015)
- Geschäftsführer der msg life consulting gmbh, Aachen (bis 1. Juli 2015)
- Geschäftsführer der msg life Slovakia s.r.o., Bratislava (Slowakei) (bis 3. Juni 2015)
- Geschäftsführer der msg life Iberia, Unipessoal Lda., Porto (Portugal)
- Geschäftsführer der msg life Austria Ges.m.b.H., Wien (Österreich) (bis 2. Juni 2015)
- Mitglied des Verwaltungsrats der msg life Switzerland AG, Regensdorf (bis 22. Oktober 2015)
- Mitglied im Board of Directors der FJA-US, Inc., New York (USA)
- Geschäftsführer der msg life Poland Sp. z o.o., Warschau (Polen) (ab 15. Juni 2015)
- Geschäftsführer der msg life odateam d.o.o., Maribor (Slowenien) (ab 1. Juni 2015)

Dr. Aristid Neuburger

(Vorstand Life Actuarial Components und Consulting; ab 1. Januar 2016: Central Europe), Diplom-Mathematiker, München (ab 1. Januar 2015)

- Geschäftsführer bei der BELTIOS GmbH, München
- Geschäftsführer bei der BELTIOS Holding GmbH, Icking
- Geschäftsführer bei der HINOKI GmbH, Icking (ab 29. Oktober 2015)
- Geschäftsführer der msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH), München (ab 6. Mai 2015)
- Geschäftsführer der msg life consulting gmbh, München (ab 1. Juli 2015)
- Präsident des Verwaltungsrats der msg life Switzerland AG, Regensdorf (Schweiz) (ab 15. Juni 2015)

XIII. Erklärung zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Im Dezember 2015 haben der Vorstand und der Aufsichtsrat der msg life ag die aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der msg life ag abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft (<http://www.msg-life.com/unternehmen/investor-relations/corporate-governance/entsprechenserklaerung>) dauerhaft zugänglich gemacht.

XIV. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind bis zum Tag der Freigabe des Konzernabschlusses an den Aufsichtsrat durch den Vorstand, 4. April 2016, berücksichtigt.

Nach dem Ende des Berichtszeitraums (31. Dezember 2015) ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung:

Zur weiteren Schärfung der Marktadressierung passt msg life die Unternehmensstruktur an. Hierfür werden seit Beginn des Geschäftsjahres 2016 die für die deutschsprachigen Märkte verantwortlichen Konzerngesellschaften sukzessive unter die – als neue Zwischenholding fungierende – Konzerngesellschaft msg life central europe gmbh (vormals: msg life Deutschland GmbH) gehängt, und die für die nicht-deutschsprachigen Märkte verantwortlichen Konzerngesellschaften sukzessive unter die neu gegründete Konzerngesellschaft msg life global gmbh.

Direkt im Nachgang zu seiner Sitzung vom 4. Februar 2016 hat der Aufsichtsrat im Umlaufverfahren den Beschluss gefasst, dass Herr Bernhard Achter für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zum Ablauf des 31. Dezember 2019 als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft wiederbestellt wird.

Im Zuge des Erwerbs von Anteilen an der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2010 hat die msg life Austria Ges.m.b.H. eine Rückbesicherung zugunsten des vormaligen Eigentümers der Anteile an der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft abgeschlossen, um diesen von seinen Verpflichtungen gegenüber den der B+S Bankssysteme Salzburg GmbH, einer Tochtergesellschaft der B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft, kreditgebenden Banken zu entlasten. In dem Zusammenhang war die Konzerngesellschaft msg life Austria Ges.m.b.H. Beklagte vor dem Landgericht München in einem Feststellungsverfahren. Das Gericht hatte Anfang 2015 in dem für die Gesellschaft wesentlichen Punkt die Klage vollumfänglich abgewiesen, indem es festgestellt hat, dass die msg life Austria Ges.m.b.H. nur zu der Durchführung von Verhandlungen mit den Banken verpflichtet war, nicht aber zu der Gestellung von Sicherheiten; diese Verpflichtung ist auch erfüllt. Das Gericht hat des Weiteren festgestellt, dass nach wie vor

eine Freistellungsverpflichtung gegenüber dem vormaligen Eigentümer, dem Kläger, der Anteile an der B+S Banksysteme Aktiengesellschaft besteht. Gegen das Urteil des Landgerichts München hat der Kläger am 13. Juli 2015 Berufung beim Oberlandesgericht München eingelegt. In der mündlichen Verhandlung vom 24. Februar 2016 hat die msg life Austria Ges.m.b.H. mit dem Kläger einen Vergleich geschlossen, wonach die msg life Austria Ges.m.b.H. zur Abgeltung der dem Rechtsstreit zugrundeliegenden Verpflichtungen einen am 1. April 2016 fälligen Betrag in Höhe von 750 Tsd. Euro an den Kläger zahlt. Damit sind alle Ansprüche zwischen dem Kläger, der msg life Austria Ges.m.b.H. und der msg life ag vollständig erledigt.

Die msg life consulting gmbh, Aachen, wurde auf Grund des Verschmelzungsvertrages vom 2. März 2016 und der Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom selben Tag per Eintragung in das zuständige Handelsregister vom 14. März 2016 – und rückwirkend zum 1. Januar 2016 – mit der msg life central europe gmbh, München, verschmolzen. Die msg life consulting gmbh ist damit erloschen.

Darüber hinaus haben keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag und bis zur Erstellung dieses Berichts stattgefunden.

Leinfelden-Echterdingen, 4. April 2016



ROLF ZIELKE
Sprecher des Vorstands



BERNHARD ACHTER
Mitglied des Vorstands



DR. ARISTID NEUBURGER
Mitglied des Vorstands

BILANZEID

Versicherung der gesetzlichen Vertreter gemäß §§ 297 Abs. 2 Satz 4 und 315 Abs. 1 Satz 6 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Leinfelden-Echterdingen, 4. April 2016



ROLF ZIELKE
Sprecher des Vorstands

BERNHARD ACHTER
Mitglied des Vorstands



DR. ARISTID NEUBURGER
Mitglied des Vorstands

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der msg life ag, Leinfelden-Echterdingen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Vorschriften der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichtes und Konzernlageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Vorschriften der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 4. April 2016

Baker Tilly Roelfs AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

CHRISTIAN ROOS
Wirtschaftsprüfer

RENÉ WITZEL
Wirtschaftsprüfer

FINANZKALENDER 2016

26. April 2016	Veröffentlichung Jahres-/Konzernabschluss 2015
30. Mai 2016	Veröffentlichung Bericht 1. Quartal 2016
30. Juni 2016	Hauptversammlung 2016 in der Filderhalle, Leinfelden-Echterdingen
17. August 2016	Veröffentlichung Bericht 1. Halbjahr 2016
17. November 2016	Veröffentlichung Bericht 1. – 3. Quartal 2016
November 2016	Analystenkonferenz

IMPRESSUM

Herausgeber

msg life ag

Redaktion

msg life ag
Frank Fahrner
Dorothea Kurtz
Dr. Markus Scheffler
Monika Schumacher

Konzept, Gestaltung, Satz

FGS Kommunikation
www.fgs-kommunikation.de

Foto

DENISE BIFFAR FOTODESIGN
www.denisebiffar.de

Übersetzung

WIENERS+WIENERS GmbH
www.wienersundwieners.de

Kontakt

msg life ag
Humboldtstraße 35
70771 Leinfelden-Echterdingen
Deutschland
Telefon: +49 (0) 711 94958 - 0
Telefax: +49 (0) 711 94958 - 49
E-Mail: info@msg-life.com

Weitere aktuelle Informationen über msg life finden Sie außerdem im Internet unter www.msg-life.com.

Hinweis

Wir haben darauf verzichtet, den Einzelabschluss der msg life ag abzdrukken. Diesen können Sie auf unserer Homepage abrufen oder telefonisch anfordern.

www.msg-life.com